

TRIERER
BERICHTE

1926

INHALT.

	Seite
Krüger, Jahresbericht des Provinzialmuseums für 1926 mit Beiträgen von Steiner und Loeschcke (mit Taf. IX–XII u. 20 Abb.)	183
Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen für 1926	213
Darin Vortragsberichte:	
Krüger, Die französische Festung Montroyal (mit 3 Abb.)	215
Krüger, Die Erforschung Neumagens	219
v. Massow, Zwei altgriechische Göttinnenstatuen	221
Kassenbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen für 1926	223
Mitgliederliste	224

Bemerkung: Die „Trierer Berichte“ erhalten alle Mitglieder der Gesellschaft für nützliche Forschungen im Sonderdruck als Jahresgabe.

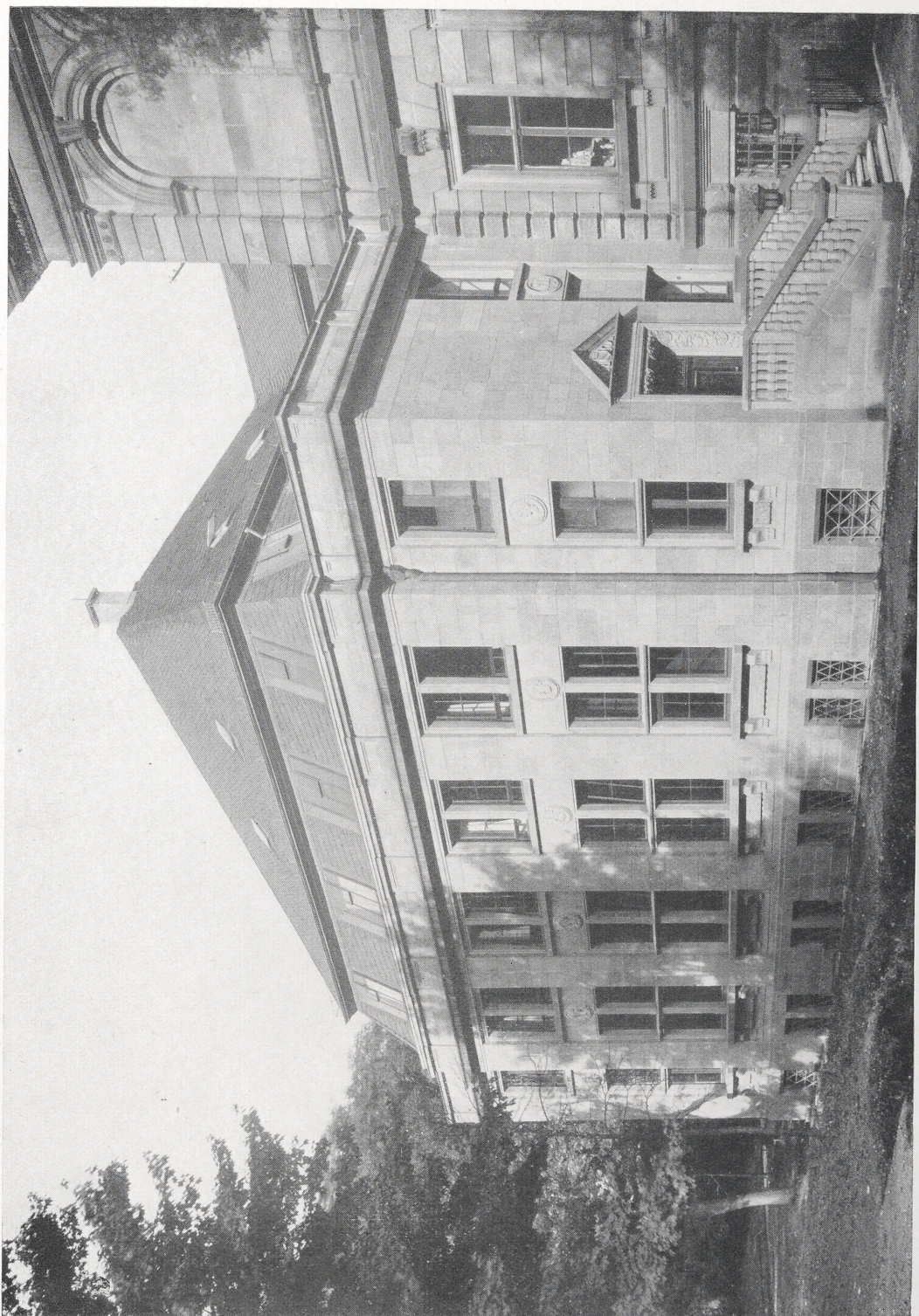


Abb. 1. Südfront des Museums, neuer Verwaltungsbau.

Jahresbericht des Provinzialmuseums zu Trier.

Ausgrabungen, Funde und Erwerbungen.

Vom 1. April 1926 bis 31. März 1927*).

Von Museumsdirektor Prof. Dr. E. Krüger,
mit Beiträgen der Direktorialassistenten Dr. P. Steiner und Dr. S. Loeschcke.

(Mit Taf. IX—XII und 20 Abbildungen).

Das Geschäftsjahr 1926, das fünfzigste Jahr des Bestehens des Provinzialmuseums Trier, ist ausgezeichnet durch besonders erfolgreiche Ausgrabungen in der Stadt Trier, vor allem durch die weiteren Ergebnisse der großen Tempelbezirk-ausgrabung im Altbachtal. Das hervorragendste Ereignis aber des 50. Museumsjahres ist die Vollendung des neuen Verwaltungsbauwerks, der seit Oktober in Benutzung genommen ist (**Abb. 1**). Das Museum besitzt nunmehr alle seine Büros und Arbeitsräume, dazu die Bibliothek und zum ersten Mal einen eigenen Vortragsaal dicht bei einander unter einem Dach zur größten Erleichterung und Förderung aller Museumsarbeit. Der Provinzialverwaltung sei für diese bedeutendste und wertvollste Fünfzigjahr-Gabe der ehrerbietigste Dank auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht.

I. Ausgrabungen.

Stadt Trier. Der größte Teil der etatsmäßigen Mittel für Ausgrabungen wurde in diesem Jahre auf die Freilegung der mächtigen römischen Mauern am Irminenwingert verwendet, die im Vorjahre angeschnitten und im vorigen Bericht schon kurz erwähnt worden sind (Tr. Zeitschr. I S. 178). Allerdings hat von dieser noch besonders gut erhaltenen großen römischen Bauanlage auch in diesem Jahre nur erst ein beschränktes Stück freigelegt werden können. Es ist die Ecke einer mächtigen Terrassenanlage (**Abb. 2**). Die Terrassenstützmauer ist noch $4\frac{1}{2}$ m hoch erhalten; sie hat 12 vorspringende Strebepfeiler an der Front, an der Seite sind zwei weitere freigelegt. Auf der von dieser mächtigen Mauer gehaltenen Terrasse erhebt sich am Berghang ein größeres Bauwerk, dessen Charakter nach den wenigen ausgegrabenen Mauerteilen noch nicht sicher zu bestimmen ist. Die Mauern sind durch Abwässeröffnungen durchbrochen, ein mit schweren Quadern abgedeckter Kanal führt nach der Ecke der Terrasse hin. Ein Versuchsschnitt, der ca. 70 m höher hinauf am Berghang gemacht wurde, stieß direkt unter der Oberfläche wiederum auf Mauerwerk. Offenbar ist also hier ein sehr ausgedehntes, besonders wichtiges Bauwerk in erheblichen Resten erhalten. Die Weiteruntersuchung ist aber zurückgestellt, bis nach Abschluß der Altbach-Tempelgrabung Mittel und Arbeitskräfte zu einer umfassenden Erforschung frei werden. An Einzelfundstücken ist eine wichtige Ehreninschrift zu nennen, die einen Priester vom Altar der Roma und des Augustus nennt (vergl. Trier. Zeitschr. I S. 157) und ein Pfeiler-Kapitell, das mit Schilden verziert ist. Die Stadtverwaltung hat in dankenswerter Weise beschlossen, auf die Errichtung von zwei Wohnhäusern in diesem Gelände zu verzichten, auch die weiteren Hausbaupläne und die Straßenführung so geändert, daß die freigelegten Ruinen erhalten bleiben können. Weiter nach Nordosten ist unter der Straße eine ähnliche mit zahlreichen Strebepfeilern versehene Terrassenmauer festgestellt, die einen Umbau

*) Dieser Bericht ist außerdem in der kürzeren Fassung, die von der Provinzialverwaltung vorgeschrieben ist, und ohne Abbildungen in Bonn. Jahrb. Heft 132 S. 305 ff. erschienen.

mit einem etwas anders geführten Mauerzuge aufweist, ein weiterer Beweis, daß man sich hier in einem in römischer Zeit dicht mit Bauten besetzten Gebiet befindet.

In das gleiche Vorstadtgebiet des römischen Trier gehört die Aufdeckung von mehreren Räumen eines größeren römischen Hauses am Tempelweg, die bei einem Neubau der „Gemeinnützigen Siedlungsbaugenossenschaft“ vorgenommen werden konnte. Ein Raum zeigte eine interessante Kanalanlage, in einem mit Hypokausten versehenen Zimmer war der Ziegelplattenboden noch unversehrt erhalten. Von Architekturstücken konnte eine ganze Anzahl auf das benachbarte Marstempel-Grundstück verbracht werden. (Krüger.)

2. Die Grabungen am Tempelbezirk im Altbachtal waren in den Vorjahren in der südöstlichen Hälfte der Hospitienwiese ausgeführt worden, weil dieser Teil am unmittelbarsten durch den geplanten Rampenstraßenbau bedroht war. Auf einem in ihrer Mitte gelegenen Streifen von 100 m Länge in der Ost-Westausdehnung



Abb. 2. Römische Ruinen, ausgegraben am Irminenwingert.

war hier gegraben worden. Im Berichtjahr 1926 wurde die Grabung auf die nord-westliche Hälfte der Hospitienwiese ausgedehnt, und zwar wiederum auf den mittleren Streifen und hier bis zum Bahneinschnitt abermals in 100 m Länge durchgeführt. Die Grabungsergebnisse haben schlagend erwiesen, daß der Tempelbezirk sich in Ost-Westrichtung über die ganze Hospitienwiese ausdehnt und an ihrem westlichen Ende vom Eisenbahneinschnitt durchschnitten worden ist. Meine These, die Rampenstraße werde einen schon in den 70er Jahren von der Bahn durchschnittenen, dann aber vergessenen Tempelbezirk überlagern, ist hiermit als zutreffend erwiesen worden. — Im Berichtjahr wurden wiederum drei Tempel mit Umgang festgestellt. Der eine ist zur Hälfte von der Rampenstraße überschüttet. Vom zweiten fand sich hart am Bahneinschnitt die östliche Hälfte, während seine westliche Hälfte beim Bahnbau fortgeschnitten worden war. Auf seiner Umfassungsmauer steht noch die unterste Trommel einer kannelierten Säule, während die nächste

Trommel in Sturzlage daneben liegt und auch das Kapitell gefunden wurde. Durch diesen Fund wird es ermöglicht, den Säulenumgang dieses Tempels mit Sicherheit zu rekonstruieren. Bruchstücke weiblicher Terrakotten beweisen, daß auch er den einheimischen Muttergottheiten geweiht war. In spätrömischer Zeit ist er von einer industriellen Anlage überbaut worden. Südwärts von ihm wurde am Bahneinschnitt noch ein dritter Umgangstempel festgestellt. Seine Umgangmauern scheinen in spätrömischer Zeit nach Aufgabe der Cella zu Wohnzwecken wieder verwendet worden zu sein. — Zum ersten Mal fand sich ein kleiner Tempel mit Vorhalle. Das untere Teil des Altares stand noch vor ihm. — Mit der Aufdeckung eines wohl dreischiffigen Tempels wurde begonnen. — Von den kleinen viereckigen Kapellen wurde dieses Mal nur eine freigelegt, dicht neben derjenigen der Aveta. — In der Mitte des Grabungsfeldes wurde ein kleiner und dicht daneben ein großer Rundbau festgestellt. Von letzterem ergab sich später, daß er einst die Säulenhalle trug, die einen kleineren Rundbau umgab. Beide Bauten sind gemeinsam von einem Mauerviereck umschlossen. Nach Zerstörung dieser kultlichen Anlagen wurde über ihrem westlichen Teil mit Benutzung der Umfassungsmauer ein spätrömisches Wohnhaus errichtet, in dem sich noch geringe Mosaikreste in zwei Räumen fanden. Nach seiner Zerstörung wurde mit Benutzung seiner Ruine an derselben Stelle ein fränkisches Wohnhaus errichtet, das durch seine Datierung in die fränkische Zeit von ganz besonderer Bedeutung ist. — Von einem weiteren größeren Wohnhaus, das eine Breite von etwa 40 m hat, wurden große Teile des unterkellerten Südflügels und des Nordflügels ausgegraben. Im Nordflügel ist ein großes Mithraeum eingebaut, in dem bedeutsame Steindenkmäler gehoben wurden. Die Ausgrabung ist hier noch nicht beendet. — Unter diesem ganzen Baukomplex liegt eine noch unerforschte Anlage, die von einer etwa 55×42 m messenden Umfassungsmauer umgeben wird. Diese öffnet sich nach Westen in einem großen Portalbau. Innerhalb der Ummauerung liegen neben dem Portal, wie Sitzreihen rostartig nebeneinander, langgestreckte prismatische Steine. Einige von ihnen tragen oben Nameninschriften. — Westwärts schließt eine ältere Umfassung an. — Hart an ihren Mauern wurden zwei Brunnen gefunden. Von einem ist nur der steinerne Zylinder erhalten, vom andern außer dem vorzüglich gemauerten Zylinder auch das viereckige Brunnenhaus. — Ein mit Steinplatten umstellter und abgedeckter Wasserlauf wurde auf 100 m festgestellt und in seiner nächsten Nähe ein sehr tief liegender kleiner viereckiger Raum, von dem es ungewiss ist, ob er ein Keller war oder mit den Wasseranlagen in Verbindung stand. Hart am östlichen Fuße der Anschüttung der Rampenstraße fanden sich mehrere Pfostenlöcher, deren Datierung in vorrömische Zeit durch Scherbenfunde erwiesen wird, eine Feststellung, die von besonders weittragender Bedeutung ist. (Loeschcke.)

3. Bei den Ausschachtungen für den Museumsanbau waren zwei auffallende Feststellungen gemacht worden: Eine große, wieder verfüllte grabenähnliche Eintiefung in bedeutender Tiefe und außerdem über sie hinweglaufendes römisches Mauerwerk, das auffallenderweise auf einem Pfahlrost errichtet war. Zur weiteren Aufklärung dieses Befundes wurde im Berichtjahre neben dem südlichen Museumseingang gegraben. Die Fortsetzung der Pfahlrostmauer stand hier nicht mehr auf Pfählen, was sich daraus erklärte, daß die grabenartige Eintiefung schräg zu dem über ihr errichteten großen Bau verlief. Von ihm wurde vor allem ein Raum neu festgestellt (Abb. 3). Seine Ostmauer ruht wiederum auf Pfählen. Noch bis 1,30 m hoch stehen die Mauern dieses Raumes, der etwa 10×7 m groß ist. Er zeigt eine besondere Art der Heizung. An drei Seiten des Raumes führt nämlich unter seinem hier eingestürzten Boden längs der Mauern ein 80 cm breiter Heizkanal herum. Statt eines Kanals an der Westseite läuft von der in der Südwestecke gelegenen Heizöffnung aus ein gleicher Heizkanal schräg unter dem Raum hindurch etwa nach der Mitte des nördlichen Kanals. Der Heizkanal war mit

großen, von einer Reihe Hypokauststeinpfeiler unterstützten Ziegelplatten abgedeckt. Von ihnen sind noch Reste in Höhe des Estrichfußbodens auf dem Mauerabsatz erhalten. Die nötige Zugluft und der Abzug des Rauches wurden durch Einbau

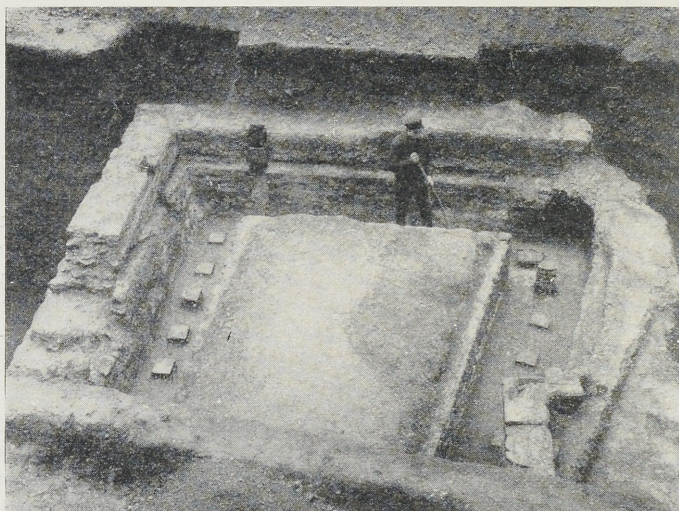


Abb. 3. Röm. Zimmer mit Kanalheizung, gef. vor der Museums-Südfront.

kaminartiger Heizkästen erzielt. Sie sind festgestellt an einer Stelle der Südseite, zwei Stellen der südlichen Hälfte (die nördliche ist ausgebrochen) der Ostseite. Außerdem fanden sich nahe der Nord-Westecke gleich zwei derartige Kästen nebeneinander eingebaut.

Bis in eine Tiefe von 7 m hinab wurde hier ein Loch verfolgt, das augenscheinlich keinen andern Zweck gehabt hat, als der Gewinnung von Lehm und Sand zu dienen. Zur Zeit einer großen Bautätigkeit muß man sich also zu seiner Anlage veranlaßt

gesehen haben. Die Verfüllung des Loches mit Erdmassen der verschiedensten Farben, die augenscheinlich von den verschiedensten Seiten beigefahren waren, und teils aus Erdaushub von Neubauten, teils aus Abfuhr von oberflächlich liegendem Schutt und Unrat bestanden, beweist, daß der Bau unmittelbar nach dem Jahre 260 errichtet wurde. In diese Zeit gehören nämlich große Mengen der jüngsten Einschlüsse der eingefüllten Erde an. Einzelne bessere Stücke sollen weiter hinten genannt werden. Wir stellen hier also die direkten Auswirkungen des Jahres 260

fest, wo die Alamannen einen großen Teil Triers niederbrannten. Zahllose Neubauten mußten errichtet werden. Man nahm das Baumaterial, wo man es fand, und füllte die bei Gewinnung des Baumaterials entstandenen Gruben wieder aus mit der Ausschachtungserde der Neubauten und dem Aufräumungsschutt der Zerstörung von 260. Den unsicheren Baugrund über den verfüllten Lehm- und Kiesgruben festigte man durch Einrammen zahlloser Pfähle unter der Flucht der zu errichtenden Mauern (Abb. 4). Über die Zerstörungszeit des Baues konnten sichere

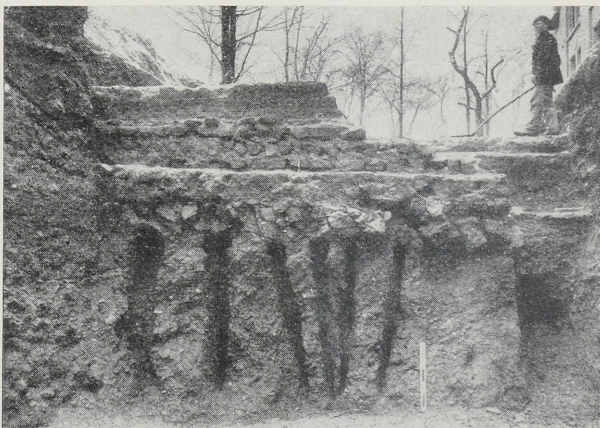


Abb. 4. Pfahlrost unter dem Zimmer.

Ergebnisse aus der neuen Grabung nicht gewonnen werden, da unmittelbar über dem Bau nach Beseitigung seiner Zerstörungsreste wiederum ein Bau ermittelt worden war, von dem im diesmaligen Grabungsterrain aber nur ein kleiner Mauerwinkel erhalten geblieben ist. Er wird im 5. Jahrh. zerstört worden sein, denn aus dieser Zeit stammen die letzten antiken Scherben, die bei der Grabung gefunden wurden. Die Hoffnung, durch die Grabung bestätigt zu sehen, daß unter dem

Museumsneubau ein die Augustusstadt umschließender Stadtgraben angeschnitten worden sei, wurde hier also nicht erfüllt. Wichtig war für die Erkenntnis der Frühzeit der Stadtgeschichte Triers aber die Feststellung, daß die zu unterst liegenden Kulturreste wahrscheinlich doch schon aus tiberianischer Zeit herrühren. (Loeschcke.)

4. Die Ausschachtung für einen Erweiterungsbau, den die Vereinigten Hospitien südlich von der St. Irminenkirche anlegten, führte in besonders wichtige Erdschichten. Daß das Provinzialmuseum von dieser umfangreichen Ausschachtung erst etwas erfuhr, als schon zwei Drittel der sehr tiefen und großen (18×30 m) Baugrube ausgehoben waren, ist ganz ungewöhnlich zu bedauern. Durch Verabsäumen der Meldepflicht ist hier ein höchwichtiges Stück Trierer Stadtgeschichte für alle Zeiten vernichtet worden. Das wenige, was noch beobachtet bzw. erfragt werden konnte, beweist zur Genüge die ganz einzigartige Bedeutung, die gerade diese Ausschachtung für die Erkenntnis der Frühgeschichte der deutschen Stadt Trier und der frühesten Zeit des Klosters St. Irminen hätte haben können. Festgestellt wurden noch außer zwei starken römischen Mauern eine jüngere, 28 m lange Mauer mit Strebebfeilern und namentlich auch noch geringe Reste von zwei Mauern, die aus Stein und Lehm (statt Mörtel) erbaut waren. Zu diesen Mauern gehörte augenscheinlich eine Keller-sole, in der die Reste eines mächtigen Tongefäßes (Reliefbandamphora) standen und außerdem mehrere viereckige Gruben, wohl Müllgruben, in denen zahlreiche,

meist helltonige Tonscherben lagen, die z. T. mit eingetieften Ornamenten verziert sind. Auch die abgebildeten Gefäße (Abb. 5) stammen aus dem Baugelände. Diese Tonscherben beweisen, daß die letztgenannten baulichen Reste einer Epoche der Stadtgeschichte Triers angehören, aus der so gut wie nichts bei der jahrzehntelangen Bodenforschung Triers bisher beobachtet worden ist. Aus welcher Zeit sie stammen, ist noch nicht mit Gewißheit zu sagen. Denn so zahllos Überbleibsel aus römischer Zeit in Trier sind, so ungewöhnlich selten



Abb. 5. Frühmittelalterliche Gefäße, gef. bei der St. Irminenkirche.

sind solche aus der früh mittelalterlichen Zeit der Stadt. In diese Zeit sind die Scherben und die zugehörigen Mauern zu setzen. Ob es sich aber um Urkunden merowingischer, karolingischer oder frühromanischer Zeit handelt, worüber sich die Gelehrten infolge der Seltenheit derartiger Reste bisher noch nicht einig sind, darüber hätte an dieser ungewöhnlich reichen Fundstelle wahrscheinlich entschieden werden können. Wahrscheinlich kamen sie bei der Normannenzerstörung unter den Boden. Es wäre zu wünschen, daß es durch sorgfältige Nachgrabungen neben dem Neubau ermöglicht würde, wenigstens noch nach Möglichkeit die Schäden wieder gut zu machen, welche durch die unbeaufsichtigte Ausschachtung der heimatkundlichen Forschung zugefügt worden sind. (Loeschcke.)

5. Die Anschüttung des großen Hochwasser-Dammes, die am ganzen östlichen Moselufer der Stadt durchgeführt wird, gab die Veranlassung, einige römische Baureste, die in St. Mathias südlich des Endes der Ziegelstraße sichtbar waren, rasch noch etwas mehr freizulegen und wenigstens etwas zu untersuchen. Die Grabkammer, die Prof. Lehner im Jahre 1893 dort untersucht hat¹⁾, wurde noch einmal ganz freigelegt (Abb. 6)²⁾, photographisch und zeichnerisch aufgenommen

¹⁾ Vergl. Lehner, Westd. Zeitschr. XIII 1894 S. 309, Museumsbericht 1893, Korrr.-Blatt XIII S. 1 ff.

²⁾ Der Bildstock ist vom Trier. Volksfreund dankenswerterweise zur Verfügung gestellt aus Nr. 263 v. 13. November 1926 (P. Steiner, Römische Grabkammern).

und danach ein Modell im Maßstab 1 : 10 durch Modelleur Schawel angefertigt, um dieses lehrreiche und gut erhaltene Bauwerk, das jetzt unter hoher Verschüttung

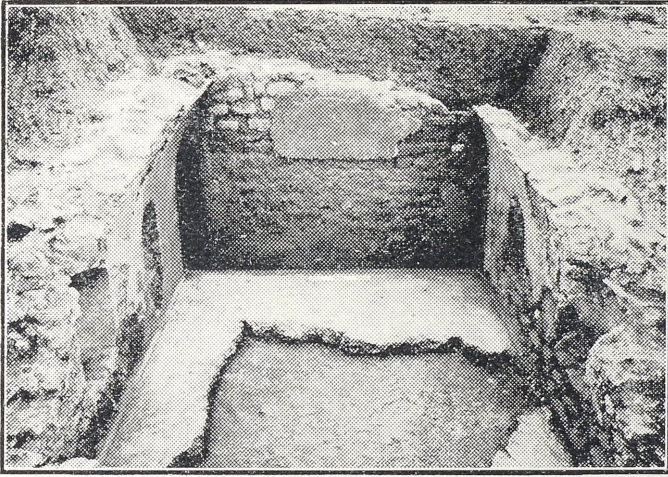


Abb. 6. Ansicht der Grabkammer am Moselufer bei St. Mathias.

dauernd verschwunden ist, wenigstens in dieser Wiedergabe im Museum zeigen zu können. Daneben lagen noch Teile von zwei weiteren Bauten, der eine vielleicht gleichfalls eine Grabkammer, der zweite eine ausgedehntere Bau-Anlage. Der Boden ringsum war gespickt mit Topfscherben, besonders viel Sigillata von den benachbarten Töpfereien. Es wurden genügende Proben davon in Sicherheit gebracht, doch konnten nächtliche Plünderungen der ergiebigen Fundstelle nicht verhindert werden. (Krüger.)

6. Der Kanal der Wasserleitung aus dem Ruwertal, die am Grüneberg entlang läuft, wurde bei Kürenz gelegentlich des Neubaus einer Turnhalle auf eine Strecke von über 60 m freigelegt. Die Stelle liegt am Fuß des früher „Ahlenberg“ genannten westlichen Ausläufers des Grünebergs, 450 m unterhalb des Avelertales. Dicht östlich geht ein trockenes Rinnsal zu Tal, das etwa von dem westlichen Arm des großen Walles auf dem Ahlenberg ausgeht und als Pfad benutzt wird. Zu beiden Seiten dieser Rinne soll vor etwa 50 Jahren der römische Kanal noch zugänglich gewesen sein. Es ist die Stelle Nr. 25 auf dem Krohmann'schen Plan (vergl. Krohmann, Die Wasserleitung des römischen Trier. Westd. Zeitschr. XXII, 1903 Seite 237—274). Die Überwölbung¹⁾ fehlte. Sie wird bei einer Einebnung des Berghanges für die dort jetzt vorhandene Baumwiese beseitigt, d. h. in den Kanal versenkt worden sein. **Abb. 7** zeigt den Erhaltungszustand. Am westlichen Ende war der Kanal abgebrochen — wie weit, ist nicht

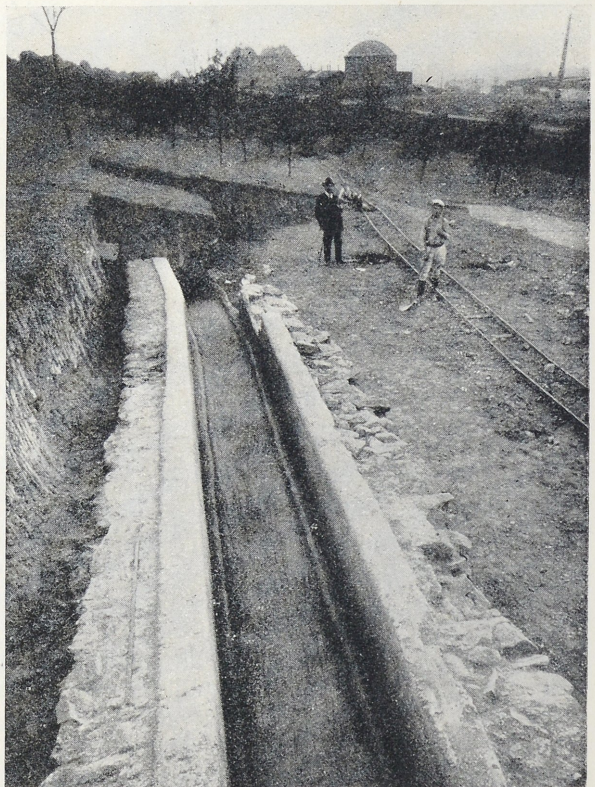


Abb. 7. Römische Wasserleitung, freigelegt bei Kürenz, gesehen von NO nach SW.

¹⁾ Vergl. **Abb. 9** u. **10**. Auch Trierer Jahresberichte V 1912, S. 26 **Abb. 10** zeigt diese Überwölbung sehr schön an einem langen Stück bei Grünhaus.

untersucht. Er erwies sich als außerordentlich fest gebaut und zwar wie folgt. Zunächst ist eine etwa 25 cm dicke Sticking aus Bruchsteinen ohne Mörtel gelegt. Darauf wurden die Seitenwangen errichtet. Bindemittel war grauer sandiger Mörtel. Verwendet wurden Bruchsteine verschiedener Art, darunter viel Grünstein, sogen. Grüneberger Marmor, der an Ort und Stelle gebrochen wird. (Ein jüngerer Steinbruch befindet sich oben am Berg über unserer Fundstelle.) Die Wangen hatten unregelmäßige Dicke von etwa 60 cm Dicke an der Bergseite und etwa 70 an der Talseite. Ihre Höhe über der Sticking betrug etwa 105 cm. Sie standen also

nur 50 (Bergseite) bis 35 cm (Talseite) unter Terrainoberkante. Ein äußerer Absatz (wie bei Krohmann Fig. XX **Abb. 8**) wurde nicht bemerkt. Die eigentliche Kanalrinne hatte den bekannten, ausgezeichnet verarbeiteten Beton und folgende Konstruktion: Auf der mit einer 6 cm dicken Schicht aus grauem sandigen Mörtel abgedeckten Sticking war zunächst eine 13 cm hohe Bettung von weißgrauem fetten Kalkmörtel mit Grünstein und anderem Kleinschlag gebreitet. Dann folgte die Kanalsole, ein 5¹/₂ cm dicker, rötlich-grauer Mörtel, vermengt mit dicken Ziegelbrocken. An den (für sich dünn verputzten) Wänden war die Betondecke 4 cm dick. Sie zog sich noch

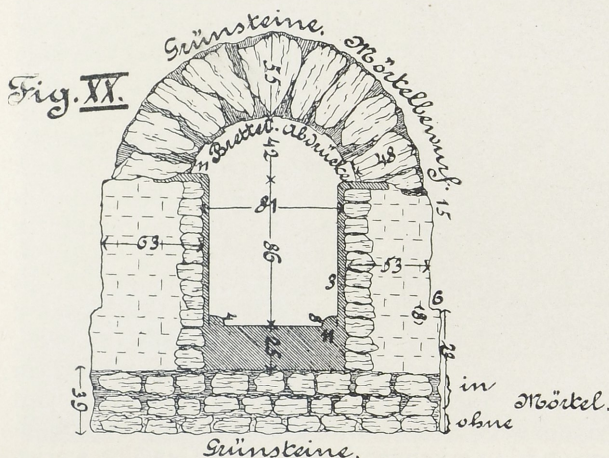


Abb. 8. Schnitt durch den römischen Wasserleitungskanal (Krohmann Fig. XX).

über die oberen wagerechten Wandflächen hinaus und zwar an der Kante abgerundet und allmählich dünner werdend in einer Breite von 20 cm. Dahinter saß das Gewölbe auf. Der Beton der Seiten zeigte drei Mengungen in inniger Verbindung: außen kreideweiß mit Ziegelbröckchen, Dicke rund 1 cm; in der Mitte rot, d. h. stark mit Ziegelmehl und -bröckchen vermengt, Dicke 1¹/₂ cm; innen rosa, feinkörnig, sandig, Dicke 2 cm. Dahinter saß ein dünner Verputz der rohen Wand. Die Winkel zwischen Sohle und Wangen sind in der üblichen Weise mit einem dicken Wulst in Form eines Viertelrundstabes 6¹/₂ cm hoch ausgestrichen.

Bemerkenswert ist, daß über dem älteren Boden noch ein zweiter gelegt worden ist, offenbar weil der erste undicht geworden. Er ist 8—10 cm dick, der Wulst an den Seiten 10 cm breit und 6 cm hoch. Von dessen Oberkante bis zur Oberkante des Verputzes war der Kanal noch 74 cm hoch. Die Weite betrug 76 cm. Zwischen beiden Böden war eine ganz dünne schwarze Schicht bemerkbar, offenbar der Bodensatz von der älteren Benutzung. Von dem untern ließ sich der obere Boden meistens unschwer ablösen. Jener erwies sich als kräftig ausgespült, d. h. die groben Ziegelbrocken traten aus der ausgefressenen Kalklage heraus. Ebenso waren die Seiten 40—60 cm hoch ausgewaschen und geschwärzt.

Diese Strecke des Kanals hatte zwei leichte Knicke nach SSW. Man erkennt sie auch auf dem Bild. Auf diese Weise schmiegte sich der Kanal dem Gelände an.

Leider mußte dieser ganze Teil dem Neubau geopfert werden. Außer reichlichen Mörtelproben wurde ein 1¹/₂ m langes Stück davon in das Provinzialmuseum überführt, wobei allerdings das abgetrennte Stück trotz aller Vorsicht sich in seine 3 Teile: Boden und Wangen, zerlegte.

Bei Erweiterung der Kelleranlagen der Löwenbrauerei auf der Westseite der oberen Bergstraße, also innerhalb der römischen Stadtmauer, wurde im November

ein weiteres Stück derselben Wasserleitung ausgegraben und leider zerstört. Die Stelle lag zwischen dem älteren Fabrikbau (mit der Glashalle) und dem Wohnhaus Mohr, auf dessen Rückwand schräg zulaufend. Hier war außer dem Gewölbe einer der aufgesetzten Schächte¹⁾ erhalten. Der Schacht war bis zum Garten-

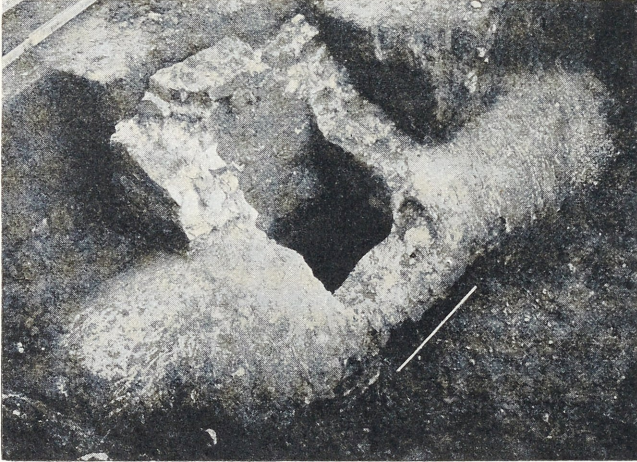


Abb. 9. Einsteigeschacht in die römische Wasserleitung, freigelegt in der Löwenbrauerei, Bergstraße.

boden vollständig erhalten, d. h. 2,17 m hoch, als wir die Meldung erhielten jedoch bereits soweit abgebrochen, wie die **Abb. 9** zeigt. Er hat als Müllversenk gedient. Er sei mit Asche bis obenhin gefüllt gewesen. Vielleicht ist auf diese Zweckbestimmung der sonst unerklärliche auf **Abb. 10** sichtbare Durchbruch in der westlichen Kanalwange unterhalb des Schachtes zurückzuführen.

Die Überwölbung war 48 bis 50 cm dick. Sie bestand aus schweren Steinbrocken, die locker in eine etwa 3 cm dicke Mörtellage gesetzt und mit einer solchen oben abgedeckt waren, wie auch die Abbildungen 9 u. 10 erkennen lassen. Das Gewölbe war im Ganzen 85 cm hoch, der innere Bogen 35—38 cm. Der Schacht war nachträglich aufgesetzt und zwar auf den fertigen Außenverputz der Wölbung. Er stand nach Osten etwas über den Kanal heraus vor, sein Fuß hing also dort in „freier Luft“ nachdem die Füllerde abgegraben war. Dies beweist zur Genüge die spätere Entstehung. Der Schacht war im Lichten quadratisch, 94 cm breit. Seine Mauern aus Rotsandstein waren nach unten auswärts verbreitert (dossiert) von 45 im NW auf 62, im NO auf 55 cm. Innen waren Reste des Verputzes erhalten. Von der oberen Öffnung bis zum Gewölbeansatz sind 3,03 m gemessen, von da bis zur Kanalsole 81 cm. — Der Versuch, ein Stück des Kanals mit Gewölbe in das Museum zu überführen, mißlang. Im Auftrag des Direktors des Gas- und Wasserwerks war für das deutsche Museum in München ein Modell dieses Teiles angefertigt worden. So ist dieses Stück außer durch Photos und Vermessungen auch körperlich festgehalten.

(Steiner.)

7. Durch Herrn Bohr-Euren wurde das Provinzialmuseum darauf aufmerksam gemacht, daß man bei systematischem Suchen nach Quellwasser auf eine alte Quelle

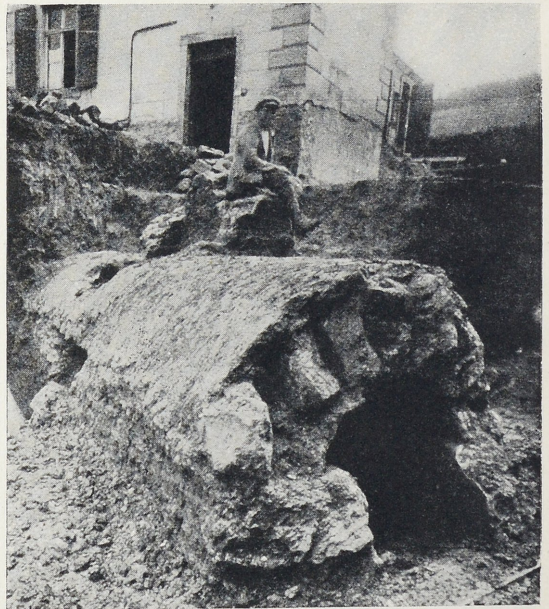


Abb. 10. Römischer Wasserleitungskanal mit aufgesetztem Schacht in der Löwenbrauerei.

¹⁾ Krohmann, a. a. O. S. 256, vergl. Fig. XIV und XIX.

gestoßen sei. Die Gemeinde Euren stellte mehrere Arbeiter zu ihrer weiteren Freilegung, während einer der bei der Tempelbezirkgrabung geschulten Arbeiter als Vorarbeiter diente. Die Stelle liegt über dem Helenenbrunnen oben am Berg-
hang nach dem Mohrenkopf hin. Auf eine Länge von etwa 20 m wurde hier eine am Hang entlang in den Rotsandsteinfelsen eingehauene Sammelrinne von etwa



Abb. 11. Quellsammelstelle im Wald bei Euren.

25 cm Breite von ihrer ca. 2 m hohen Verschüttung mit Lehmboden freigelegt. In diese Sammelrinne münden vom Hange her 3 kurze Rinnen und auch ihre beiden Enden dienen zum Sammeln und Weiterleiten des Wassers von zwei kleinen Quellen. Streckenweise hat die Rinne starkes Gefälle. Hier finden sich über ihr zu beiden Seiten der Rinne stufenförmige Einarbeitungen, sodaß man den Eindruck hat, daß sie hier treppenartig mit Abdecksteinen überdeckt war. Von der tiefsten Stelle der Sammelrinne ist eine kurze Rinne in ein viereckiges

Schöpfbecken hineingeleitet (Abb. 11). Die Wahrscheinlichkeit ist groß, daß es sich um eine Quellsammelstelle aus römischer Zeit handelt. In der Rinne soll eine römische Scherbe gefunden worden sein. Die Gemeinde Euren geht mit dem Gedanken um, die ganze Anlage vollständig freizulegen und als Sehenswürdigkeit auch freizuhalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich hierbei die Reste einer alten Kultstätte finden werden. (Loeschcke.)

Bezirk Trier. Bei der starken Grabungstätigkeit in der Stadt, die alle verfügbaren Arbeitskräfte und Geldmittel in Anspruch nimmt, sind die Untersuchungen im Bezirk wieder auf das geringste Maß beschränkt geblieben.

8. Auf dem „Judenkirchhof bei Pelm-Gerolstein (Kr. Daun), der bekannten Tempelstätte der Caiva Dea (über deren wirkliche, von der bisher bekannten Auffassung erheblich abweichende Gestaltung ich in der Trierer Zeitschrift I 1926 Heft 5 bestimmte Gesichtspunkte entwickelt habe), sind seit Februar 1927 Freilegungsarbeiten im Gange, welche die Gemeinde Gerolstein, durch jenen Aufsatz angeregt, im Einvernehmen mit dem Provinzialmuseum unter meiner Leitung vornehmen läßt, in bescheidenem Tempo freilich durch nur zwei Erwerbslose. Die örtliche Aufsicht hat dankenswerter Weise der Geologe Dr. Dohm, Gerolstein, übernommen. Die Grabungen sind noch nicht abgeschlossen. Soviel kann aber schon gesagt werden, daß die Anlage sich im Großen und Ganzen so enthüllt, wie sie von mir aus den alten Notizen und Skizzen ermittelt worden war. (Steiner.)

9. Bei Walsdorf (Kr. Daun) ist der Arensberg mit Resten einer Arnulphuskirche durch großzügigen Basaltsteinbruchbetrieb der Vernichtung preisgegeben. Auf seiner Spitze hatte ich s. Zt. eine Spur von Mauerwerk beobachtet, das mittelalterlich schien und wohl Rest einer gelegentlich genannten Burg Spiegelberg sein konnte. Wegen der hervorstechenden Lage des Berges und wegen der Anwesenheit jener sehr alten Kirche, ferner auf Grund zahlreicher spätrömischer Fundstücke, die bei den Steinbrucharbeiten zu Tage gekommen waren, mußte mit der Möglichkeit

gerechnet werden, daß dort eine ältere (gallo-römische) Höhenkultstätte oder wenigstens eine spätrömische Weihstätte oder Warte zu finden wäre. Als die Sprengungen den Gipfel gefährdeten, wurde die Grabung eingeleitet, durch die auf Kosten der Steinbruchgesellschaft unter Leitung des Berichterstatters die Fundamentmauerreste einer mittelalterlichen Burg freigelegt wurden. Sie lehnen sich an einen mächtigen viereckigen Turm auf der Spitze an, sind aber stark zerstört bis auf den 5,75 m im Quadrat messenden Bergfried, dessen Fundamentmauern etwa 1,5 m dick sind. Die Untersuchung bot insofern eine Enttäuschung, als von der römischen Bebauung, die wir erwarteten, nichts gefunden wurde, von ganz spärlichen Topf- und Ziegelsplittern abgesehen. Offenbar ist bei Anlage der Burg der ganze Gipfel vorher abgereinigt und das Steinmaterial verbaut worden. — Kurze Notiz s. auch „Germania“ 1927 S. 83. (Steiner.)

10. Am 30. Juli wurden bei Rodt (Landkr. Trier) Grabreste bei Rodungsarbeiten gefunden. Es handelte sich um mehrere durch das Ausschließen von Wurzelstöcken meist sehr zerstörte Brandgräber der römischen Kaiserzeit. In einem Fall war der — sehr ärmliche — Grabinhalt in einer Steinkiste geborgen und dadurch besser erhalten geblieben. Am 10. August wurde unter Aufsicht von Unterzeichnetem nach weitem Gräbern gesucht. Vier Gräber in unberührtem Zustand wurden gefunden. Eines davon, aus frühromischer Zeit, war ungewöhnlich reichhaltig; es enthielt etwa zehn völlig zerdrückte Gefäße. Durch die Funde ist die Zeitstellung des Gräberfeldes und die Bestattungsart zur Genüge festgelegt. Da die Wiederherstellung der durch die ungünstigen Bodenverhältnisse außerordentlich beschädigten Grabgefäße erhebliche Kosten verursachen wird, und da weitere Gräber nur durch längeres Suchen gefunden werden können, mußte das Provinzialmuseum von einer weiteren Ausbeutung der Fundstelle absehen. Dem Lehrer Dietz aus Schleidweiler wurde gestattet, im Interesse des Provinzialmuseums Fundstücken weiter nachzuspüren. Es ist Herrn Dietz bisher gelungen, drei weitere, gleichfalls schlecht erhaltene Gräber zu heben, die ins Museum eingeliefert sind. (Loeschcke.)

11. **Ringwälle 1926.** Die Vermessungen der alten Wehranlagen sind auch in diesem Jahr durch den Geometer Hegemeister i. R. Hees fortgeführt worden und zwar so, daß etwa wieder 6–7 Vermessungen fertig wurden. Ende April sind die Auftragungen der im Vorjahre vermessenen 7 Anlagen (s. Jahresber. 1925) abgeliefert worden, dazu einige Nachträge und Ergänzungen, im Ganzen 25 Zeichnungen, d. h. von jeder Anlage 3 (in einzelnen Fällen 4) im Maßstab 1:5000 und 1:1000 bzw. 500, und 26 Konzeptblätter. Die Auftragung von 6 weiteren im laufenden Etatsjahr vermessenen Anlagen sind für den Anfang des nächsten Etatsjahres in sichere Aussicht gestellt. Es handelt sich um die Anlagen an der Westgrenze im Gebiet der Sauer. Es liegen dann 21 Befestigungen fertig vor. Das ist etwa die Hälfte des Bestandes. Vorbereitet wird jetzt die Reihe von Wehranlagen im Süden des Bezirks im Hunsrück.

Eine Anzahl von Anlagen wurde erneut von mir begangen und wenn möglich auch fotografiert, so die Dietzenlay bei Gerolstein, die Niederburg und die Wickingerburg bei Bollendorf, die Casselt bei Wallendorf. Zu einer grundlegend neuen Beurteilung führte das Studium einer Wallanlage östlich Hermeskeil, welche als der beträchtliche Rest einer großen Viereckschanze erkannt wurde. — Neu entdeckt wurde eine Befestigung des „Tempelberges“, welche an der Mosel gegenüber der Dhronmündung (bei Neumagen) in ausgezeichnet beherrschender Lage hier am Wasserweg und am Übergang alter Fernwege liegt. — Die bereits stark beschädigte Ringanlage des „Hunnenringes“ am Röderberg bei Hilscheid (Kr. Berncastel) konnte unter besonderen Schutz gestellt werden. Eine Befestigung, die am Erbeskopf sein soll, wurde vergeblich festzustellen gesucht. Ebensowenig kann der Ringelkopf bei Hüttgeswasen für eine Befestigung in Frage kommen, wie sich bei einer gelegentlichen Ortsbesichtigung ergab. — Der Ring bei Preist zeigte sich schon wieder so verwachsen, daß seine Aufmessung äußerst erschwert war.

Besichtigt wurden ferner die mittelalterlichen Burgen von Roth a/Our und Neuerburg, welche auf Höhenzungen stehen, wie sie für die prähistorischen Burganlagen bevorzugt wurden. Außerhalb des Trierer Bezirks wurde unter diesem Gesichtspunkt der Burgplatz von Luxemburg betrachtet. Beweisende Spuren vorgeschichtlicher Anlagen sind indeß nicht festzustellen gewesen. Gelegentlich wurde der Ringwall auf dem Dommelsberg gegenüber der Lahnmündung in Augenschein genommen.

Im Wald bei der Dietzenlay wies Herr Heck d. Ä., Gerolstein, eine sich weithin schlängelnde Linie von zweifellos absichtlich gelegten, z. T. noch aufeinanderliegenden Felsblöcken nach (die ebenfalls fotografiert wurden). Der Zweck und das Alter sind noch unklar (vielleicht alte Grenzfestlegung?).

Bei der gleichen Gelegenheit wurden das Davidskreuz vom Jahre 1764 und das Unglückskreuz von 1680 bei der Waldkapelle fotografiert und Abzüge dem Denkmälerarchiv zur Verfügung gestellt. (Steiner.)

II. Verwaltung der Römerbauten.

Die Südostecke des provinziäl-eigenen Teiles der Barbarathermen bildet ein bisher noch nicht untersuchtes Stück Gartenland, das schon länger zur Verwendung als Bauplatz bestimmt war. Es ist jetzt das Dienstgebäude des Provinzialstraßenbauamtes darauf errichtet worden. Mit Hilfe einer Sonderbewilligung der Provinzialverwaltung wurden die für die Geschichte des Thermenbaues wichtigen Reste im Boden untersucht. Der Leiter der Ausgrabung, Dr. Loeschcke, erstattet darüber folgenden Bericht:

„Es durfte nur unmittelbar vor dem zu errichtenden Gebäude längs der Friedrich-Wilhelmstraße gegraben werden, jedoch nicht unter dem Gebäude selbst. Die Umfassungsmauer des Thermenhofes war in ihrem unteren Teil noch gut erhalten. Sie liegt hart an der neuzeitlichen Straße, unter der die römische Straße in derselben Richtung hinläuft. Durch die Grabung wurde festgestellt, daß der Thermenhof ebenso wie nach Süden hin auch nach Osten von einem doppelten Mauerzug umgeben wurde, daß ihn also eine wohl nach den Thermen geöffnete Säulenhalle umschloß. Ferner wurde erwiesen, und dies ist von weittragender Bedeutung für die Datierung der Thermen und für die Frühgeschichte der Stadt, daß unter dem Boden dieses Säulenumganges stattliche Mauerreste nebst deutlichen Terrainhöhen und Zerstörungsschichten von 4 aufeinanderfolgenden baulichen Anlagen ruhen. Die ältesten hier festgestellten Kulturreste mögen aus der Zeit des Tiberius stammen, die jüngsten scheinen mir in die Zeit um 100 n. Chr. zu datieren zu sein. Die starke Wahrscheinlichkeit besteht somit, daß die Barbarathermen schon im Anfang des 2. Jahrh. n. Chr. erbaut worden sind. Schon während des 1. Jahrh. sind also, wie die Scherbenfunde und Mauerreste beweisen, mit Bestimmtheit vier große Bauanlagen auf diesem Terrain aufeinander gefolgt und spätestens seit der 2. Bauperiode sind auch entsprechend viele Straßenschichten, von denen eine immer höher als die vorangehende liegt, in der Flucht der Friedrich-Wilhelmstraße nacheinander erbaut worden. Die Bautätigkeit des römischen Trier war also schon während des 1. Jahrh. n. Chr. viel stärker, als wir bisher annahmen, und das 2. Jahrh. n. Chr. hat nicht nur für die römischen Landsitze, sondern auch für die Stadt selber eine ganz besondere Blüte gezeitigt, während der u. a. im äußersten Osten das steinerne Amphitheater und im äußersten Westen die Barbarathermen entstanden. Ferner wurde festgestellt, daß nach der Hauptbenutzungszeit der Thermen eine aus mächtigen Kalkplatten gelegte Straße erbaut wurde, deren Niveau noch über der Schräge des äußeren Mauersockels der Thermen lag. Diese Straße dürfte gleichzeitig mit der Pflasterung der Thermen-Lichthöfe mit mächtigen Steinplatten entstanden sein, und zwar erst nach Aufgabe des Baues als Thermen. Die Verlegung der Steinplatten wird frühestens ins 5. Jahrh. zu datieren sein. Ob sie noch spätrömisch oder schon

fränkisch ist, werden weitere Beobachtungen sicherstellen müssen. Im mittelalterlich durchwühlten Boden fanden sich als jüngste römische Scherben noch solche der 1. Hälfte des 5. Jahrh., erst damals ist also der Thermenbau zerstört worden. In fränkischer und mittelalterlicher Zeit wurden aber noch Teile des Baues weiterbenutzt. An Fundstücken sind vor allem Verputzreste des letzten Baues vor Errichtung der Thermen erwähnenswert.“ (Loeschcke.)

Im Amphitheater hat sich die Freilegung der beiden stadtseitigen Vomitorien und die Herrichtung eines Teiles des Zuschauerraumes mit Umgängen und Treppen, die im Vorjahre durchgeführt wurden, bei allen Führungen und Kursen außerordentlich bewährt. Es wäre dringend zu wünschen, daß diese Aufräumarbeiten fortgesetzt würden.

Die Kaiserthermen waren noch den größten Teil des Berichtjahres durch den Einbau der Freilichtbühne der Besichtigung entzogen. Erst im März ist mit ihrem Abbruch begonnen worden.

III. Funde.

Stadt Trier. St. Barbara-Ufer: Reste älterer Böschungsmauern aus Rot-sandstein und aus Kalkstein (Dammbau unmittelbar südlich der Römerbrücke).

Hauptmarkt. Römisches Zimmer mit Hypokaustenpfeilern und Präfurnium mit Ziegelboden, Ziegelplatten an den Wänden (Kanalanlage mitten über den Platz führend).

Hettnerstraße: Mauerwerk und ein Estrich (Neubau für Reichsbeamte).

Hohenzollernstraße: Größere Reste eines römischen Hauses, mehrere Räume und Estriche (Gastwirtschaft Weber am Bahnhof Trier-Süd).

Kaiserstraße 1: Römische Ziegelmauer mit Ziegelkleinmörtel (Grundstück Dietsch, im Hof).

Karthäuserstraße: Mittelalterliche Straße und zugehöriger Quader (Grundstück Kisting, am Hofeingang).

Kürenz: Eine mittelalterliche Silbermünze, deren Abgabe ans Museum nicht erreicht wurde (Gelände der gemeinnützigen Beamten-Baugenossenschaft).

Lavenstraße: Mehrere Kiespacklagen einer römischen Straße (Neubau Görden).

Maternusstraße: Ein Topf, ein kleiner Henkelkrug (Kanalisation).

Sternstraße: Älterer hoher Kanal, darin zahlreiche Gefäße aus Ton und Glas des 18. Jahrh. (Regierungsgebäude, Rohrlegungsarbeiten).

Viehmarktplatz 8: Ein römischer Kanal und eine mittelalterliche Abfallgrube (Kellerausschachtung für Grundstück Hoffmann, Neustr. 83, Fundmeldung von Zahnarzt Dr. Cüppers sen.).

Weberbachstraße 11: Römische Ziegelmauer, Quader aus weißem Sandstein, römischer Estrich (Kanalisation vor Gerberei Schmidt).

Zellstraße 8: Römischer Kanal, mehrere Quaderstellungen (Kellerausschachtung).

Im Busental wurden die im Vorjahre beobachteten Reste einer älteren Brücke über den Gillenbach photographisch aufgenommen.

Bezirk. Vorrömisches.

Steinzeitliches Gerät. Zusammenstellung von Dr. Steiner.

(Hierzu **Abb. 12**, 1—34.)

Die eifrig betriebene Bestandsfeststellung der Steingerät- und Steinbeilfunde ergab wieder einen größeren Zuwachs, nämlich 70 Beile und 5 Anhänger oder ähnliches, von denen 60 Nummern in den Besitz des Museums gebracht werden konnten. Auch in diesem Jahr sind die meisten dieser Funde dem durch die Lehrer angeregten Sammeleifer der Schulkinder zu verdanken.

Kreis Bitburg: Körperich (12 eingeliefert, vorläufig als Leihgabe, von Lehrer Treinen, E. V. 1788; darunter ein kleines Dreieckflachbeilchen, s. **Abb. 4**). (Abb. 2, 3 u. 5 sind Funde aus Körperich von 1927). — Neidenbach (Geschenk von Lehrer Schade: 1 Anhänger, 1 Ringelchen aus Stein und 7 Beile, darunter 26,148 = **Abb. 13** schön geschliffenes Quarzitbeilchen 6,7 cm lang, vom Distrikt „Erend“. Vom Erend stammt noch ein zweites Beil 26,149 = **Abb. 8** aus schwarzem Kieselschiefer mit abgekanteten Schmalseiten und schräger Schneide, 7 $\frac{1}{2}$ cm lang. Auf Erend sollen nach Mitteilung von Herrn Schade in den 60er Jahren mancherlei Steinsachen gefunden sein, auch 1 „Kieselschiefer-Beil mit Zeichnung“. Ein anderer Fundplatz ist „Weiherheck“. Von dort stammen zwei Ks-Rechteckbeile: 26,150 = **Abb. 12**, 5 $\frac{1}{2}$ cm lang, und 26,151, mit abgeschlagenem Nacken, noch 6 cm lang und 5,8 cm breit. Dazu kommt noch ein Grauwacke-Findling in Beilform, 26,152, 13 cm lang, mit Schliffspuren. Die 3. Fundstelle ist „Heidmauer“. Von dort stammen 26,157 und 158 = **Abb. 10** u. **11** Anhänger und Ring aus Ks.; 26,153 Grauwacke-Rechteckbeil mit abgeschlagenem Nacken, 7 cm lang und 26,154 der Nackenteil eines großen (noch 12 cm langen) Grauwacke-Walzenbeils. Von **Abb. 9** (26,157 Ks.-Beil) ist die Fundstelle nicht bekannt. — Ferner wurde noch 1 Steinbeil im Privatbesitz in Neidenbach gemeldet. — Niederweis (3 Ks.-Beile geschenkt von stud. phil. Zender: 26,87 u. 88 = **Abb. 30** u. **33** und 26,179, Nackenteil eines Trapezoidbeils von gestreckter Form). — Meckel (26,2 u. 3 = **Abb. 34** gef. und gesch. von Dr. Steinhausen und Schüler B. Simon aus Esslingen. Fundstellen sind „Schadheck“ 1,8 km SSW Kirche und „Rödchen“ 1,3 km NW Kirche). — Diesburgerhof bei Ferschweiler (1 geschliffenes Steingerät vorgelegt).

Kreis Trier-Land: Welschbillig (15 gesch. von Hauptlehrer Thelen, 26,164—178, Probestücke s. **Abb. 23-27**). Diese neue freundliche Schenkung des Herrn Thelen rundet das durch die früher von ihm geschenkten Steinbeilfunde gewonnene Bild von der steinzeitlichen Besiedlung der Welschbilliger Gegend bestens ab (vergl. Mus.-Jhber. 1925, S.-A. aus Bonn. Jahrb. 130 S. 354; Steinhausen, „Welschbillig“ = Trierer Heimatbuch 1925 S. 276). Fundstellen sind außer in einem Hauskeller in W. selbst 26,164 = **Abb. 27**, folgende: „Klein Ernt“ 26,168 bis 170 = **Abb. 25** und **26**; „Auf Paad“ 26,165 (= **Abb. 29**) bis 26,167; „Schindern“ 26,171 (= **Abb. 24**) und 26,172; „Kleist“ 26,173; „Temperichtsgrund“ 26,174 und „Träg“ 26,177) — Eisenach (3 gesch. von Lehrer Antz, Kieselschieferbeile von derselben Art, wie die früher von ihm geschenkten: 26,158 und 159 = **Abb. 31** u. **29**, gefunden „Auf der Huf“, 26,160 = **Abb. 30** gef. „Vogelheidchen beim Zettelstein“). — Besselich (2 gekauft, Fundstelle nicht genauer bekannt 26,15-16, 3 gef. in der „Kalkesheck“, nämlich 1 Grauwacke-Walzenbeil 26,93 = **Abb. 18**; Nackenstück mit Durchbohrung, Kieselschiefer, 26,94 = **Abb. 19** und 1 Meißelchen, Ks., 26,95 = **Abb. 20** geschenkt von Peter Zender, Besselich; ferner noch 1 Steinstäbchen mit Durchbohrung 26,96 = **Abb. 21**, das mit römischen Resten bei einer Ausschachtung sw-östl. der Kirche von B. gefunden und wohl nicht prähistorisch ist). — Newel (26,92 = **Abb. 7** langgestrecktes Grauwacke-Flachbeil, gesch. vom vor.). — Biewer (26,17, rundes Ks.-Plättchen von 3,2-3,6 cm Dm mit 2 Durchbohrungen nebeneinander. Zeit unbestimmt) — Ehrang (26,14 = **Abb. 14**, schönes Dreieckbeil aus hechtgrauem Feuerstein, Länge 10,2 cm, gef. im Wald. Gekauft). — Aach am Wehrborn (4 Stück 26,161-163 u. 187 = **Abb. 15-17**, gesch. von Lehrer Scholl nebst 2 prähistor. Topfscherben). — Mehring (26,86 = **Abb. 22**, schönes Grauwacke-Walzenbeil, L. 12 cm, gef. etwa 250 m südl. vom Hundskopf. Gekauft). — Oberbillig am W-Abhang des Woddelbaches gef. 26,78 = **Taf. X 24** Feuersteinpfeilspitze dreieckig mit Dorn. Geschenkt von Leo Dostert.

Trier Stadt. Aus dem Kies am Moselufer 26,4 = **Abb. 28** dreieckiger durchbohrter Pflugkeil von 13 cm Länge. Schwarzer Granit. — Aus den Grabungen im Altbachtengelände 1 als Glätter benutztes Grünsteinbeilchen, S. T. 10160.

Kreis Bernkastel. Brauneberg (Dusemond) I durchbohrter Steinhammer gemeldet, aber noch nicht erworben.

Kreis Saarburg. Wehr (10) und Wincheringen (1) von Lehrer Schrecklinger vorgelegt (Abb. 13). Endgültige Ueberweisung steht noch aus.

Restkr. Wadern.

Losheim (3 eigenartige, aus harten gelbbraunen Steinknollen gefertigte Beilchen 26,180-182, gef. im „Harscheid“ in der Nähe der dort ausgegrabenen Hügelgräber und im „Russisch Grauental“, gesch. v. Lehrer Zimmermann).

Gräber u. a.:

Kr. Bitburg. Aus einem Grabhügel bei Niederweis wurden die Scherben eines vorgeschichtlichen Grabgefäßes eingeliefert, die beim Roden zutage gekommen waren.

Landkreis Trier. (Unbestimmte Zeit.) Bei Clüsserath, auf der Höhe links der Mosel gegenüber Köwerich, wurde durch Dr. Blesius die Aufmerksamkeit auf einen „Esels-trapp“ genannten Stein gelenkt¹⁾. Er hat einige Einarbeitungen aufzuweisen und liegt wie umgesunken frei im Feld, nicht weit vom Plateaurand. Durch eine Schürfung an dem in der Erde steckenden unteren Ende im Februar 1927 wurde festgestellt, daß es sich tatsächlich um einen umgelegten, nicht etwagewachsenen Stein handelt. Er ist 3 m lang und 2,25 m breit. Die oben liegende ziemlich ebene Fläche hat etwa die Form eines Blattes, dessen Stiel-Ende auf der einen Seite (Abb.

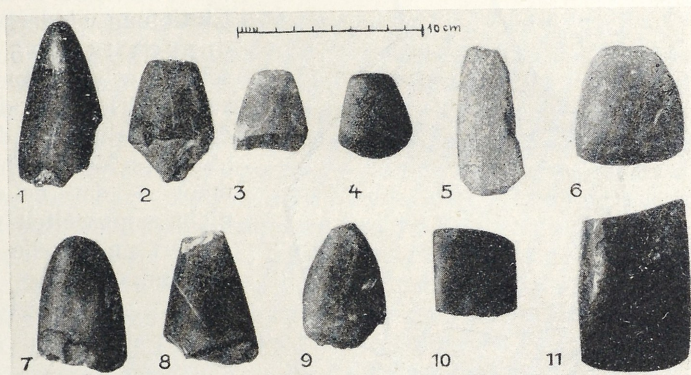


Abb. 13, 1-10. Steinbeile aus der Gegend von Wehr, Nr. 11 aus Wincheringen. ^{1/4} natürl. Größe.

15 rechts) eine Einschnürung zeigt, der auf der andern Seite eine gleiche entsprochen haben könnte, die vielleicht später abgeschlagen oder abgesprungen ist. Aber auch



Abb. 14. Die „Esels-trapp“ bei Clüsserath von Süden gesehen.

¹⁾ An ihn knüpft sich die Sage von einem Ritter, der von Feinden verfolgt, von hier mit seinem Esel in die Mosel hinabsetzte, wobei der Eselshuf sich dem Felsen eingedrückt habe. Auf einen Eselshuftritt in der Eselsley bei Prüm-zur-Lay machte mich Dr. Steinhausen aufmerksam.

ohne diese Annahme ist — ganz im Rohen freilich — die Form einer menschlichen Gestalt vorhanden, deren Arme, ebenfalls auf roheste Weise, durch 5 cm tiefe, 65—70 cm lange und 7—8 cm breite Rinnen angedeutet sind, während die Mitte des Bauches (der Nabel) durch eine 13 cm breite kreisrunde Eintiefung wiedergegeben ist, wie die Abbildungen 14 u. 15 erkennen lassen. Danach scheint es sich um einen umgestürzten Menhir zu handeln, von der Art der in Frankreich öfter vorkommenden „blocs statues“ oder „Statues Menhirs“¹⁾. Das einzigartige Monument — daß es ein solches ist, darf wohl nicht angezweifelt werden — müßte jedenfalls an Ort und Stelle erhalten und sichergestellt werden. (Steiner.)

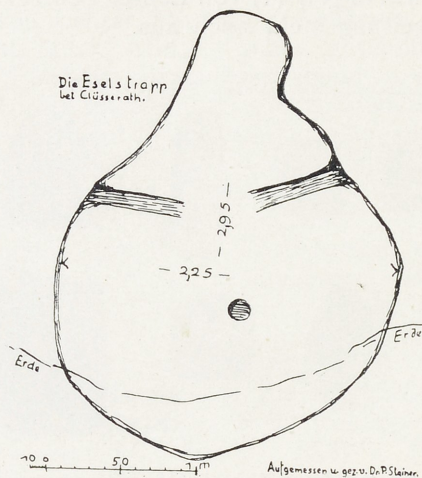


Abb. 15, $\frac{1}{20}$ natürl. GröÙe.

Restkr. St. Wendel. Bei Rückweiler grub Lehrer Ley zwei Latènegräber aus, die außer mehreren, meist zerbrochenen GefäÙen eine Bronzefibel und zwei Armringe aus blauem Glas ergaben. Die GefäÙe sind noch nicht alle ergänzt.

Kr. Daun. Aus einer Höhle am „Wolfsfelsen“ bei Gerolstein sandte Rektor Rahm eine Anzahl kleiner Knochen ein. Da menschliche Kulturreste noch fehlen, kann über die Zeitstellung der Funde noch nichts angegeben werden.

Römisches.

Kr. Prüm. Bei Habscheid wurden bei Steinbrucharbeiten drei römische Gräber des 2. Jahrh. zerstört, einige Fundstücke daraus gerettet. — Bei Niederlauch-Wieringen wurde ein plattenumstelltes römisches Grab des 2. Jahrh. mit 2 GefäÙen gefunden.

Aus Schwirzheim meldete Lehrer Zimmermann einen römischen Grabfund des 1. Jahrh. Über den Erwerb wird noch verhandelt.

Kr. Daun. Aus Deudesfeld wurde der Fund einiger zerstreuter spätröm. Goldmünzen gemeldet. — In Mickeln war im Vorjahre eine römische Grabkiste gefunden und zerschlagen worden. Ein Bronzekannenhenkel daraus wurde jetzt noch gerettet.

Kr. Bitburg. In der Stadt Bitburg wurde ein römischer Estrichboden angeschnitten und wieder zugedeckt. — Aus dem Wehrbüsch b. Dahlem meldete Nik. Britzen die Auffindung von römischen Mauern und Scherben, die beim Stein-suchen für den Wegebau zum Vorschein kamen. — Aus Idesheim schenkte Lehrer Mertens einen dort gefundenen Sesterz des Caligula = Coh. 27 (26,74). — Bei Neidenbach stellte Lehrer Schade neuerdings eine römische Siedlungsstätte und römische Gräber fest. — Bei Niederweis beobachtete stud. phil. Zender mehrere römische Siedlungsstellen. Er lieferte außer den oben erwähnten Steinbeilen und zwei Münzen (1 Sesterz von Faustina d. J.) auch prähistorische Scherben vom Mäusefeld und aus dem Graulbüsch 2 Bleiplatten (Barren) ein (26,89-91). — Beim Ackerbestellen kamen bei Otrang römische Gräber zutage, deren Inhalt Altertums-aufseher Werner vorläufig in der Sammlung der römischen Villa sicherte.

Kr. Wittlich. Bei Hetzerath sind römische Baureste aus Quadern gefunden und vom Museum vermessen. Die Erhaltung derselben scheint auf die Dauer nicht möglich. — In Kinderbeuren ist eine römische Grabkiste und um-

¹⁾ Vergl. z. B. Dechelette, Manuel préhist. I 1908 S. 593, besonders Fig. 228,4.

gebendes Mauerwerk zerstört worden. Der Deckel der Grabkiste war mit zwei Eisenklammern geschlossen. Der Inhalt, eine zerbrochene große Glasurne und eine Eisenklammer, wurden nachträglich dem Museum geschenkt. — Aus Oberkail überwies die Herzogl. Arenbergische Hof- und Rentkammer ein Terranigra-Schälchen, ein zerbrochenes Krügelchen und 1 schlecht erhaltenes Mittelerg als Reste eines bei Wasserleitungsarbeiten zerstörten römischen Grabes.

Landkr. Trier. In Besselich wurden bei der Kirche römische Mauern beobachtet. Einige Fundstücke, darunter eine Lyoner Altar-Münze und 1 Kleinerz Gratians, wurden eingeliefert (26,96-102). — Bei Biewer wurden römische Reste an der Straße nach Ehrang beobachtet, aber zerstört und beseitigt, bevor eine Aufnahme und nähere Bestimmung erfolgen konnte. — Einige römische Gräber in Detzem, eine Fortsetzung des 1915 untersuchten Gräberfeldes, konnten dank rechtzeitiger Meldung durch stud. phil. Arens vermessen und die Fundstücke gesichert werden. — Einen römischen Grabfund des 1. Jahrh. aus Hermeskeil, dessen Ablieferung verlangt wurde, hat das Museum bis jetzt noch nicht erhalten. — Auf dem Hundskopf bei Mehring wurden 8 römische Gräber gefunden. Die Fundstelle wurde vermessen, der Inhalt von 6 Gräbern kam ins Museum. In der Nachbarschaft ist auch Mauerwerk beobachtet. — In Zemmer wurde über einem Steinbruch ein römisches Grab festgestellt. — Bei Zewen wurde ein mit Ziegeln umstelltes Skelettgrab gefunden.

Kr. Bernkastel. Der bedeutendste Fund des Jahres wurde in Filzen gemacht, ein Sammelfund von spätrömischen Bronzegefäßen. Sie wurden von dem Winzer Peter Haag-Erz bei Erweiterung seines Weinbergs entdeckt und herausgeholt, aber erst nach längeren Verhandlungen an das Museum verkauft. Auf einem eisernen Rost stand ein bauchiger Bronzekessel, in welchem über ein Dutzend weiterer Bronzekessel u. a. m. lagen. Leider ist der Erhaltungszustand der meisten Stücke sehr schlecht (siehe **Taf. X** 1-23). Es handelt sich offenbar um eine Einrichtung zum Abkochen von Pflanzensäften im freien Feld. Die Fundstelle liegt im Hinterland am oberen Rand der Weinberge des Pinnerttales, in dessen Grund römische Reste zu finden sind.

Aufzählung der einzelnen Stücke aus dem Fund von Filzen.

(Die laufenden Nummern entsprechen den Nummern der **Taf. X** 1-23, die Nummern danach sind die betreffenden Ziffern des Inventars 1926.)

1. 122. Drei Wandstücke von der zu 7 gehörigen Kelle, Boden und Griff fehlen.
2. 124. Teller mit leicht umgebogenem Rand und Loch in der Mitte des Bodens. H. 2,6, Dm. des Randes außen 20,7, des Bodens 17,5 cm.
3. 115. Schale mit gewellter Wandung, dünnes Bronzeblech, stark beschädigt; es fehlen von der Wand mehr als ein Drittel und der Boden.
4. 130. Rest eines immer wieder geflickten Topfes. — Bodenrest, unsicher, ob dazu gehörig. — Folgender Rand 130a wahrscheinlich dazu gehörig.
an 4. 130a. Ein Stück Rand der gleichen Art wie 127^a (an 19), aber von geringerem Dm. Dm. \pm 19 cm ($\frac{1}{3}$ fehlt). Er scheint an 4 zu passen.
5. 125. Teller wie 2, aber größer und ohne Loch. H. 3,6; Dm. des Randes außen 27,7, des Bodens 25 cm.
6. 123. Drei Wandstücke und Boden von der zu 12 gehörigen Kelle. Griff fehlt.
7. 121. Großes Kellensieb, zerbrochen, Stück des Stiels fehlt. Dm. 17,5, H. 9 cm.
8. 119 u. 120. Kelle noch mit ihrem Sieb, dessen Boden antik angeflickt ist. Kellenboden beschädigt. Hälfte des Griffes fehlt. Dm. i. L. 14,5, H. 9,7 cm.
9. 129. Großer Kessel, Oberteil mit eisernem Reifenrand. Flachmuldiger Unterteil. Dm. des Randes außen 75, i. L. 72,5, Halshöhe \pm 26 cm.

10. 116. Kellen-Sieb mit Hakenkreuz in dem Siebmuster; gut erhalten. Dm. i. L. 14, H. 9 cm.
11. 117. Kelle (zu voriger gehörig?) gut erhalten. Dm. i. L. 15,2, H. 8,3 cm.
12. 118. Kellensieb. Boden angeflickt. Am Griff eine Ecke abgebrochen. Dm. i. L. 14,5, H. 8,3 cm.
13. 126. Oberer Teil eines Kessels. Rand, Hals, flachgewölbter Boden stark beschädigt. Der Rand war unterlegt wie es scheint mit Bronzeband. Dm. des Randes außen 23,3; Höhe des Halses 9 cm.
14. 114. Ausgußbecken mit Halbdeckel, roh, stark beschädigt. Unterteil fehlt, ebenso rückwärtige Handhabe. Dm. i. L. 21 cm.
15. 132. Boden wohl von einem Becken wie 14 (vergl. auch 17) 2 Teile, in der Mitte zu einer Warze hochgetrieben.
16. 137 140. Vier zylindrische Wetzstäbe aus Sandstein, L. 15,2, 17,5, 22 und 23 cm, Dm. etwa 3, 4, 3,5 und 3,7 cm.
- 16a. Ein fünfter Wetzstein wurde nicht abgeliefert; er befindet sich im Besitz von Lehrer Caspers in Filzen.
17. 131. Teil eines Bodens mit erhöhtem Mittelteil, wohl von einem Gefäß wie nr. 14 (vergl. 15).
18. 128. Oberteil eines eimerartigen Kessels mit wagrechtem Rand und dreieckigen Ösenhenkeln, von denen einer fehlt. Halshöhe 8,5 cm, Dm. des Randes außen 32,5, i. L. 30 cm. — Flachgewölbter Boden dazu.
19. 127. Oberer Teil eines Kessels, wie vor. Rand fehlt; aber es scheint 127a zu sein. Stark beschädigt. Flachgewölbter Boden dazu. Dm. oben \pm 32; H. des Halses $7\frac{1}{2}$ cm.
- an 19. 127a. Zwei Teile ($\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$) vom Rand eines Gefäßes (könnte zu 19 passen). Dm 29,5; Br. 1,5 cm. Zerbrochen.
20. 136. Dengeleisen mit Doppelöse, L. 22,5 cm.
21. 133. Eiserner quadratischer Feuer-Rost ($22 \times 23,5$ cm) auf vier 7 cm hohen Füßen (2 fehlen).
22. 134. Eiserner Hammeraxt mit Stielloch (gebrochen). L. 18,5 cm.
23. 135. Eiserner Dengelhammer mit Stielloch. L. 14,5 cm.

Betrachtet man diesen ganzen Bestand, so erkennt man folgendes: es sind große und kleine Kochgefäße mit einem Feuerrost dazu, ferner Schöpf- und Seihgefäße und schließlich Schneidegerät (Axt) und Gegenstände zum Schärfen, wie Dengeleisen, Dengelhammer und Wetzsteine. Zu letzteren erwartet man Messer und Sichel¹⁾. Sie fehlen. Die Annahme liegt nahe, daß sie persönliches Eigentum der hier beschäftigten Leute waren, welche in Wald und Feld bestimmte Kräuter zu holen hatten, aus denen hier im freien Feld ein Absud gebraut werden sollte. Man hat diese Geräte (besonders die Seihen) mit der Weinbereitung in Verbindung bringen wollen — aber, wo wird Wein durch Kochen bereitet? Ich zweifele nicht, daß hier andere Genußstränke (oder vielleicht auch Heiltränke) aus Kräutern hergestellt wurden. Andere Funde zeigen eine mehr oder weniger verwandte Zusammensetzung. Der größte Fund dieser Art ist aus Rheinzabern (Museum Speier, Westd. Ztschr. 1, 1882, S. 469-498 mit Taf. VII u. VIII). Dann folgt der von Waldkirch (Mus. Karlsruhe, Wagner: Fundstätten und Funde I, 1908, S. 230-232). Ich reihe an den Fund von der Saalburg (H. Jacobi: Führer 1927 S. 45 mit Abb. 25); dann „zwei fast übereinstimmende Ausstattungen von Bronzegefäßen“ bei Walheim (Paret, Urgesch. Württbg. 1921, S. 134 f. Abb. 35) und schließlich auch den von Dienstweiler (Kat. Birkenfeld S. 77 Abb. 38). Ich hoffe an anderer Stelle darauf zurückzukommen. (Kurze Fundnotiz siehe Trier. Zeitschr. 2, 1927 S. 47 und „Germania“ 1927 S. 84.) (Steiner.)

¹⁾ Nach Paret, Urgeschichte Württembergs S. 135 „fand man an der Mosel derartige Gefäße zusammen mit Rebmessern“.

Bei Hundheim wurden bei Wirtschaftsarbeiten und bei Neufassung einer Quelle ein römisches Weihrelief aus grauem Sandstein (Knäblein mit Weihgabe **Taf. IX 2**), ein 10 cm hoher Schwarzfirnisbecher mit Inschrift **B · I · B · E · Y · E ·** (der vorletzte Buchstabe ist unsicher), Ziegel- und Topfscherben und 3 römische Münzen von Trajan (?), Tetricus und Constantin I. gefunden (26, 109-111) und durch Kreisbaumeister Hof, Morbach, eingeliefert. Dr. Steiner konnte noch die Reste einer aus Holz hergestellten Quellfassung feststellen (von der Herr Hof dankenswerter Weise

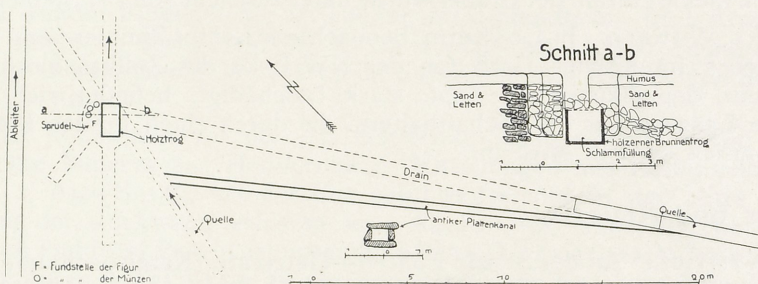


Abb. 16. Römische Quellfassung mit hölzernem Brunnentrog und Plattenkanal bei Hundheim.
(Nach einer Vermessung des Kreisbaumeisters Hof, Morbach.)

eine auf Grund der Aussagen der Arbeiter rekonstruierte Zeichnung anfertigen ließ, danach **Abb. 16**) und in der Nähe eine, nach den Streufunden zu schließen, ausgedehnte römische Siedlung. (Vergl. P. Steiner, Trier. Ztschr. 2, 1927, S. 165, mit **Abb. 1** u. 2)

Kr. Saarburg. Auf der Hochfläche von Castel beobachtete Gastwirt Klein erneut römisches Mauerwerk. — Bei F a h a fand man unter einem gesprengten Felsblock einen römischen Topf mit 697 Bronzemünzen (darunter 4 aus Eisen und plattiert), meist Sesterze von Vespasian bis Commodus. Die letzten Münzen sind 3 von Julia Domna und 1 von Sept Severus vom J. 193. Die Vergrabung wird mit der Belagerung Triers im Jahre 197 in Verbindung zu bringen sein. Der Fund ist gleich nach der Auffindung in das Museum eingeholt worden. (Steiner, Trier Ztschr. 2, 1927, S. 47 und „Germania“, 1927 S. 84) — Aus Tettingen wurde die Auffindung einer römischen Siedlung gemeldet. — Hauptlehrer Zang in Greimerath lieferte ausgezeichnete Beobachtungen von Bauresten im Neunhäuser Wald, die von Dr. Steiner begangen wurden. — Auf dem Gelände der römischen Villa von Wiltingen ist ein Frauenkopf mit Diadem und wehendem Mantel aus rotem Sandstein gefunden, vielleicht ein Bruchstück von einem größeren römischen Grabdenkmal.

Restkr. Merzig. Westlich Britten, südlich Britterhof, wurden bei Rodungsarbeiten die Reste einer römischen Ansiedlung entdeckt. Von dort stammt ein Bruchstück einer Gigantenreitergruppe aus rotem Sandstein, das von Bürgermeister Müller, Wadern, für das Museum erworben wurde. — Östlich von Büschfeld sind an der Prims größere Trümmer eines römischen Gebäudes festgestellt worden. — Aus Losheim meldete Lehrer Zimmermann eine Reihe von Fundstellen, insbesondere römischer Mauern und frühromischer Gräber. — Aus Niederlosheim wurde eine Goldmünze Valentinians I. eingeliefert.

Restkr. St. Wendel. Bei Heimbach wurden zwei römische Gräber durch Lehrer Leineweber gehoben. — In Kirrweiler sind Gräber mit mehreren Gefäßen gefunden, die aber noch nicht eingeliefert sind.

Fränkisches:

Kr. Prüm. In Büdesheim wurde hinter Haus Nr. 84 ein fränkisches Grab zerstört, aus dem Lehrer Scholl ein Schwert einlieferte.

Kr. Bitburg. Bei Nattenheim wurde beim Steinebrechen ein fränkisches Felsgrab mit Skelett gefunden (Germanengrab des IV. Jahrh.); der Inhalt, 1 Kurz-

schwert, 1 Messer, 1 Henkelkännchen, 18 römische Kleinerze, nach Bestimmung durch Dr. Steiner meist des Valens, wurde dem Museum von Bürgermeister Wilky übergeben. Außerdem sollen noch Glasscherben vorhanden gewesen sein.

Kr. Saarburg. Bei Nennig, 2-300 m östlich von Schloß Bübingen, wurden 10 schlecht erhaltene fränkische Bestattungen, die ohne Behälter in freier Erde lagen, durch Straßenbau zerstört. Sie lagen in größeren Abständen, West-Ost gerichtet. Die meisten Gräber waren ohne Beigaben. Nur 4 ergaben spärliche Beigaben. Eine kleine Anzahl der Gräber wurde unter Aufsicht von Dr. Steiner freigelegt.

Restkr. Wadern. In Losheim beobachtete Lehrer Zimmermann ein zufällig angeschnittenes fränkisches Grab (an der NW-Ecke des Zollhausblocks II). Ein schiefergrauer, doppelkonischer Topf, stark beschädigt, befindet sich in seinem Besitz, eine Lanzenspitze mit Schafthaltern, die durch einen breiten Ring gehalten wurden, überließ er dem Museum.

Mittelalter und Neuzeit.

Kr. Wittlich. An der Straße Föhren—Hetzerath (Kaselsbach) und in Hetzerath sind durch das große Unwetter im Juli die Reste älterer Brückenanlagen, vielleicht des 18. Jahrhunderts, freigelegt worden (beobachtet von Dr. Steinhausen).

Landkr. Trier. Ein größerer Münzfund vom Ende des 17. Jahrh. wurde bei Rodungsarbeiten im Wald von Farschweiler gehoben und vom Museum aus mehreren Händen erworben. — Aus der Zeit der Reunionskriege stammt ein Fund von 37 Münzen in Hermeskeil.

Kr. Bernkastel. Bei Horbruch wurden Reste älterer Straßenanlagen, dabei auch stellenweise Knüppeldamm, beobachtet. — In Neumagen ist zwischen der Römerstraße und der Mosel ein Stück älterer Straße festgestellt, die aber nach der Lage kaum als römisch anzusprechen ist.

IV. Erwerbungen.

A. Vorrömisches:

Steinzeit: Über den Zugang an Steinwerkzeugen ist oben unter „III. Funde“ bereits alles, was neu ins Museum gelangt ist, genannt. — 26,82 (**Abb. 17**) Angelhaken aus anscheinend diluvialem Elfenbein geschnitzt mit Widerhaken und vier Schnurrillen am Kopf. Länge 7 cm. Angeblich aus der Mosel bei Pfalzel baggert.

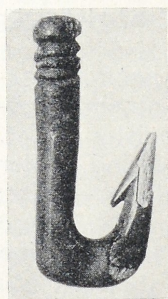


Abb. 17. Angelhaken aus Elfenbein, aus der Mosel (?). 1:2.

Bronzezeit. 26,77. Ein mittelständiger Lappenkelt, Länge 17,7 cm, gef. bei Temmels in der Mosel (**Abb. 18**).

Eisenzeit. E. V. 1918. Ein Armreif aus blauem Glas, gef. in Rückweiler. E. V. 7. Frühlatènefibel aus Bronze, gef. auf dem Judenkirchhof bei Gerolstein.

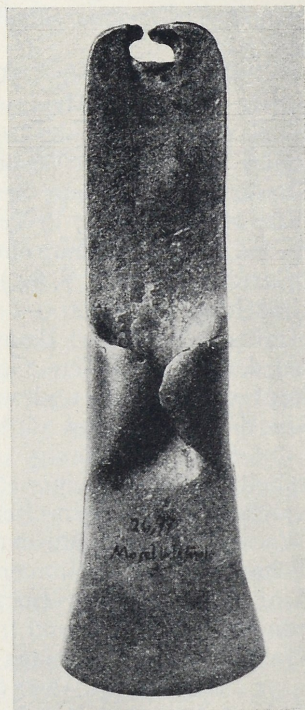


Abb. 18.

Lappenkelt von Temmels. 1:2.

B. Römisches:

Stein¹⁾. 26,114 Großes Hochrelief des Vulcan aus Bitburg, gef. 1924²⁾, jetzt im Tausch gegen Abgüsse erworben (abgeb. **Taf. IX, 1**), gut erhalten, nur der Kopf und der oberste Teil der Rückwand fehlen, einmal in der Mitte gebrochen. Grauer Sandstein, hoch mit Sockel 109 cm, der Sockel hoch 20, breit 45, tief 34 cm; daran in großen Buchstaben die Inschrift IN · H · D · D. Vor der 12 cm starken Rückwand steht fast rundplastisch ausgearbeitet die Gestalt des Vulcan in gegürteter Exomis mit runder Fibel auf der l. Schulter mit l. Standbein. Im l. Arm hält Vulcan die große Zange, in der gesenkten R. horizontal den kleinen Hammer. An den Füßen trägt er hohe Stiefel mit kräftigem Randsaum und senkrechten Schaftnähten. R. unten der Ambos.

Zu der Rückwand, vor der das Götterbild steht, vergl. die von J. Ziehen veröffentlichte Minerva aus Heddernheim, Mitteilungen aus Heddernheim II, 1898, Taf. I 1 u. 2, dazu S. 1 ff., bei der der geschweifte und in der Mitte eingekerbte obere Rand der Rückwand erhalten ist. Ähnlich vor einer Rückwand steht die Minerva von Plaidt im Provinzialmuseum in Bonn (Lehner, Steindenkmäler nr. 144, abgeb. Skulpturen II, Taf. VI 1 u. 2), eine Venus in Nancy (Espérandieu, Basreliefs VI, nr. 4688), ein Mercur in Dijon (Espérandieu IV, nr. 3409) u. a. Zu bemerken ist bei fast allen genannten Bildwerken die besonders feine Arbeit bei kleinen Dimensionen (43, 34, 46 und 37 cm beträgt die Höhe der Statuetten). Die Rückwand erinnert, wie Ziehen hervorhebt, an die Rückwand von Thronesseln. Diese Figuren sind einzureihen unter die kleinen Hausgottheiten, unter denen sonst die thronenden *deae matres* oder auch thronende Götterpaare am meisten verbreitet sind. Neben ihnen finden sich aber, wie es für Hausheiligtümer paßt, gerade einheimische Göttchen, auch stehend vor Rückwand dargestellt, nicht selten: z. B. Espérandieu V 3853 nackter Gott mit Apfel, nr. 3871 einheimischer Gott, VI nr. 4681 nackter Mercur, nr. 4693 nackter Quellgott, nr. 4695 *dea Salus*, nr. 4709 Mercur und Rosmerta, nr. 4763 einheimischer Apollo und nr. 4896 einheimischer Mars.

Der größere Maßstab, in dem der Vulcan von Bitburg ausgeführt ist, läßt ihn eher für ein größeres Heiligtum, einen öffentlichen Tempel bestimmt erscheinen; wenn er hier als ganz römischer Vulcan gebildet ist, kann er dennoch wohl den alten einheimischen Hammergott im zeitgemäßen römischen Gewande wiedergeben. Aber das bedürfte einer ausführlicheren Darlegung, als sie hier möglich ist. —

26,113, Götterpostament mit 4 Gottheiten auf drei Seiten aus grauem Sandstein (abgeb. **Taf. IX 3-5**), hoch 74 cm, die Platte oben 32×30 cm mit großem Dübelloch in der Mitte, unten runde Plinthe von ca. 42 cm Durchmesser. Der Stein wurde 1922 von dem unermüdlichen Beobachter Baurat Kutzbach in dem Hinterhause von Saarstraße 83 über einem Kapitäl eingemauert entdeckt und gelangte 1924 dank dem Entgegenkommen des Besitzers, des Weinhändlers Bernh. Stein, ins Museum. 1926 konnte er erworben werden.

Vorn zwei nackte Jünglinge, der linke vom Typus des Apollo mit hohem Haarbusch über der Stirn, er hat das linke Bein übergeschlagen. Die R. hält ein unkenntliches Attribut vor der Brust. Die L. faßt die L. des zweiten Jünglings, der ebenfalls ganz nackt ist; er umarmt den Bruder, seine R. ist auf der r. Schulter des ersten sichtbar.

¹⁾ Die Neuerwerbungen aus Neumagen nahe schon Aufnahme gefunden in dem Neumagenwerk; die Fundstücke aus der Altbachtalgrabung bleiben dem demnächst erscheinenden ausführlichen Bericht über diese Grabung von Dr. Loeschcke vorbehalten.

²⁾ Die näheren Fundumstände, dazu ausführliche Mitteilungen über früher in derselben Gegend zu Tage gekommenen Inschriften und Bildwerke, die auf ein größeres Heiligtum schliessen lassen, bringt Steinhausen in: Archäolog. Karte der Rheinprovinz, Blatt 1 Trier-Mettendorf, Ortskunde unter „Bitburg“. Vergl. auch „Kunstdenkm. der Rheinprovinz“ XII 1, Wackenroder, Kr. Bitburg, 1927 S. 46.

Links steht Bacchus gleichfalls ganz nackt; er faßt mit der R. den hohen Thyrsusstab, seine gesenkte L. trinkt aus einem Becher (?) den Panther.

Rechts sitzt auf einem 18 cm hohen Postament eine Muttergottheit und hält mit beiden Händen ein Kind; ihr naht sich von rechts her eine kleine, im Profil gesehene Adorantin mit lang herabwallendem Haar.

Die vierte Seite ist jetzt ganz glatt gearbeitet. Wenn man annimmt, daß Bacchus genau in der Mitte seines Bildfeldes steht, so würde auf seiner linken Seite etwa ein 2 cm starkes Stück fehlen. Demnach ist dort nicht die tiefere Höhlung eines Reliefs, sondern nur eine flache Inschrift als modern abgearbeitet anzunehmen.

Nach der schlanken Form und nach der Auswahl ganz ungewöhnlicher Gottheiten ist der Stein wahrscheinlich für einen Zwischensockel einer Jupitersäule zu halten. Bacchus kommt an diesen Denkmälern schon recht selten vor, aber gerade in Trier darf man ihn noch am ehesten erwarten. Ganz singulär jedoch ist die dea mater mit Kind und Adorantin, für die es bisher keine Parallele gibt. Aber Bildwerke einzelner Muttergottheiten sind in Trier so zahlreich, ihr Kult in Stadt und Land der Treveri so vorherrschend, daß ihr Auftreten auch auf einem dieser Sammelmonumente aller Götter nicht überrascht.

Auch das Brüderpaar, in deren einem wir Apollo erkennen möchten, erscheint selten. An den Jupitersäulen finden sich göttliche Brüder einige Male unter der römischen Gestalt von Castor und Pollux. Haug führt auf den Viergöttersteinen davon drei Beispiele an (Westd. Zeitschr. X, 1891, S. 318), wozu noch der später gefundene Stein CIL XIII 6133 (= Wagner, Fundst. u. Funde II, S. 147) aus Pforzheim zuzufügen ist. Aber für die hier auftretende Form der so eng verbundenen Brüder sind mir weder an Jupitersäulen, noch an andern Denkmälern einheimischer Gottheiten sichere Parallelen bekannt. Das Einzige, worauf man hierbei etwa verweisen möchte, ist der zweiseitige Reliefstein von Sablon (Espérandieu Vnr. 4347) in Metz, der vorn Mercur und Rosmerta, auf der Rückseite aber Apollo trägt. Das deutet doch auf eine engere Beziehung zwischen diesen beiden jugendlichen Göttern. Eine Kultgemeinschaft beider lehrte das kleine, 1903 untersuchte Quellheiligtum von Niedaltdorf (Kr. Saarlouis) kennen (Westd. Ztschr. Korr.-Bl. XXII, 1903, Sp. 193ff.); aber eine Sicherheit, daß diese beiden Brüder als Apollo und Mercur zu deuten sind, ist auch daraus nicht zu folgern. Es hat ein einheimisches Götter-Brüderpaar gegeben, das man aber bis jetzt noch nicht klar erfassen kann. Der neue Trierer Stein ist auch dafür wieder ein wertvoller Beitrag.

26,104, Hochrelief eines Knäbleins mit Weihegabe im l. Arm, aus weißem Sandstein, hoch 38, breit 20, tief 10 cm (abgeb. Taf. IX 2). Ein Knabe steht vor einer 5 cm starken Rückwand, in hohem Relief gearbeitet. Er ist nur mit dem auf der r. Schulter mit Rundfibel geknüpften Mantel bekleidet, der die Brust und den l. Arm bedeckt und hinten herabhängt, im übrigen nackt. Der Kopf und der r. Arm sind verloren. Im l. Arm hält er mit gespreizten Fingern ein größeres, breites Attribut, das nicht mehr sicher zu bestimmen ist. Das weiche kindliche Fleisch ist gut charakterisiert, die Arbeit ist gut und wird noch dem 2. Jahrhundert zuzurechnen sein.

Über die Fundumstände hat P. Steiner oben S. 165 und S. 201 berichtet, der bei Hundheim (Kr. Bernkastel) ein Quellheiligtum festgestellt hat, in dem diese Knabenstatuette geweiht war, wahrscheinlich zum Dank für Heilung von Krankheit, ähnlich wie die zahlreichen Kinderstatuetten, die beim Tempel des Lenus Mars in Trier gefunden sind, der in den betreffenden Weihungen meist als *Jovantucarus* angerufen wird. Beim Marstempel in Dhronecken (Hettner, Drei Tempelbezirke Taf. XII 59) findet sich gleichartig eine Knabenstatuette mit dem Vogel in der Hand in Terrakotta, also dieselbe Weihung in einfachem Ton, die in Trier in Stein, mehrmals sogar in Marmor ausgeführt ist (vergl. Trier. Jahresber. XIII Taf. IX B, dazu S. 51). Das neue Weihedenkmal aus Hundheim hat als Attribut vermutlich auch Früchte gehalten, doch scheint die Möglichkeit, daß auch hier ein Vogel dargestellt war,

nicht ganz ausgeschlossen. Ähnliche Weihungen von Kinderbildnissen haben auch an andern Tempeln in Gallien nicht gefehlt, z. B. unter den Funden vom Tempel von Beire-le-Châtel im Museum zu Dijon sind zwei Knabenstatuetten (Espérandieu, IV nr. 3630 u. 3631) sicherlich ebenso zu deuten, im Museum von Langres werden die nr. 3221 und 3228, auch die Statuette nr. 3388 aus Vertault dieselbe Bedeutung haben.

26,146, Torso eines kleinen reitenden Juppiter aus rotem Sandstein, hoch noch 29, breit 27, dick 16½ cm (**Abb. 19**). Gefunden bei Britten (Restkr. Wadern), die Erwerbung für das Museum dankenswert vermittelt durch Bürgermeister Müller-Wadern. — Alle äußern Teile sind völlig abgeschlagen, die Arbeit ist von höchster provinzieller Roheit; und doch hat das kleine Monument seinen nicht geringen Wert. Es zeigt den einheimischen reitenden höchsten Himmelsgott sehr charakteristisch auch in einheimischer Tracht, im Kittel mit breitem Gürtel, nach der Haltung der Beine mit hochgezogenen Knien und horizontal zurückgelegten Unterschenkeln im schärfsten Galopp dahinsprengend. Interessant sind auch die sehr kleinen Abmessungen, die das Stück als ein ländliches Denkmal bescheidenster Art kennzeichnen.



Abb. 19. Torso eines reitenden Juppiter, a. Britten. 1 : 4.

Von Reliefbruchstücken, die in Neumagen erworben wurden, sind zu nennen: 26,38 Seekentaur. 26,31 Grabaufsatz, geschuppter Pinienzapfenuntersatz. Die Stücke 26,30 Mann mit Korb und 26,35 Rest einer Jagddarstellung sind Reste von Reliefs, die A. Wiltheim schon im 17. Jahrhundert gezeichnet hatte.

Der Altbachtalgrabung entstammende folgende Steindenkmäler: Marmor: S. T. 10106 zwei aufeinandergelegte Einsatzhände einer Kolossalstatue. S. T. 9971 linke Hand. S. T. 10146 Schulterbruchstück mit Locke. S. T. 10147 rechter Fuß mit Sandale. — Jurakalk: Aus dem Mithreum S. T. 9981 Relief mit der Felsgeburt des Mithras. S. T. 9972 und 9973 rechte durchbohrte Hand und rechtes Bein des stiertötenden Mithras. S. T. 9976 Bruchstück vom Stierkopf. S. T. 9974, 9975, 9980, 9984 Kopf, Hand mit Fackel, Oberschenkel, Füße auf Sockel von Hochreliefs der Fackelträger. S. T. 9977 Kopf, Arm und Unterkörper einer stehenden Mercurstatuette. — Beim Ritonatempel: S. T. 10171 halber Unterkörper einer sitzenden Göttin im Relief. — Aus Sandstein: S. T. 10143 obere Hälfte eines männlichen Kopfes.

Inschriften: S. T. 9969 Statuensockel mit Weihung an D. I. M. von Martius Martialis. S. T. 9970 Statuensockel mit Weihung an D. I. S. von Martius Martialis. S. T. 10126 Inschriftplatte „*Quidquid dede(t)* . . .“ S. T. 10105 unteres Ende eines Altares mit Inschriftenende „ . . . STIA/ . . . P. D.“

Außerdem wurden Abgüsse beschafft von einem römischen Grabmalquader auf dem Friedhof zu Tritthenheim (26,37) und einem solchen in Piesport (26,145), beide vermutlich aus Neumagen stammend, und von dem Neumagener Reliefstein im Rheinmuseum in Koblenz (26,147).

An Architekturstücken sind zu nennen:

26,144 Korinthisches Kapitäl mit oberem Ende des Säulenschaftes (**Abb. 20**), aus weißem Sandstein, hoch 1,05 m, davon 40 cm das Kapitäl, 65 cm der Schaft bis zum Ring. Oben flaches viereckiges Einsatzloch. Die Arbeit des Blattwerks recht flau und gleichgültig, wohl dem 3. Jahrhundert zuzuweisen. In der oberen Hälfte sind alle Ausladungen abgeschlagen. Das Stück wurde in Mettendorf (Kr.

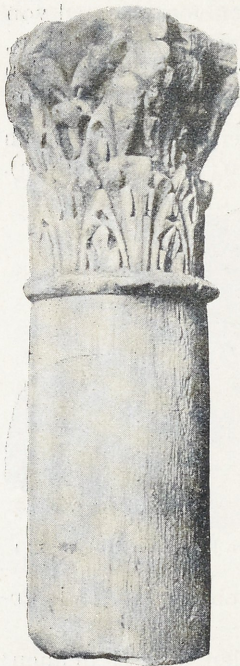


Abb. 20. Säulenschaft
aus Mettendorf. 1:12.

Bitburg) bei Ortsvorsteher Winandy durch Dr. Steinhausen gefunden (von einer röm. Siedlungsstelle im Nimstal südl. M.). E. V. 1902 zwei Marmorkapitäl, ein Kalksteinkapital, drei Sandsteinkapitäl, gef. am Tempelweg. 27,63 ein 1 $\frac{1}{2}$ m langes Stück der Ruwertal-Wasserleitung, aus Kürenz. Ferner 26,75 Modell der Grabkammer vom Moselufer in St. Mathias

Gold. 26,211 goldener Fingerring, aus dem Althandel.

Silber. 26,210 silberne Kanne, aus Trier. Gereinigt und ergänzt in den Werkstätten des Alten Museums in Berlin durch Präparator Tietz. E. V. 1790 silberne Nadel mit polyedrischem Kopf, gef. am Tempelweg.

Edelsteine. 26,18 Gemme, Carneol, mit einem nach r. schreitenden Löwen, der einen Hirschkopf vor sich hält, dessen Geweih er mit den Zähnen faßt (abgeb. in doppelter Größe **Taf. X** 25), breit 1,55, hoch 1,15 cm. Gef. in Kürenz im Garten der neuen Eisenbahnsiedlung, gekauft von dem Finder, Herrn Stubbe. Die Darstellung eines Raubtieres mit dem abgerissenen Kopf eines erlegten Tieres vor sich, stammt aus den Tierkämpfen der Arena, vergl. auf dem Mosaik von Nennig (v. Wilimowsky, Die Villa zu Nennig und ihr Mosaik T. II 3) den Löwen mit dem Eselskopf vor sich. Die Gruppe eines Löwen, der einen Hirsch zerreißt, ist gerade auf Gemmen nicht selten. Eine Gemme mit der Endszene dieses Kampfes mit derselben Darstellung wie hier, ein Löwe mit einem Hirschkopf zwischen den Zähnen, war schon Gori bekannt, vergl. S. Reinach, *Pierres gravées* T. 72 nr. 95³; weitere Beispiele von Löwen mit Tierköpfen vor sich ebd. T. 38 nr. 78⁷ und T. 67 nr. 78².

Zu beachten ist auf der neuen Trierer Gemme die Stilisierung der Löwenmähne, die über zwei breiten Lagen von Backenmähne die ganze Rückenmähne von der Stirn an als einen Kamm gesträubter Haare bildet. Diese starre Zeichnung fällt wohl dem geringeren Geschick des Steinschneiders zur Last; etwas ähnlich ist eine Gemme mit Löwe in der Sammlung C. A. Nießen, Köln (Katalog **Taf. CXXXVIII** nr. 5503). Zu vergl. ist auch eine Gemme in Xanten mit Löwe, dessen ganze Mähne diesen Schnitt zeigt (Steiner, Katalog von Xanten T. XIV nr. 165). Steiner macht mich darauf aufmerksam, daß diese Xantener Gemmen nicht später als 70 n. Chr. zu datieren sind.

Bronze. S. T. 10145 hockendes Männchen vor zylindrischer Tülle. S. T. 10458 offener ovaler Ring, vergoldet. S. T. 10128 reich verzierte Gürtelschnalle. S. T. 10129 Zirkel. S. T. 10134 zerdrückter Becher. S. T. 10350 Ringschlüssel. S. T. 10520 runde Siegelkapsel. Alles dies sind Fundstücke aus dem Altbach-Tempelbezirk. Kleiner Bronzeleuchter in Eierbecherform, aus der Zerstörungsschicht vom J. 260, Ausgrabung vor der Museumssüdfront. 26,114-140 (**Taf. X** 1-23), Depottfund von Bronzegefäßen aus Filzen. 26,189 Bronzekette aus 21 Gliedern, deren kantiger Draht in Form eines S oder einer 8 sehr regelmäßig zusammengebogen ist. Die Glieder sind 20 mm lang, 3 mm breit und 2 mm dick, die ganze Kette ist 16 cm lang. Die S-Form ist von sicher römischen Ketten bekannt. Aber der Erhaltungszustand und die Patinierung sprechen nicht für römische Zeit. Da auch die Fundangabe „gef. auf einer römischen Straße“ im Gelände der Firma Haus Neuerburg nicht auf fachmännischer Beobachtung beruht, bleibt der römische Ursprung zweifelhaft. 26,190 Bronze-Spiralfibel mit Bügelknoten, Form wie E. Ritterling „Hofheim“ 1913, S. 118, I. Haupttyp. Die Beobachtung von R., daß die linke Hälfte der Spiraldolle oft abgebrochen ist, trifft auch hier zu. L. 6 cm. Gef. Saarstraße.

Bein. E. V. 6 viereckige Verschluskapsel, frühromisch, vor der Südfront des Museums ausgegraben.

Glas. 26,212 größere Urne, stark beschädigt, aus Kinderbeuren, geschenkt von R. Köwen, Krefeld. — S. T. 10393 Millefiorischerbe. S. T. 10163 und 10578 grünschwarze Scherben mit weißem Federmuster. S. T. 9997 und 10550 Hals und Fuß aus schwarzgrünem Glas. S. T. 10407 Ende eines Glasstäbchens mit bekrönendem Vogel, alles Fundstücke aus dem Tempelbezirk im Altbachtal.

Glasmosaikstück (9 : 7 cm groß auf 2¹/₂ cm dickem Putzmörtel) mit weißen, grünen, schwarzen, blauen Glassteinen. An einer Seite Rest einer abgerundeten Stuckkante (Mauerabsatz?), die rot und schwarz bemalt ist. Unzweifelhaft von einem Wandmosaik herrührend. Grabung an der Südseite des Museums. Aus der Zerstörungsschicht von 260. 26,142.

Keramik. Terrakotten. Aus dem bahndurchschnittenen Tempel im Altbachtal: S. T. 10153 u. 10445 Bruchstücke von 6 thronenden Göttinnen. S. T. 10155 Bruchstück einer Epona. S. T. 10154, 10156, 10157 3 Venusstatuetten, eine davon vollständig. Von sonstigen Fundstellen: S. T. 10133 Vogel mit 3 jungen Vögelchen. S. T. 10149 Amor. S. T. 10367 thronende Göttin mit Hund. Fundstücke aus dem Tempelbezirk. — E. V. 2015 Minerva, von der Museums-Südfront. — E. V. 1700 verzierter Spinnwirtel, von der Barbarathermengrabung.

Tongefäße. S. T. 10631 Sigillatasschüssel mit Barbotine-Vögeln und Blättern. S. T. 10604 Amphora. S. T. 10144 Wandscherbe eines Götterbechers mit Solbüste. S. T. 9983 Bruchstück einer mithreischen Opferschale mit Reliefbild eines Fackelträgers im Innern; aus dem Tempelbezirk. E. V. 1495 schwarze Scherbe mit Reliefschmuck, gef. bei der Irminenwingertgrabung. 26,214 Henkelkrug mit Kleeblattschнауze, im Handel erworben.

Terra sigillata-Stempel: 26,224 TERTIVS F, das S rückläufig, auf Tellerboden. Museumssüdfront. 26,216 und 217 Schalenwandscherbe mit rückläufigem, schwer zu deutenden vertieften Stempel, Tassenbodenstück mit ACCEPTVS[F, gef. im Töpfereigelände bei der Grabkammer am Leinpfad, gesch. von Gymnasiast Engelen.

Ziegelstempel. 26,225 ADIVT (V u. T ligiert), gef. vor der Museumssüdfront. E. V. 1845 a] DIV, gef. Ringstraße 22, gesch. von Reichsbahnobersekretär Peters.

Geschlossene Gräber. E. V. 2013 vier Gräber aus Detzem. E. V. 26-33 sechs Gräber aus Mehring.

C. Fränkisches.

26,45-53 Restfunde aus dem fränkischen Gräberfeld am Geisberg bei Nittel (s. Jahresbericht 1925 S. 179). Ebendaher 26,54 Kalksteinplatte 47 cm lang, 23 br., 10 dick mit leicht eingetieftem Kreuz, dessen lange Arme an den Enden noch einmal gekreuzt sind; 26,55 roher Kalksteinquader 33 cm lang, 11¹/₂ br., 22¹/₂ hoch; auf der Schmalseite ein Kreuz eingeritzt; 26,47 b roher Kalksteinquader, auf dessen glatter Oberseite ein Kreuz eingetieft ist mit bis zu den Rändern durchgeführten Armen.

26,203-208 Fundstücke aus den Gräbern von Nennig. Aus Grab I: ein Sax, 59 cm lang, ein Messer, eiserne Gürtelbeschlagteile, Bronzestifte und Bronzeknopf. Aus Grab III: Rest eines grauen Topfes, Schnalle mit Dorn und zwei Eisenteile. Aus Grab V: ein Sax, 52 cm lang, Reste eines gelben Topfes, Eisenreste und ornamentierter Bronzebeschlag. Aus Grab VI: ein stark beschädigter Beinkamm, bronzene und eiserne Beschlagteile.

26,200 Schwert aus einem Grab bei Büdesheim, gesch. von Lehrer Scholl.

26,202a-d Grabfund aus Nattenheim, Schwert (Sax) mit Griff 44¹/₂ cm lang; Messer mit Griff 17¹/₂ cm lang; rauhwandiger kleiner Henkelkrug spätröm. Form 11¹/₂ cm hoch; 28 wenig gut erhaltene Centenionales und zwar 2 von Valentinian, 8 von Valens, 1 von Gratian und 7 fragliche. (Es sollen ursprünglich noch mehr Münzen gewesen sein.)

26,183 Lanzenspitze aus einem Grab bei Losheim (Restkr. Wadern). 36 cm lang, das schmale Blatt mit hoher Rippe lang 20¹/₂, br. 6 cm, lange Schafttülle, um deren Öffnung ein 3¹/₂ cm breiter, gelöteter Eisenring gelegt ist, durch den eine Schlaufe und zwei am Kopf umgebogene Riegel gehalten wurden, welche Eisen und Schaft fest miteinander verbanden. (Steiner.)

D. Mittelalter und Neuzeit.

E. V. 39 Gotische Figuren und Maßwerkreste von St. Antonius, Trier. — 26,1 Abguß des Grabmals von Jakob v. Sierck im Diözesanmuseum. E. V. 1989 drei Takenplatten, Geschenk des Herrn N. Caspary.

Kleinkunst. 26,192 Petschaft aus Bronze, Ruwerstr. E. V. 1993 Becher aus Bein, reich verziert, 6 cm hoch, Hospitiengarten. 25,215 großes Vorratsgefäß aus Ton in Conz gekauft. E. V. 1702a zahlreiche Tongefäße und einige Glasflaschen, dazu ein bemaltes Täßchen aus dem 18. Jahrh., aus einem Kellergang in der Sternstraße.

Trierer Porzellan. 26,65 ein Service mit Golddekor, 26,67-71 fünf Einzeltassen, 26,66 Prunktasse mit Gold; aus Privatbesitz in Mehring.

Münzsammlung (nur bemerkenswertere Stücke werden hier aufgeführt).

26,72 Elektronstater der Santones, Variante zu Forrer nr. 453 (aus Verst. Kat. 57 E. Cahn nr. 46, Taf. 2). — 26,218 Denar (= Babelon II. S. 113,30) mit BRVTVS und AHALA, auf dem Hals der Ersteren als Nachstempel TS vertieft eingeschlagen; gef. bei Wincheringen (Kr. Saarburg). — 26,85 Sesterz Vespasians mit Tempel der kapitolinischen Dreiheit. Etwa = Cohen 490-493. — 26,60 Aureus Hadrians = Coh. 1409, Trier aus der Mosel beim Schlachthof. — 26,5 Aureus Diocletians, wie Coh. 290, aber statt in Bronze in Gold; im Abschnitt TR (Sammlg. Hordijk 727). — 26,6 Aureus Maximians = Coh. 234 mit TR (Sammlg. Hordijk 728). — 26,64 Aureus Valentinians I. = Coh. 28 mit CONS P*; gef. n.-ö. Niederlosheim. — 26,19 Aureus des Magnus Maximus = Coh. 4 mit SMTR und ★ im Feld links. — 26,195 Sammelfund von acht Bronzemünzen, vergraben nach 314 n. Chr. bei Taben (s. Trier. Ztschr. I, 1926, S. 141). — 26,194. 150 konstantinische Kleinerze, angeblich im „Bürgerbrunnen zu Daun“ gegen 1913 gefunden (vergl. Trier. Jahresber. XIII S. 47 = Mus.-Jahresber. 1920), angekauft durch Vermittlung des W. R.-Museums in Cöln von Carl Dix. Wie uns glaubwürdig mitgeteilt wurde, hat C. Dix vielmehr die Münzen um 1913 in Hohenfels gekauft. Nun ist eine enge Verwandtschaft mit dem Fund von Betteldorf 1911 (vergl. Röm.-germ. Korr. Bl. V 1912, S. 9) festzustellen. Erwägt man, daß, wie wir nachträglich erfahren haben, beim Verkauf des Betteldorfer Fundes an das Provinzialmuseum eine größere Anzahl (genannt wurden 130 Stück, darunter 12 silberne) zurückbehalten worden sind, so ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß es sich hier um damals verheimlichte Betteldorfer Stücke handelt. Das würde auch die auffallende Zurückhaltung des Dix uns gegenüber erklären können. — 18 Centenionales aus einem fränkischen Grab von Nattenheim s. vorige Seite.

Aus der Tempelbezirkgrabung kamen gegen 1000 Münzen römischer und nachrömischer Zeit, die von Dr. Gose bestimmt und inventarisiert wurden.

Ferner: 26,73 bisher unbekannter Trierer Denar von Kaiser Heinrich V. (1106 bis 1125). — 26,8 Doppelschilling von Boemund II. von Warsberg = Noss 38. — 26,76 Fund von 155 Münzen aus dem 16. und 17. Jahrh. (bis 1629) nebst dem Behälter (weißer Steingutbecher) aus Katzwinkel (vergl. Trier. Jahresber. XIII S. 47 = Mus. Jahresber. 1920. Erworben durch Bemühungen des Herrn Bürgermeisters Lingens, Daun. — 27,28 Münzfund von Farschweiler aus dem Beginn des 18. Jahrs. Nach und nach konnten 680 Stück, meistens kurtrierische Petermännchen (Albus), erworben werden. (Steiner.)

V. Arbeiten im Museum.

Der Umzug in den an der Südfront des Erweiterungsbaues von 1906 errichteten neuen Verwaltungsbau erfolgte, um ihn gut austrocknen zu lassen, erst im Oktober. Der Neubau des Jahres 1925/26 ist, wie der Altbau von 1889, in Rotsandstein, aber in ganz schlichten Formen mit hohem Mansardendach ausgeführt (Abb. 1). Als einziger Schmuck sind unter den Fenstern des ersten Stocks Rundmedaillons nach antiken Münzbildern angebracht. Es sind wiedergegeben eine keltische Münze mit der Beischrift des Trevererfürsten Arda, dann fünf römische Kaiserköpfe, Caesar,

Augustus, Postumus, Constantinus und Gratianus, die alle zu Trier in engerer Beziehung gestanden haben. Das 7. Medaillon befindet sich an der Eingangsschmalseite und gibt das römische Münzbild der Stadt Trier mit der Moselbrücke wieder mit dem Prägevermerk der Münzstätte Trier. Das Portal ist mit Rankenwerk nach römischen Motiven umrahmt, über der Tür steht im Giebelfeld das neue Wappen der Rheinprovinz. Diese gesamte Bildhauerarbeit leistete Bildhauer Hamm aus Trier.

Das Erdgeschoss nimmt neben dem Welschbilliger Saal der Vortragssaal ein, der mit der Galerie, die auch den Lichtbilderapparat trägt, bis zu 250 Plätzen umfaßt. Die einfach, aber warm gehaltene Dekoration des Saales ist nach den Entwürfen von Baurat Fülles unter Mitwirkung von Kunstmaler Fr. Quant in Trier ausgeführt. Der 1. Stock enthält an der Hofseite über dem Welschbilliger Saal in der ganzen Länge die Bibliothek, in der Leseraum, Arbeitsplätze und Raum für den Zuwachs einer längeren Reihe von Jahren vorhanden ist. An der Front liegt das Direktorzimmer mit Vorzimmer und drei Assistentenzimmer. Im Mansardenstock, dessen Fläche durch zwei große Balkone etwas verringert ist, befinden sich an der Front 2 große Zeichensäle, nach dem Hof die Werkstätten des Präparators und des Photographen, dazu noch 2 Bürozimmer. Eine Gipswerkstatt ist im Keller untergebracht. Der hohe Speicherraum bietet noch Platz für das Bearbeiten von Wandmalereibruchstücken und Scherben oder für ähnliche Verrichtungen. Durch die Zusammenfassung aller Verwaltungs- und Arbeitsräume dicht bei einander unter einem Dach und durch ihre Größe und zweckmäßige Ausstattung ist die gesamte Arbeitstätigkeit wesentlich erleichtert und befördert. Außerdem sind nunmehr die früheren Büros im Altbau, die für die Ausstellungszwecke günstig liegen und gut belichtet sind, verfügbar geworden. Ihre Umgestaltung und ihre Herrichtung zu diesem Zweck nähert sich der Vollendung. Die Neuaufstellungsarbeiten im Museum haben mit Rücksicht auf den Neubau im Berichtjahre vollständig geruht.

Der Museumsdirektor war unter Hintansetzung aller irgend aufschiebbaren Arbeiten bemüht, den Abschluß seines Anteils an der Neumagen-Publikation zu erreichen. Die Ortsbeschreibung und die Geschichte der Erforschung Neumagens bis 1877 ist fertig niedergeschrieben. Das an gedruckten und ungedruckten Berichten über die Hettner'schen Ausgrabungen von 1877 bis 1885 gesammelte Material erwies sich aber als so reichhaltig, daß auch jetzt noch nach über 40 Jahren eine vollständige Darstellung der damaligen Grabungsunternehmung und die Herstellung eines ganz ins Einzelne gehenden Planes der Ausgrabung sich als möglich erwies, wie er eigentlich im Winter 1885—1886 sofort nach Abschluß der Ausgrabungen hätte aufgetragen werden sollen. So erfreulich dieses Ergebnis war, so ist dadurch doch die Beendigung des Manuskriptes unliebsam verzögert worden.

In Berlin hat gleichzeitig Dr. v. Massow, jetzt Kustos am dortigen „Alten Museum“, seine gesamte dienstfreie Zeit wieder in den Dienst der Neumagen-Aufgabe gestellt. Er hat die noch fehlenden Kapitel „Verschollene Steine“ und „Polychromie“ annähernd fertiggestellt, vor allem aber das gesamte Abbildungsmaterial und die Tafelvorlagen erneut durchgearbeitet und wesentlich verbessert. Für diese Arbeiten ist der Museumszeichner Dahm das ganze Jahr fast ununterbrochen tätig gewesen. Auch der Museumsphotograph Schindler hat einen großen Teil seiner Arbeit, monatelang unter Heranziehung einer Hilfskraft, diesen Verbesserungen der photographischen Aufnahmen und der Abzüge gewidmet. Die Zahl der Tafeln, die sich ursprünglich nur auf 45 belief, ist jetzt, um jede Überfüllung zu vermeiden, bis auf 68 erhöht worden.

Direktorialassistent Dr. Steiner entlastete den Direktor in allen Verwaltungsarbeiten. Er führte wie bisher die Kassengeschäfte, übernahm den größeren Teil der Fundbesichtigungen im Bezirk und der Inventarisierungen, er leitete die Konservierungswerkstätte und besorgte die Münzsammlung. Die Bestandsaufnahme der Wehranlagen ist durch ihn weiter fortgesetzt, auch die Vermessung derselben geleitet worden. Ebenso hat er weitergearbeitet am Katalog der Steinbeile, an den römischen Villen und an den Wandmalereien. Er nahm als Vertreter des Museums teil an

dem Lehrgang „Das Heimatmuseum“, der im April in Berlin, Dresden, Leipzig, Halle und Halberstadt abgehalten wurde.

Direktorialassistent Dr. Loeschcke führte die wissenschaftliche Leitung der Mehrzahl der Ausgrabungen. Seine Haupttätigkeit konzentrierte sich in diesem Jahr auf die Leitung der großen Tempelbezirkausgrabung im Altbachtal, zu deren Leiter er von der Trier-Kommission gewählt worden war. Außerdem richtete er die römische Abteilung des Deutschen Weinmuseums der Stadt Trier ein, über die er folgenden Bericht erstattet:

„Gelegentlich der Sitzung der Museumskommission im Oktober konnte die zur Eröffnung fertige römische Abteilung vorgeführt werden, vergl. **Taf. XI** u. **XII**¹⁾. Mit den von der Provinzialverwaltung zur Verfügung gestellten Mitteln in Höhe von 2000 Mk. im Jahre 1925 und 1000 Mk. im Jahre 1926 hatte ein Saal und ein Zimmer eingerichtet werden können, in denen Schränke und Postamente von der Stadt gestellt waren. An Ausstellungsgegenständen waren beschafft worden: 35 getönte Gipsabgüsse römischer Steindenkmäler, 2 bemalte Gipsabgüsse von Mosaikbildern, 31 gerahmte photographische Bilder und 16 kolorierte Abgüsse von Tongefäßen. Letztere werden glücklich vermehrt durch eine Anzahl Originalgefäße, die im Provinzialmuseum entbehrlich erschienen, da es sich bei ihnen um Dubletten handelt oder um Stücke, die nicht im Regierungsbezirk gefunden sind. Jedes Ausstellungsstück ist durch eine ausführliche Beschriftung erläutert. Die Sammlung vermittelt jetzt schon einen Überblick über Weinbau, Weinhandel und Weingenuß zur römischen Zeit und steht jetzt schon einzig in ihrer Art da.“

Nach den Vorbereitungen im Vorjahre ist die „Kommission zur Erforschung der römischen Kaiserresidenz und frühchristlichen Bischofsstadt Trier“ („Trier-Kommission“) in diesem Jahre praktisch ins Leben getreten. Ihren Vorsitz führen der Herr Oberpräsident und der Herr Landeshauptmann der Rheinprovinz. Der Herr Regierungspräsident ist Vorsitzender des Arbeitsausschusses. Zum Leiter der Grabungen wurde Dr. Loeschcke gewählt. Als erste Aufgabe wurde die weitere Erforschung des Tempelbezirks im Altbachtale bestimmt. Die Geldmittel der Kommission werden gemeinsam vom Reich, vom Staat, von der Provinz und von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft aufgebracht. Mehrmals tagte der Arbeitsausschuß und am 25. Oktober die Gesamt-Kommission. Sie nahm den Bericht über das bisher Geleistete entgegen und beschloß die Anträge für das Jahr 1927 in Anwesenheit der Herren Vertreter aus den betreffenden Ministerien, von der Provinzialverwaltung und der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft. Herr Oberpräsident Dr. Fuchs, Herr Landeshauptmann Dr. Horion und Herr Staatsminister Dr. Schmidt-Ott besichtigten mehrmals den Fortgang der Grabung. Als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter trat am 1. September bei der Kommission und beim Provinzialmuseum Dr. Erich Gose ein.

Die Verwaltung der Bücherei und ihre Neuordnung und Wiederautstellung in dem neuen Bibliotheksaal leistete wie bisher ehrenamtlich Prof. Dr. Keune, dem das Museum für seine Hilfeleistung nicht genug danken kann. Vom 1. Mai ab wurde dem Museum der Provinzialbeamte Kraus, früherer Oberaufseher des Landarmenhauses, zur Dienstleistung überwiesen. Er ist zu Schreib- und Ordnungsarbeiten herangezogen und leistet jetzt vor allem die für die Bibliothek so dringend nötige Hilfsarbeit.

Studienrat Dr. Steinhausen blieb noch bis zum 1. Oktober vom Schuldienst beurlaubt und für die archäologische Karte tätig. Er konnte nunmehr auch die Eintragungen in die Kartenblätter besorgen und das Manuskript, besonders für die einleitende Gesamtübersicht, fördern

Die Arbeitszeit der Zeichner für den Außendienst, des Museumszeichners Jovy und des Hilfszeichners Badry, wurde ganz überwiegend für die große Tempelbezirksausgrabung verbraucht. Es mußte sogar noch ein zweiter Hilfszeichner, Wei-

¹⁾ Die Klischees gelangten erstmalig zum Abdruck in „Illustr. Wein-Zeitung“ 19, Mainz 1927.

gand, eingestellt werden. Trotzdem bleibt es immer noch schwierig, neben jener großen Beanspruchung die unerläßlich notwendigen laufenden Fundbesichtigungen und Aufnahmen in der Stadt und im Bezirk ordnungsgemäß und rechtzeitig durchzuführen. Neben Büroarbeit besorgte der Hausmeister Denzer das Kassen- und Rechnungswesen, als Bürohilfskraft war Frl. E. Braun tätig; aber auch hier ist die Steigerung der Geschäfte durch die Altbachtalgrabung aufs stärkste fühlbar gewesen, und die rechtzeitige Erledigung der laufenden Arbeiten war vielfach nicht mehr zu erreichen. Auch der Modelleur Welter hat vor allem die Modelle der ausgegrabenen Bauten im Tempelbezirk auszuführen gehabt, eine Arbeit, hinter der die laufenden Abformungs- und Ergänzungsarbeiten manches Mal haben zurücktreten müssen.

Veröffentlichungen

- Krüger, Steiner, Loeschcke, Jahresbericht des Provinzialmuseums für 1925. (Erweiterter Abdruck in Trierer Zeitschrift I S. 177.)
- Krüger, Ein Mithräum auf dem Halberg bei Saarbrücken. (Tr. Zeitschr. I S. 92.)
- Krüger, Gerahmtes Bronzemedallion des Antonius Pius aus Trier. (Tr. Z. I S. 131.)
- Steiner, Moselübergang und Gründung Triers. (Tr. Z. I S. 125.)
- Steiner, Die gallo-römische Tempelstätte, auf dem „Judenkirchhof“ bei Gerolstein. (Tr. Z. I S. 149.)
- Steiner, Montclair, seine Geschichte und seine Bauten. (Tr. Z. I S. 169.)
- Steiner, Versunkene Schlösser in der Eifel. (Eifelvereinsblatt 27, 1926, Nr. 12.)
- Steiner, Richtlinien über den Wert der Bodenfunde. (Amtliches Nachrichtenblatt für den Reg.-Bez. Trier XXI 1926 S. 41.)
- Loeschcke, Bilder aus dem römischen Weinbau auf in Trier gefundenen Stein- denkmälern. (Pfälzisches Museum 1926 Heft 7/8.)
- Keune und Steiner, Ehreninschrift eines Flamen vom Tempelgelände des Lenus Mars. (Tr. Z. I S. 157.)
- Keune, Weihinschrift vom Stumpfen Turm. (Tr. Z. II S. 12.)
- Steinhausen, Alte Eisenschmelzen in der Südeifel. (Tr. Z. I S. 49.)

VI. Benutzung des Museums.

Der Besuch des Museums und aller Römerbauten zeigt gegen das Vorjahr, obschon damals die Veranstaltungen für die Rheinische Jahrtausendfeier allen Verkehr gesteigert hatten, keinen Rückgang, sondern überall eine erhebliche Zunahme. Das Museum und die Barbarathermen haben die Besuchsziffern des letzten Vorkriegsjahres 1913 ungefähr wieder erreicht. Von den Sammelkarten, die das Eintrittsgeld nicht unwesentlich verbilligen, sind 2593 Stück verkauft worden, ein Beweis, daß die Einrichtung einem Bedürfnis entspricht. Die Besuchsziffern sind folgende (die Zahlen der beiden Vorjahre stehen zum Vergleich daneben):

		Museum:			Barbara-Thermen:									
		1926	1925	1924	1926	1925	1924							
zahlend		4109	3364	982	zahlend	8101	6576	2755						
frei		9196	7617	6042	frei	401	514	—						
		13305	10981	7024			8502	7090	2755					
		Amphitheater:			Kaiserthermen:			Porta nigra:						
		1926	1925	1924	1926	1925	1924	1926	1925	1924				
zahlend		16895	14698	8621	zahlend	8324	8086	4750	zahlend	13696	11677	1681		
frei		2873	2666	298	frei	858	252	—	frei	1950	614	—		
		19768	17364	8919			9182	3838	4750			15646	12291	1681

Der Gesamterlös an Eintrittskarten im Museum betrug 1138 Rm. (1925: 1094,80 Rm., 1924: 298,80 Rm.); in den Barbarathermen 1941,33 Rm. (1925: 1666,76 Rm., 1924: 635,55 Rm.); an Katalogen und Plänen 658,67 Rm. (1925: 797,90 Rm., 1924: 502,08 Rm.).

In den unter staatlicher Verwaltung stehenden Ruinen wurden aus Eintrittsgeldern erlöst im Amphitheater: 4043,57 Rm. (1925: 3774,90 Rm., 1924: 2099,56 Rm.), in den Kaiserthermen, deren Besuch durch die Freilichtbühne noch immer beeinträchtigt war, 1994,25 Rm. (1925: 2116,13 Rm., 1924: 1400,71 Rm.) und in der Porta nigra 3202,02 Rm. (1925: 2874,62 Rm., 1924: 471,04 Rm.).

An Führungen im Museum und in den Ruinen wurden 66 veranstaltet, außerdem 24 Vorträge von den Museumsbeamten gehalten. An den Führungen hat Prof. Keune sich lebhaft beteiligt, auch Dr. Steinhausen hat einen Teil in dankenswerter Weise übernommen.

Die große Ausgrabung des Tempelbezirks im Altbachtal gab die Veranlassung zu einer mehrtägigen Zusammenkunft auswärtiger Fachgenossen in Trier, denen Dr. Loeschcke und Prof. Keune Führungen und Vorträge hielten. Besonders zu begrüßen war der Besuch von über 20 Studierenden der Altertumswissenschaft und Geschichte, die Prof. Prinz aus Kiel bis nach Trier geführt hatte. Von auswärtigen Schulen sind neben zahlreichen Schulen aus allen Gegenden des Rheinlandes solche aus Berlin, Halberstadt und Göttingen zu nennen.

Der archäologische Pfingstferienkursus für Oberlehrer an höheren Schulen war nach vielfachen Anträgen zum ersten Mal auf fünf Tage statt auf drei ausgedehnt. Dadurch konnten die Vorträge und Führungen, die außer dem Direktor die Herren Dr. Steiner, Dr. Loeschcke, Prof. Keune und Prof. Kentenich hielten, wesentlich erweitert und wichtige Denkmäler in den Kreis der Besichtigung gezogen werden.

Prof. Krüger hielt Vorträge in der Gesellschaft für nützliche Forschungen, im Historischen Verein in Saarbrücken und im Altertumsverein in Bonn, Dr. Steiner in Otrang für den Eifelverein und für einen Ortsverein in Castel. Dr. Loeschcke sprach in der Gesellschaft für nützliche Forschungen und auswärts in Berlin, Charlottenburg, Magdeburg, Nürnberg, in Cassel, Marburg, dreimal in Gießen, in Koblenz, außerdem für das Saargebiet in Fraulautern, Saarlouis, Wadgassen, Wallerfangen.

Der neue Vortragssaal, dessen ausgezeichnete Einrichtung allen Vorträgen sehr günstig war, wurde vor Weihnachten von einer freien Vereinigung Trierer Künstler zu einer Kunstaussstellung benutzt.

Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen für das Geschäftsjahr 1926 (vom 1. 4. 1926 bis 31. 3. 1927).

(Das 126. Vereinsjahr.)

Der Gesamtvorstand der Gesellschaft hielt zwei Sitzungen ab, die eine am 6. Mai, an die sich die satzungsgemäße Jahresversammlung der Mitglieder zur Genehmigung des Jahresberichts und des Kassenberichts 1925 angeschlossen, die zweite am 9. Dezember. Die alle drei Jahre vorzunehmende Neuwahl des Vorstandes wurde am 6. Mai vollzogen und ergab die einstimmige Wiederwahl der Herren v. Bruchhausen, Krüger, Steiner und Wald, die mit dem Herrn Regierungspräsidenten weiter den engeren Vorstand bilden. Durch Wegzug von Trier schied Stadtbaurat Keith aus dem Gesamtvorstand aus.

Die Gesamtzahl der Mitglieder belief sich am Schlusse des Geschäftsjahres auf 836 (499 in Trier und 337 auswärts). Nach Verhandlungen mit dem Freundeskreise der Akademie in Koblenz, die Prof. Keune geführt hatte, ist die Gesellschaft der Deutschen Akademie in München beigetreten. Auf der Tagung des südwestdeutschen Altertumsverbandes in Karlsruhe und Baden-Baden am 9. bis 11. April vertrat Prof. Loeschcke die Gesellschaft.

Veranstaltet wurden im Sommer zwei Ausflüge; der erste gemeinsam mit dem Eifelverein und Mosel-, Hochwald- und Hunsrückverein an Christi Himmelfahrt, den 18. Mai, nach Montroyal bei Traben-Trarbach, wo Prof. Krüger den 150 Teilnehmern die Ruine der französischen Zwingburg aus dem Ende des 17. Jahrhunderts erläuterte. Der Hauptausflug war eine Besichtigung der zahlreichen Altertumsreste in der Umgegend von Bollendorf am 20. Juni, an dem 60 Personen teilnahmen. Prof. Krüger erläuterte die Artio-Inschrift und das Diana-Denkmal, Prof. Steiner die Niederburg, die Kiesgräber und die römische Villa von Bollendorf. Ein im Herbst geplanter Ausflug nach Pfalzeln unter Führung von Prof. Keune mußte wegen ungünstiger Witterung aufgeschoben werden.

Im Winter fanden fünf Vorträge statt:

- am 3. November, Prof. Krüger, Die Erforschung von Neumagen;
- am 16. November, Dr. v. Massow-Berlin, Zwei altgriechische Göttinnenstatuen in Berlin (öffentlich in der Vortragsgemeinschaft);
- am 17. Dezember, Prof. Loeschcke: Die Ergebnisse der Tempelgrabung im Altbachtal. Eine für den folgenden Tag geplante Führung im Gelände wurde durch Unwetter vereitelt.
- am 26. Januar, Prof. Kentenich: Die Genovefa-Legende;
- am 23. März, Domkapitular Dr. Keil: Der Humanist Agritius von Wittlich. Baurat Kutzbach, Das Markusklosterchen in Trier.

Zur Wiederaufnahme ihres Tauschverkehrs mit den auswärtigen Geschichts- und Altertumsvereinen versandte die Gesellschaft für 1925 das „Trierer Heimatbuch“, für 1926 den Jahrgang I der „Trierer Zeitschrift“. Die vier Hefte dieses Jahrgangs wurden jeweils rechtzeitig fertiggestellt und ausgegeben. Das 4. Heft brachte außer anderem die Jahresberichte der Gesellschaft und des Museums für 1925. Dieser Abschnitt wurde als „Trierer Berichte“ gesondert ausgegeben und allen Mitgliedern der Gesellschaft als Jahresgabe zugestellt.

Von dem längst vergriffenen Heft Trierer Jahresberichte X/XI 1917/18, dessen Fehlen vielfach beklagt wurde, wurde ein anastatischer Neudruck hergestellt. Das Schlußheft Trierer Jahresberichte XIV, das die rückständigen Jahresberichte 1922,

1923, 1924 von Gesellschaft und Museum nachliefern soll, liegt noch immer nicht druckfertig vor.

Die Kommission für Denkmäler-Statistik hielt, jedesmal im Beisein von Geheimrat Clemen, Bonn, zwei Sitzungen ab, am 29. April und am 11. Oktober. Am 19. Februar nahmen als ihre Vertreter Prof. Krüger und Oberregierungsrat Neuhaus an der in Bonn abgehaltenen Sitzung der Provinzialkommission für Denkmalpflege teil.

In der am 11. Februar gegründeten „Kommission zur Erforschung der spätromischen Kaiser- und frühchristlichen Bischofsstadt Trier“, die mit besonderen Mitteln von Reich, Staat, Provinz und Notgemeinschaft ausgestattet ist, ist die Gesellschaft mit acht Angehörigen des Gesamtvorstandes vertreten.

Die Veranstaltungen der Gesellschaft fanden vom 1. Oktober ab in dem neuen Verwaltungsbau des Provinzialmuseums statt, der nun mit einem eigenen Saal für Vorträge und Sitzungen ausgestattet ist. Auch die Bibliothek der Gesellschaft hat in dem neuen Bibliotheksaal zusammen mit der Bücherei des Museums ausgezeichnete Aufstellung gefunden, die Prof. Keune ehrenamtlich besorgte.

An besonderen Erwerbungen ist der Ankauf des Originaltafelbandes zu den bekannten alten Münzwerken von J. J. Bohl, ‚Die Trierischen Münzen‘, Koblenz 1823, und ‚Abbildungen Trierischer Münzen‘, Hannover 1827, zu verzeichnen. Es ist ein dicker Quartband mit feinen Handzeichnungen Trierer Münzen, in grünem Leder mit Goldpressung; auf dem Rückentitel HISTOIRE METALLIQUE DES ARCHEVEQUES DE TREVES; auf fol. 9 beginnend: „Chronologie des Archeveques de Treves depuis Theodoricus I. jusqu'à Clemens Wenceslaus dernier Archeveque, avec indication de la date de leur avenement et de leur decés“. Das Werk ist genau beschrieben von W. Diepenbach, Trier. Zeitschr. I 1926 S. 139f. (auch Mitteil. f. Münzsammler 3. Jahrg. 1926 S. 318). Diepenbach ermittelt als Entstehungszeit „um das Jahr 1830 begonnen“.

Vortragsberichte. Sommer 1926.

Die einstige französische Festung Montroyal bei Traben-Trarbach a. d. Mosel.

Von Prof. Dr. E. Krüger, Trier.

An der Stelle, wo in der Moselschleife von Traben-Trarbach die Kreise Bernkastel (Reg.-Bez. Trier) und Zell (Reg.-Bez. Koblenz) aneinander grenzen, liegen die Reste der französischen Zwingfeste Montroyal, die dort von 1687—1698 bestanden hatte, von der Grenzlinie der Regierungsbezirke mitten durchschnitten. Die Mosel umschließt hier eine nach Süden gerichtete Halbinsel, die an der Nordseite nur durch einen schmalen Hals mit den weiteren Höhen zusammenhängt, der außerdem die Steilwände des Plateaus eine große natürliche Festigkeit verleihen (**Abb. I**)¹⁾. Spuren vorgeschichtlicher Besiedlung oder Befestigung, die man nach der Situation hier erwarten durfte, sind u. W. bisher nicht beobachtet



Abb. 1. Die Mosel von Bernkastel bis Zell; Trarbach gegenüber die Feste Montroyal.

worden. Hat es das gegeben, so mußte es der neuzeitlichen Befestigung restlos zum Opfer fallen. (Prof. Steiner macht auf einen Halsgraben im N. am Fuß des Berges aufmerksam).

¹⁾ Die hier beigegebenen Abbildungen geben die bei der Führung gezeigten Tafeln u. Pläne wieder. Abbildung 1 ist ein Ausschnitt aus dem Kartenwerk „Delkeskamp's Panorama der Mosel, Frankfurt a. M. 1846“, das ein so ausgezeichnetes Vogelschau-Bild des ganzen Moseltals von Wasserbillig bis Koblenz gibt, wie es in neuerer Zeit nie wieder gezeichnet worden ist. Der Grundriss der Festung ist hier wenig genau eingetragen und wohl nur zur Andeutung der Lage bestimmt

Die Zerstörung der französischen Festung, die nur 10 Jahre bestanden hatte, ist offenbar sehr gründlich ausgeführt worden. Das Wenige, das heute noch vorhanden ist, ist gänzlich verschüttet oder dicht überwachsen. So ist es heute außerordentlich schwer, sich im Gelände den damaligen Zustand zu vergegenwärtigen und wenn überhaupt, nur mit Zuhilfenahme von Plänen möglich.

Die Entstehung der Feste Montroyal fällt in eine der trübsten Epochen der deutschen Geschichte, als Deutschland nach dem dreißigjährigen Krieg ganz erschöpft am Boden lag und eine leichte Beute seiner Gegner war, im Osten der Türken, die bis Wien vordrangen, und im Westen Frankreichs, das dort bis an den Rhein und in Süddeutschland bis über den Rhein vorrückte. Es ist die Zeit, in der Frankreich sein militärisches Übergewicht zu Vergrößerungsversuchen gegen die spanischen Niederlande und gegen Deutschland gründlich ausnutzte. Wie weit ist nun damals das Trierer Land dabei mit hineingezogen worden?

Als Grenznachbar des mächtigen Frankreich versuchte Kurfürst Carl Caspar v. d. Leyen (1652—1676) Neutralität zu bewahren, indem er den Franzosen zwar den Durchzug gestattete, aber sonst seine deutschen Landsleute zu begünstigen suchte. Jede Stadt war damals befestigt, jede größere Stadt hatte den Charakter einer Festung. In seiner Hauptstadt Trier hatte Carl Caspar eine kleine kaiserliche Besatzung. Bereits 1673 wurde Trier von den Franzosen besetzt, aber 1675 durch den Sieg des Generals Grana an der Conzer Brücke wieder befreit. 1676 starb Carl Caspar, sein Nachfolger wurde Johann Hugo von Orsbeck (1676—1711). 1679/80 begannen die Reunionskammern ihr Werk. Die Metzger Kammer beanspruchte St. Wendel, Merzig, den Saargau, Veldenz, Starkenburg, Trarbach und das Trier und Sponheim gehörige „Cröver Reich“. 1681 wurde der Bau von Saarlouis begonnen, 1684 Luxemburg erobert und Trier erneut besetzt. 1687 fingen die Franzosen an, im Cröver Reich die Feste Montroyal zu errichten.

Für die Wahl des Platzes war maßgebend seine ausgezeichnete natürliche Festigkeit, die große Fläche, die durch eine eigene Quelle mit Wasser versorgt ist, und die beherrschende Lage; die hier aufgestellten Geschütze konnten alle Ortschaften ringsum bestreichen. 8000 deutsche Bauern aus der Nachbarschaft wurden zusammengetrieben und mußten in Frohndienst eigenhändig sich diese fremde Zwingfeste aufführen helfen. Ein wundervoller, ausgedehnter Tannenwald, der niedergeschlagen wurde, lieferte das nötige Holz. Das Dorf Kövenich, Enkirch gegenüber, das unmittelbar vor der Befestigung lag, wurde abgerissen.

Wie die Festung Montroyal im Einzelnen ausgesehen hat, lehrt ein Plan, den Prof. Kentenich mit einer dazu gehörigen Beschreibung¹⁾ veröffentlicht hat. Diesen Plan gibt **Abb. 2** wieder; es sind darauf die deutschen Namen der Dörfer und die Verweisungsbuchstaben von uns hinzugefügt. Am Nordende war der schmale Hals des Plateaus durch vier verschieden starke Verschanzungen (a^1 — a^4) gesperrt, deren nördlichste heute noch als einziger unmittelbar sichtbarer Rest in Gestalt eines stattlichen Hügels emporragt (a^1). Wo sich das Plateau zu verbreitern beginnt, schloß sich hieran die große, fertig ausgebaut gewesene Citadelle an, eine sehr starke Befestigung mit ausgedehnten Schanzwerken an der Nord- (c) und an der Südseite (f^1 — f^6). Von den Südwerken führten nach beiden Seiten (von f^4 und f^6) Verschanzungslinien (k^1 — k^2 und l^1 — l^2), innen mit verdeckten Gängen versehen, zum Fluß hinunter und bildeten den Anschluß an eine schwächere Befestigung, die sich rings um die Halbinsel unmittelbar am Ufer entlang zog (m^1 — m^4). Der größere, südliche Teil des oberen Plateaus war noch ohne Befestigung geblieben, aber punktierte Linien auf dem Plan zeigen, daß auch dieses Gebiet stark befestigt werden sollte. Hiervon ist aber nur ein einzelnes Schanzwerk in der Mitte (i), das der Quelle (h) vorgelagert ist, zur Ausführung gekommen. Der von Traben kommende Weg hatte bei g ein Tor in das Innere der Citadelle, bei b war das einzige weitere Tor, das den Weg aus der Festung heraus nach Norden öffnete.

¹⁾ Kentenich, Trier und das Trierer Land in den Raubkriegen Ludwigs XIV. Trier. Chronik X 1914, S. 17 ff. „Kurze Beschreibung der neuerbauten französischen Festung Montroyal“ mit Plan. Auf Seite 18/19 ist statt Kisbach **Risbach** und statt Rebenich **Kebenich** zu lesen. Der Plan zeigt außer der Angabe an der Stelle des Dorfes Kövenich „village demoly“ dieses Dorf noch einmal als „Cuway“ ein Stück stromauf unweit Litzig. Es scheint also, daß man damals das Dorf oder einen Teil des Dorfes verlegt hatte. Aber nach dem Abzug der Franzosen sind die Bewohner wahrscheinlich sofort wieder auf ihre alte Dorfstelle zurückgekehrt, die auch heute von dem Dorfe eingenommen wird.

In der Beschreibung, die Kentenich mitgeteilt hat, werden ein Arsenal, 6 Pulvertürme, ferner Schlacht- und Backhäuser genannt, zum Teil unterirdisch angelegt. Ohne nähere Anhaltspunkte sind sie aber auf dem Plan nicht zu identifizieren. Ein Bild des Arsens (Abb. 3), das wir dem Verein für nützliche Forschungen in Cröv verdanken, zeigt, welche stattliche Bauten dort errichtet waren. Der Bau wird einen ganzen Block der im Innern der Citadelle gezeichneten Stadtanlage eingenommen haben. Weiter erkennt man den Marktplatz (d) und an seiner Westseite die Kirche (e). Wie in dieser Innenstadt das Rathaus, das Wohnhaus des Kommandanten und die 200 Bürgerhäuser, die in der Beschreibung genannt werden, verteilt waren, ist nicht zu sagen. Die Wohnhäuser waren z. T. die abgebrochenen Fach-

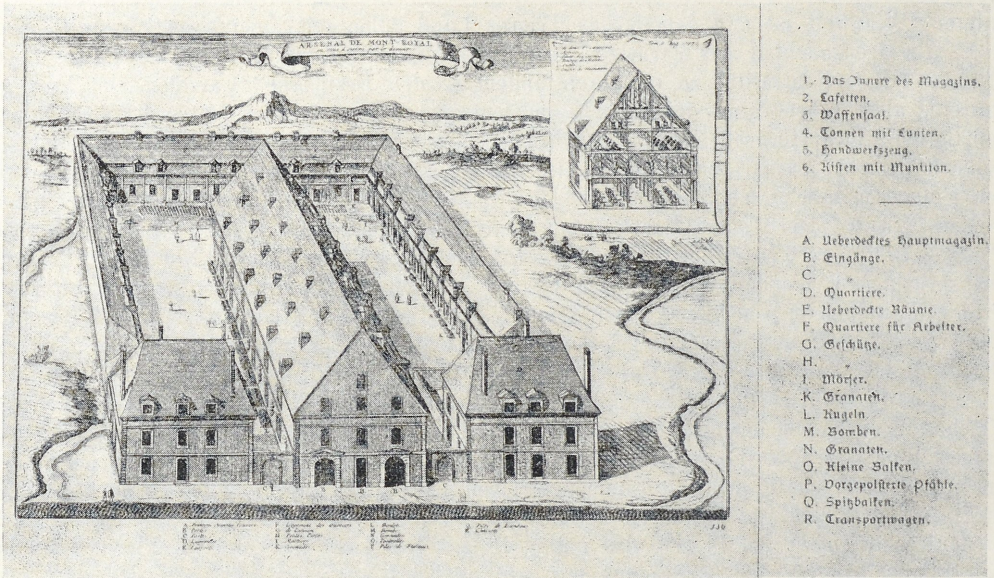


Abb. 3. Arsenal in der Festung Montroyal.

werkhäuser von Köwenig, deren Holzwerk leicht transportabel war. Für 10- bis 12000 Mann Militär waren ferner große Baracken errichtet, außerdem 6 große Ställe für je 500, also im ganzen für 3000 Pferde, schließlich noch 12 viereckige große Hallen mit einem Kamin in der Mitte als Wärmehallen für die Soldaten in der Winterzeit. Den Brückenkopf für die Festung bildete die befestigte Stadt Trarbach. Der Schiffsverkehr auf der Mosel wurde genau überwacht; dafür war etwas vor Ribbach ein Hafen angelegt, den alle passierenden Schiffe zur Untersuchung anlaufen mußten. In Traben an der Schiffbrücke unmittelbar am Fluß hatte der französische General eine zweite Wohnung, die er vor seinem Quartier auf der Citadelle bedeutend bevorzugt haben soll.

Die Festung Montroyal beherrschte den Schiffsverkehr auf der Mosel vollständig und konnte ihn nach Belieben sperren. Für den Weg zu Land von Trier an den Rhein war sie der in der Mitte gelegene feste Stützpunkt; sie war Etappenhauptort, der auch den von Norden nach Süden gehenden Verkehr kontrollieren konnte. Das ganze linksrheinische Gebiet des Kurfürstentums Trier hielt Frankreich durch diese Zwingburg fest in der Hand. Die Unternehmungen zur Zerstörung aller erreichbaren festen Punkte, wie der Burgen Beilstein und Winnenburg und der Städte und Ortschaften Cochem, Castellau, Simmern, Kirchberg, Zell, Merl, Pfalzel und Wittlich gingen von hier aus.

Die Erlösung brachte dem Trierer Land erst der Frieden von Ryswick, der die Vernichtung der Feste Montroyal festsetzte. Im Frühjahr des Jahres 1698 ist die Zerstörung dieser Zwingburg begonnen und gründlich durchgeführt worden. Die Reste, die der Wanderer heute noch in der Landschaft erblicken kann, sind ein ernstes Mahnzeichen an schmerzlichen trüben Zeiten deutscher Schwäche.

Winter 1926/27.

Die Erforschung Neumagens.

Von Prof. Dr. E. Krüger, Trier.

Mit freudigen Gefühlen und in gehobener Stimmung eröffnen wir in diesem Jahre den Reigen der Wintervorträge und Führungen unserer Gesellschaft. Dürfen wir unsere Zuhörer doch zum ersten Male in einem würdigen Vortragssaale, in einem Raum, der eigens für unsere Vortragzwecke errichtet ist, herzlich willkommen heißen. Die erste Vortragsveranstaltung hier haben wir absichtlich beschränkt auf den Kreis unserer Gesellschaftsmitglieder, weil wir wissen, daß sich in unserem Verein alle die zusammenfinden, die an dem Wohlergehen unseres Museums den nächsten Anteil nehmen. Sie werden am besten unsere freudige Genugtuung verstehen und teilen darüber, daß wir das Ziel, einen eigenen Vortragssaal zu haben, nun endlich erreicht haben. Es ist nicht nur die größere Bequemlichkeit oder der große Raumgewinn, der uns freudig stimmt. Nein, dieser Vortragssaal bedeutet den klaren Ausdruck einer wesentlichen Erweiterung des Museumsgedankens, der nunmehr auch allgemein anerkannt erscheint.

Ursprünglich war die Aufgabe der Museen nur auszustellen, dazu kamen noch die Beischriften und der Katalog. Wir haben aber längst gelernt, daß das nicht genügt. daß auch im Museum erst das gesprochene Wort die sofort verständliche Erklärung bietet, die Zusammenhänge klarstellt, vor allem die Phantasie, die Vorstellungskraft des Schauenden anregt und daß so erst dem toten Museumsbesitz möglichst volles Leben wieder eingebläst wird.

Je moderner, je lebendiger ein Museum ist, eine um so größere Rolle spielt in ihm der Vortragsraum. Unsere Vereinsmitglieder wissen, daß wir gerade diese Seite der Museumstätigkeit stets schon stark gepflegt haben und können so unsern freudigen Stolz über das jetzt Erreichte mitempfinden.

Diese erste größere Benutzung des Saals zu seiner Vortragsbestimmung darf dazu benutzt werden, um auszusprechen, wie sehr wir uns zu lebhaftem ehrerbietigen Dank verpflichtet fühlen gegenüber unserer rheinischen Provinzial-Verwaltung, dem Herrn Landeshauptmann, der in diesen schwierigen Zeiten die Erfüllung eines vor 13 Jahren gegebenen Versprechens endlich doch noch möglich gemacht hat. Wir sagen sodann unsern wärmsten Dank der Bauleitung, Herrn Landesoberbaurat Baltzer in Düsseldorf und hier Herrn Baurat Fülles, für die große, langdauernde Mühewaltung, die sie diesem Erweiterungsbau gewidmet haben. In zweckmäßiger und glücklicher Verteilung und Anlage der Räume sind alle berechtigten Wünsche erfüllt. Der Schranken, die in jetziger Zeit auch hier die Finanzlage auferlegt, sind wir uns wohl bewußt. Also wir danken allen heute freudigen Herzens.

Von einer Einweihungsfeier hat der Herr Landeshauptmann abgesehen mit Rücksicht darauf, daß im nächsten Sommer das Provinzialmuseum 50 Jahre besteht und dann eine kleine Feier angezeigt erscheint. Diese Tatsache hat auch die Wahl des heutigen Vortragsthemas bestimmt.

Wenn das Trierer Provinzialmuseum sich jetzt der Vollendung der ersten 50 Jahre seines Bestehens nähert, so ist das eine Gelegenheit, rückwärts zu schauen auf die Ereignisse und die Leistungen in dem verflossenen halben Jahrhundert. Aus der Menge der Geschehnisse ragt aus dem Beginn seiner Entwicklung eins der merkwürdigsten Ereignisse aller Museumsgeschichte heraus, die Tatsache, daß unmittelbar nach der Museumsgründung ein ganz ungewöhnlich bedeutender römischer Fund gemacht wurde, dessen sofortige Verfolgung nach kaum Jahresfrist dem neuen Museum einen solchen Bestand von originalrömischen Steindenkmälern bescheert hat, daß ihm in Deutschland kein anderes Landesmuseum etwas Gleichartiges an die Seite zu stellen hat.

Dieser ganz merkwürdige Vorgang verlangt eine nähere Betrachtung. Da wir jetzt in der Fertigstellung der Neumagen-Publikation begriffen sind, haben wir uns auch von dieser Frage ein Bild machen müssen. Das Ergebnis dieser Arbeit soll hier zum ersten Mal kurz vorgelegt werden.

Die Lage des Ortes Neumagen in der Landschaft ist auffallend belanglos, weder natürliche Festigkeit noch ein malerischer Reiz der Lage zeichnen den Ort aus. Eine Wichtigkeit hat er im Altertum nur bekommen als Straßenstation, als erste Nachtquartierstation an der Straße von Trier nach Mainz. So wird er uns auch genannt in den Reisehandbüchern und auf der Peutinger'schen Tafel. Auch die Erwähnung Neumagens in der schönen Literatur, in dem Moselgedicht des Ausonius, geschieht aus Anlass der Beschreibung einer Reise von Bingen nach Trier. Die Nennung des Ortes bei Ausonius hat seit der Humanistenzeit die Aufmerksamkeit auf den Ort gelenkt. Schon die erste Ausgabe des Moselgedichtes von Freher im Jahr 1619 berichtet von Funden römischer Inschriften und Reliefs dort. Freher beschreibt auch die Burg in Neumagen, aus deren Fundamenten schon damals viele Steine herausgezogen wurden, die inzwischen verloren sind. Das ist die sogenannte Helena-Burg in Neumagen, außer der es noch eine zweite, die St. Petersburg, dem Erzbischof von Trier gehörig, gab, die jetzt bis auf einen Turm völlig verschwunden ist. Aber nur erstere hat römische Reste, nicht nur in den Fundamenten römische Quadern. Auch von den Mauern ist heute noch ein Stück erhalten, im 17. Jahrhundert aber sah man noch fast sämtliche Türme, die ein Bild festgehalten hat. Einzelne Reliefbilder, z. B. ein Laden mit Tuchrollen, die damals gefunden waren, sind inzwischen meist verschollen. Nur von zwei Steinen, die A. Wiltheim gezeichnet hat, sind jetzt noch Bruchstücke ermittelt. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts kamen wieder in Neumagen einige Funde von Inschriften vor, zwei davon gelangten schon 1830 in die Trierer Sammlung. Zwei Köpfe, die im Ort eingemauert waren, „Cleopatra“ und „Laokoon“, werden in Reisebeschreibungen erwähnt. Auch diese befinden sich jetzt im Museum in Trier, wenn auch mit bescheideneren Namen.

Im Jahr 1877 trat in Trier das Provinzialmuseum ins Leben, in das die vorhandenen Trierer Sammlungen aufgingen. In demselben Jahr setzten in Neumagen größere Funde ein, die nunmehr zum ersten Male von fachmännischer Seite, von dem neuen Trierer Direktor F. Hettner, ihrer Bedeutung entsprechend beachtet und weiter verfolgt wurden. Das führte zunächst zu einer ausgedehnten Ausbeutung größerer Partien der Mauern des Castells Neumagen im Jahre 1878, die sogleich die größten archäologischen Schätze in ungeahnter Menge und Schönheit zu Tage förderte. Nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren, während deren die Ausgrabungspraxis wesentliche Fortschritte erfahren hatte, wurde 1884 und 1885 die systematische Erforschung der Castellmauern vorgenommen und abschließend zu Ende geführt. Über diese Grabung liegen genügend Berichte und Zeichnungen vor, auf Grund deren jetzt noch ein ausführlicher Ausgrabungsplan hat gezeichnet werden können. Dieser Plan zeigt, wie weitgehend schon frühere Jahrhunderte Steinmaterial aus den Castellfundamenten entnommen haben, so daß der reiche Bestand, der jetzt noch gefunden und nach Trier verbracht wurde, doch nur ein Bruchteil dessen ist, was einstmals in den Mauern von Neumagen enthalten war. Von den früher verschleppten Steinen sind aber jetzt noch in den umliegenden Dörfern Dhron, Niederemmel, Piesport und Trittenheim eine nicht geringe Anzahl nachzuweisen, für die die Herkunft aus Neumagen so wahrscheinlich ist, daß sie Aufnahme in die Neumagen-Publikation finden dürfen; für einen Stein in Dhron ist die Zugehörigkeit zu einem Neumagener Denkmal sicher erwiesen. Die Denkmäler von Neumagen waren bei der Flieger-Zerstörung, die im letzten Kriegsjahre das Trierer Museum heimgesucht hatte, schwer in Mitleidenschaft gezogen. Nach dem Kriege sind sie wirkungsvoll neu aufgestellt.

Neumagen, Noviomagus, heißt Neufeld. Leider war das, was Hettner einst noch zu untersuchen vorfand, kein Neufeld mehr, sondern schon stark ausgebeutet. Um so mehr ist anzuerkennen, was Hettner mit Gründlichkeit und wissenschaftlicher Methode dort in Neumagen noch herausgeholt und erforscht hat. Dieser erste große Erwerb des Trierer Provinzialmuseums wird wohl stets sein bedeutendster Besitz bleiben.

Zwei altgriechische Göttinnenstatuen in Berlin.

Von Dr. W. v. Massow, Berlin.

Der Vortragende ging aus von der veralteten Vorstellung einer durch Jahrhunderte gleich verlaufenen, abgeklärten „antiken Kunst“, die in Wahrheit doch ihren Entwicklungsgang gehabt hat, eine Jugend, eine Blüte, ein Greisenalter. Die heutige besondere Wertschätzung gerade der Kindheitsperiode, der archaischen Zeit, die wir bis zu den Perserkriegen rechnen, führte der Vortragende zurück auf unser Interesse an den Entwicklungsvorgängen. Dazu kommt die unserer Zeit eigene Sehnsucht nach einer Rückkehr zum Primitiven, die dem Verständnis dieser Anfangsleistungen zugute kommt.

Archaische Plastik im Original zu genießen, war dem Deutschen bis vor kurzer Zeit nur in bescheidenstem Maß vergönnt. Außer dem Süden war für Europa London die Hauptstätte. Das hat sich gründlich geändert. Das Berliner Museum besitzt jetzt eine stattliche Sammlung solcher Skulpturen, die sich mit den ersten der Welt messen kann, vor allem wegen der kunstgeschichtlichen Bedeutung der beiden hier vorgeführten Hauptstücke.

Die ältere der beiden Statuen ist die vor einem Jahre im Kunsthandel erworbene, reichlich lebensgroße stehende Göttin, deren Marmor, vom Berg Hymettos, die Herkunft aus Attika verrät. Eine streng altertümliche Figur, derb im Großen und Ganzen, aber durch köstliche Feinheiten der Einzelbehandlung belebt. Die Erhaltung findet unter den auf uns gekommenen Werken derselben Zeit nicht ihresgleichen, selbst die bunte Bemalung ist noch größtenteils vorhanden. An der Hand zahlreicher Lichtbilder von meist attischen Statuen des 6. Jahrhunderts datierte der Vortragende die Göttin in die Zeit um 560 v. Chr., weil bei aller Altertümlichkeit doch schon manche jüngere Elemente zu beobachten sind.

Ist es diesem alten Künstler erst in bescheidenem Maße geglückt, den Eindruck von Hoheit und Würde zu erwecken, den ein Götterbild erfordert, so springt der Fortschritt bei der andern Göttin deutlich in die Augen.

Auch die thronende Göttin wurde im Kunsthandel erworben im Anfange des Krieges 1915. In ihr besitzen wir das einzige erhaltene sitzende Kultbild aus archaischer Zeit, freilich vom Ende dieser Periode. Denn der Ausdruck von Hoheit und mütterlicher Güte zugleich weist schon deutlich auf die Ausdrucksfähigkeit hin, die in der Kunst des Phidias ihre höchste Entfaltung erleben sollte. Etwa um das Jahr 490 v. Chr. mag die Statue geschaffen sein. Der Vergleich mit attischen Werken erweist, daß ihr Entstehungskreis wo anders zu suchen ist. Ostionischer Einschlag ist unverkennbar, wengleich die am meisten verwandten Beispiele im Westen der griechischen Kultur, in Groß-Griechenland, zu finden sind. In einer der großen griechischen Kolonien in Unteritalien mag sie gestanden haben. Wen sie darstellt, ist nicht sicher; wahrscheinlich ist es Aphrodite, zu ihr paßt die üppige Bekleidung und ein Salbgefäß, das sie, wie eine antike Tonnachbildung zeigt, in der linken Hand hielt. Aber die erhabene Würde und Güte der Gestalt spricht dafür, daß wir in diesem Kultbild nicht die Göttin der Liebe vor uns haben, wie sie in den homerischen Gesängen geschildert ist, sondern die Mutter alles Lebenden auf Erden. Daß dieser Ausdruck von Mütterlichkeit nicht nur in das Kunstwerk hinein gelesen wurde, sondern dieser Kunstrichtung durchaus vertraut war, verdeutlichte ein Relief, das in ganz ähnlicher Weise eine Frau darstellt, die sich mit ihren Kindern beschäftigt. So war der kunstgeschichtliche Zusammenhang gegeben, in den die beiden Statuen gehören, die aber beide alles bisher Vergleichbare an Qualität und Erhaltung weit überragen.

Die Ergebnisse der Tempelgrabung im Altbachtal.

Von Direktorialassistent Dr. Loeschcke, Trier.

Vergl. oben den Jahresbericht 1926 des Provinzialmuseums.

Die Genovefa-Legende.

Von Prof. Dr. Kentenich, Trier.

Vergl. Kentenich, Die Genovefa-Legende, ihre Entstehung und ihr ältester, datierter Text. J. Lintz, Trier, 1926.

Der Humanist Agritius von Wittlich.

Von Domkapitular Dr. Keil, Trier.

Abgedruckt oben, in Trierer Zeitschrift II 1927, S. 141 ff.

Das Markusklosterchen in Trier.

Von Baurat Kutzbach, Trier.

Abgedruckt oben, in Trierer Zeitschrift II 1927, S. 84 ff.

Kassenbericht

der Gesellschaft für nützliche Forschungen

für das Rechnungsjahr 1926.

I. a) Einnahmen.

Kassenbestand am 1. 4. 26	RM.	8.20	
Bankkonto am 1. 4. 26	„	6507.—	
Postscheckkonto am 1. 4. 26	„	265.41	
Nachträglich eingegangene Zahlungen für 1925:			
Zuschuß der Regierung	„	500.—	
„ „ Stadt Trier	„	500.—	
„ „ Provinzialverwaltung für Trierer Zeitschrift	„	1000.—	RM. 8780.61
Zinsen	RM.	271.93	
Zuschuß der Regierung für 1926	„	500.—	
„ „ Stadt Trier	„	500.—	
„ „ Provinzialverwaltung für Trierer Zeitschrift	„	1000.—	
Zahlung der Vortragsgemeinschaft für 1 öffentlichen Vortrag	„	100.—	
Beiträge der Mitglieder	„	1483.50	
Verkauf von Veröffentlichungen	„	120.56	
Eintrittsgelder bei Vorträgen	„	22.50	RM. 3998.49
			RM. 12779.10

b) Ausgaben.

Beiträge an Vereine	RM.	155.—	
Porto und Gebühren	„	222.32	
Einziehen der Beiträge	„	72.10	
Vorträge und Ausflüge	„	187.55	
Anzeigen	„	563.90	
Druck der Veröffentlichungen	„	2558.—	
Bücherei und Tauschverkehr	„	1844.—	
Verschiedenes	„	148.90	RM. 5751.77
			RM. 7027.33
davon in Wertpapieren angelegt (3000 RM. 8%ige Goldpfandbriefe)			„ 3059.50
			Restbestand RM. 3967.83

Stand der Kasse am 1. April 1927:

Kassenbestand	RM.	2493.57
Bankkonto	„	1301.90
Postscheckkonto	„	172.36
	RM.	3967.83

II. Vermögen.

4 1/2 % Bayer. Großwasserkraftw. Obligationen von 1921	RM.	13.—
4 1/2 % Bayer. Großwasserkraftw. Obligationen von 1921	„	32.50
8 % IX. Westd. Bod.-Kred.-Anst. Goldpfandbriefe	„	3000.—
	RM.	3045.50

Trier, im Juni 1927.

Der Schatzmeister:
Dr. Wald.

Mitgliederstand am 31. März 1927.

Ehrenmitglieder (20).

- | | |
|---|--|
| v. Bake , Regierungspräsident, Arnsberg. | Dr. Lehner , Museumsdirektor, Prof., Bonn. |
| v. Behr , Reg.- u. Geh. Baurat a. D., Naumburg. | Dr. Michaelis , Reichskanzler i. R., Saarow (Mark). |
| Dr. Franz Rudolf Bornewasser , Bischof von Trier. | Dr. Momm , Regierungspräsident, Potsdam. |
| Dr. Paul Clemen , Geh. Reg.-Rat, Universitätsprofessor, Bonn. | Müller, M. , Bürgermeister, Wadern. |
| Dr. Fuchs , Oberpräsident zu Koblenz. | Schilling , Stadtbaudirektor, Düsseldorf. |
| Dr. phil. h. c. Keune , Professor, Museumsdirektor i. R., Trier. | Schmitz , Regierungs- u. Baurat, Köln. |
| Kieckton , Landgerichtsdirektor, Köln a. Rh. | Schneider , Lehrer, Oberleuken (Kr. Saarburg). |
| Dr. phil. h. c., Dr. ing. E. h. Krencker , Hochschulprofessor, Charlottenburg. | Schreiner , Geh. Justizrat, Trier. Sa |
| Dr. Kolligs , Provinzialschulrat, Berlin. | Steingröver , Kaufmann, Antilly bei Metz. |
| | Frhr. v. Troschke , Geh. Reg.-Rat, Berlin. |
| | Dr. Wolfram , Geh. Archivrat, Frankfurt a. M. |

Gesamtvorstand (26).

Engerer Vorstand.

- | | |
|---|--|
| Dr. Saassen , Regierungspräsident, 1. Vorsitzender. | Dr. Kneer , Rechtsanwalt. |
| v. Bruchhausen , Oberbürgermeister, 2. Vorsitzender. | Kutzbach , Baurat a. D., städt. Konservator. |
| Dr. Krüger , Museumsdirektor, Professor, 1. Schriftführer. | Dr. Lager , Domkapitular. |
| Dr. Steiner , Direktorialassistent, 2. Schriftführer. | Neuhaus , Oberregierungs- und Baurat. |
| Dr. Wald , Bankdirektor, Schatzmeister. | Dr. Paulus , Geh. Studienrat, Oberstud.-Direkt. |
| Dr. Loeschke , Direktorialassistent, stellvertr. Schatzmeister. | Rautenstrauch, W. , Kommerzienrat. |
| Caspary, Hans , Bierbrauereibesitzer, Präsident der Handelskammer. | Spoo , Rektor. |
| Chorus , Landgerichtspräsident. | Dr. Steinhausen , Studienrat. |
| Deuser , Professor, Studienrat i. R. | Tilmann , Domdechant u. Prälat, Generalvikar. |
| Fischer , Seminaroberlehrer i. R. | Uhde , Prof., Direktor der Kunstgewerbeschule. |
| Dr. Hey , Justizrat. | |
| Msgr. Hüllen , Professor, Studienrat. | |
| Irsch , Professor, Studienrat. | |
| Jaeger , Generaldirektor. | |
| Dr. Keil , geistl. Rat, Domkapitular. | |
| Dr. Kentenich , Prof., Stadtbibliothekar. | |

Alphabetisches Mitgliederverzeichnis^{*)}.

I. Mitglieder in Trier.

- | | | | |
|----|---|--|----|
| 1 | Achtermann, Eberh., Reichsbahnamtman i. R. | Buddeberg, Karl, Professor. | |
| | Adrian, J. August, Postinspektor. | Bühl, Hans, Katasterlandmesser. | |
| | Albermann, Karl, Reichsbahnrat. | Bumüller, Dr., Kasim., Studienrat. | |
| | Albrecht, Karl, Eisenbahn-Ingenieur. | * Caspary, Hans, Handelskammerpräsident. | 50 |
| 5 | Alken, H. F., Lehrer. | Caspary Nikola, Brauereibesitzer. | |
| | Altmann, Änny, Hausdame. | Centner, Jakob, Studienrat. | |
| | Andreas, Martha, Kindergärtnerin. | Cetto, Karl, Ingenieur. | |
| | Andries, Frz. jr., Kaufmann. | Chardon, Dr. Heinrich, Rektor. | |
| | Antony, Wilhelm jr., Kaufmann. | Chardon, Heinrich, Witwe. | 55 |
| 10 | Apel, Emil, Regierungsrat. | * Chorus, Albert, Landgerichtspräsident. | |
| | Baden, Johann, Weinhändler. | Christoffel, Josef, Studienrat. | |
| | Baldus, Dr., Aloys, Professor, Studienrat. | Cloeren, Walter, Landgerichtsrat. | |
| | Basenach, Hans, Kaufmann. | Conz, J. P., staatl. Konrektor. | |
| | Bast, Karl, Regierungsrat. | Coßmann, Nikolaus, Direktor. | 60 |
| 15 | Baus, Johann Baptist, Syndikus. | Cüppers W., Dr. med., Zahnarzt. | |
| | Becker, Karl, Pfarrer. | Decker, Franziska, Studienassessorin. | |
| | Becker, Karl, Ehefrau. | Decker, Maria, Lehrerin. | |
| | Becker, Dr. Peter, Oberstudiendirektor. | Decker, Richard, Witwe. | |
| | Benediktiner-Abtei St. Mathias. | Deichmann, Hermann, Studienassessor. | 65 |
| 20 | Berchem, Josef, Eisenbahn-Oberinspektor. | Deist, Nikolaus, Vermessungsrat i. R. | |
| | Berend, Paul, Rechtsanwalt. | * Deuser, Wilhelm, Prof. u. Studienrat i. R. | |
| | Berger, Georg, Weinhändler. | Diehl, Wilhelm, Lehrer. | |
| | Berlinger, Mos., Lehrer. | Dietrich, Heinrich, Eisenbahn-Oberinspektor. | |
| | von Bertrab, Herm. Josef, Oberregierungsrat. | Dietrich, Maria, Lehrerin. | 70 |
| 25 | von Beulwitz, Sus., Rentnerin. | Diskonto-Gesellschaft, Direktion. | |
| | Beyer, Ludwig, Eisenbahn-Inspektor. | Disteldorf, Dr., Joh. Baptist, Domkapitular. | |
| | Bitsch, Karl, Reichsbahn-Oberrat. | Disteldorf, Nikolaus, Buchhändler. | |
| | Blatt, Wilhelm, Steuerinspektor. | Doenhardt, Wilh. Alfred, Landmesser. | |
| | Blechmann, A., Direktor. | Doepel, W., Steuerinspektor. | 75 |
| 30 | Blenk, Georg, Ober-Tel.-Sekretär i. R. | Dreikhausen, Heinrich, Studienrat. | |
| | Bode, Peter, Heilkundiger. | Dresen, Wilhelm, Studienrat. | |
| | Böhm, Ottomar, Kultur-Oberinspektor. | Dubois, Fr., Rechnungs-Direktor. | |
| | Bogner, Jakob, Taubstummenlehrer. | Dupuis, Dr. Aug. Edm., Sanitätsrat. | |
| | Bohr, Hans, Buchhalter. | Ebertz, August, Mus.-Obersekretär i. R. | 80 |
| 35 | Bolten, Dr., Peter, Regierungsrat. | Ehlen, Jakob, Bankprokurist. | |
| | von Borcke, Max, Regierungsrat. | Ehlers, Dr., Werner, Direktor. | |
| | (e) Bornewasser, Dr., Franz Rudolf, Bischof. | Eich, Theodor, Rektor. | |
| | Brähler, Valentin, Ober-Tel.-Sekretär. | Eichhorn, Stefan, Amtsgerichtsrat. | |
| | Brandenburg, Dr., Georg, Sanitätsrat. | Eichten, Klaus, Justizsekretär. | 85 |
| 40 | Brandt, Ernst, Architekt. | Eitzmann, August, Bauunternehmer. | |
| | Braun, Wilhelm, Studienrat. | Ellerhorst, Dr., M., Augenarzt. | |
| | * von Bruchhausen, Albert, Oberbürgermeister. | Elster, Fritz, Eisenbahn-Oberingenieur. | |
| | Brückmann, Peter, Ehefrau. | Engeln, Hubert, Eisenbahn-Oberinspektor. | |
| | Buch, Dr., Erich, Arzt. | Esch, Anton, Prokurist. | 90 |
| 45 | Büchel, Josef, Amtsgerichtsrat. | Esslen, Dr., Julius, Kaufmann. | |
| | Buchrucker, Heinrich, Studienrat. | Esslen, Dr., Julius, Ehefrau. | |

^{*)} Die Ehrenmitglieder sind durch (e) gekennzeichnet, die Mitglieder des Gesamtvorstandes durch *.

- Euren, Gemeinde, korp. Mitglied.
 Ewald, Dr., Walther, Stadt- u. Kreismediz.-Rat.
 95 Ewert, Paul, Eisenbahn-Oberinspektor.
 Faber, Wilhelm, Obersteuerinspektor.
 Faßbinder, Dr. Klaus Josef, Studienrat.
 Fehlemann, Ludwig, Provinzialbaurat.
 Feilen, Heinrich, Kaufmann.
 100 Fell, Jakob, Konrektor.
 Felten, Barbara, Lehrerin.
 Fier, Theodor, Amtsgerichtsrat.
 Fieser, Ludwig, Obergeringenieur.
 Fink, Paul, Ingenieur.
 105 Finke, Emma, Oberschullehrerin.
 Fischer, Dr., Ferdinand, Studienrat.
 * Fischer, Konrad, Seminarlehrer i. R.
 Fischer, Mathias, Oberregierungsrat.
 Fischer, Mathias, Ehefrau.
 110 Focht, Heinrich, Reichsbanamtmann i. R.
 Follmann, Mathias, Pfarrer.
 Frank, Henny, Fürsorgerin.
 Freiberg, Johanna, Lehrerin.
 Frère, Louis, Postamtmann.
 115 Freund, Leonhard, Oberreg.-Sekretär i. R.
 Freydanck, Elly, chem. Hilfsarbeiterin.
 Frings, Dr., Josef, Stadtassessor.
 Frings, Josef, Witwe.
 Frinken, Gustav, Kaufmann.
 120 Fritz, Walter, Reg.- und Gewerberat.
 Fröhner, Friedrich, Dipl.-Ingenieur.
 Fülles, Hermann, Reg.- und Baurat.
 Gabler, Karl, Oberpostsekretär.
 Gansen, Anton, Amtsgerichtsrat i. R.
 125 von Garssen, Emilie, Oberschullehrerin.
 Gassen, Heinrich jr., Friseur.
 Geller, Rechnungsrevisor.
 Giese, Albertine, Studienrätin.
 Giesen, Engelbrecht, Küster und Rendant.
 130 Gimbel, Karl, Buchhändler.
 Glockner, Hans, Oberzollinspektor.
 Gose, Dr., Erich, wiss. Hilfsarbeiter,
 Gracher, Peter, Architekt.
 Grenzhäuser, A., Fabrikant.
 135 Grösser, Ludwig, Apotheker.
 Groß, Eugen, Weingroßhändler.
 Groß, Nikolaus, Kaufmann.
 Güntzer, Eduard, Rechtsanwalt.
 Güntzer, Dr., Philipp, Zahnarzt.
 140 Haacke, Dietrich, Reichsbahnrat.
 Haake, Erich, Pfarrer.
 Haas, Hermann, Kaufmann.
 Hamm, Dr., Franz, Professor.
 Hammen, August, Justiz-Obersekretär.
 145 Hammes, Ernst, Kaufmann.
 Hammes, Dr., Franz, Arzt.
 Hand, Peter, Bürgermeister i. R.
 Hansen, Barbara, Lehrerin.
 Hansen, Hermann, Dipl.-Ingenieur. 150
 Harder, Franz, Brauereidirektor.
 Hargesheimer, August, Eisenbahn-Inspektor.
 Hartmann, Ernst, Regierungsrat.
 Hartrath, Gerhard, Kaufmann.
 Hartrath, Medard, Weingutsbesitzer.
 Hauprich, Kaspar, Studienassessor. 155
 Haupt, Heinrich, Weingroßhändler.
 Hauß, Fritz, Landgerichtsdirektor.
 Hauß, Fritz, Ehefrau.
 Hegner, Johann Peter, Güterdirektor i. R.
 Heidtmann, Karl, Oberpostsekretär. 160
 Heidweiler, P., Bankbeamter.
 Heilmann, Dr., Josef, Arzt.
 Heim, Dr., Andreas, Studiendirektor.
 Heim, Dr., Richard, Professor, Oberstudienrat.
 Heinrich, Ernst, Reg.-Bauführer. 165
 Heinrich, Wilhelm, Bankdirektor.
 Held, Albert, Eisenbahn-Inspektor.
 Heller, Konrad, Reg.-Oberbauinspektor.
 Hembel, Dr., Otto, Arzt und Obermedizinalrat.
 Hemmerling, Franz Josef, Lehrer. 170
 Henn, Barbara, Lehrerin.
 Henseler, Friedrich, Kaufmann.
 Hermann, Nikolaus, Verwaltungsdirektor.
 Herold, Margarete, Lehrerin.
 Herzberg, Dr., Gustav, Ehefrau. 175
 Herzig, Elisabeth, Buchdruckereibesitzerin.
 Herzig, Friedrich, Amtsgerichtsrat i. R.
 Herzig, Maria, Buchdruckereibesitzerin.
 Hesse, Hugo, Regierungsrat.
 Hettner, Felix, Witwe, Rentnerin. 180
 Hermann, Wilhelm, Kaufmann.
 * Hey, Dr., Lorenz, Rechtsanwalt u. Justizrat.
 Heyden, Dr., Paul, Reg.- und Veterinärar.
 Hilpert, Thomas, Eisenbahn-Oberinspektor.
 Hinz, Hermann, Bankbeamter. 185
 Höhn, Wilhelm, Eisenbahn-Oberinspektor.
 Hoeltzenbein, Adolf, Geistlicher.
 Hoestermann, Dr., Ernst, Arzt.
 Hoffmann, Karl, Kassen-Betr.-Assistent.
 Hoffmann, Theodor, Regier.-Oberinspektor. 190
 Hoffmann, Wilhelm, Reg.-Inspektor.
 Holz, Theodor, Gewerberat.
 von Holly, Walter, Bankdirektor.
 * Hüllen, Ferdinand, Msgr., Studienrat u. Prof.
 * Irsch, Nikolaus, Professor, Studienrat. 195
 Isay, Otto, Ehefrau.
 Jaquemoth, Alice.
 * Jaeger, Oliver, Generaldirektor.

	Jansen, Ivo, Oberforstmeister.	
200	Johanny, Andreas, Weinhändler.	
	Jovy, Wilhelm, Museumszeichner.	
	Jung, Jakob, Postinspektor.	
	Kaiser Wilhelm-Gymnasium.	
	Kalt, Josef, Rektor.	
205	Kappen, Dr., Josef, Stadtassessor.	
	Kartels, Mathias, Lehrer.	
	Kasel Gustav, Architekt.	
	Kaurisch, Heinrich, Regierungs-Baumeister.	
	Kayser, Hermann, Apotheker.	
210	* Keil, Dr., Leonhard, Domkapitular.	
	Keil, Viktor, Dipl.-Ingenieur.	
	* Keith, Dr. Franz Josef, Baurat.	
	Keller, Jakob, Steuerinspektor.	
	* Kentenich, Dr., Gottfried, Professor, Stadtbibliothekar.	
215	Kerres, Dr., Franz, Studienrat.	
	Kersch, Dr., Mathias, Zahnarzt.	
	Keßler, Hans, Musikalienhandlung.	
	Kessel, Dr. Peter, Studienrat.	
	Ketter, Dr., Peter, Professor.	
220	(e) Keune, Dr. phil. h. c., Johann Baptist, Professor, Museumsdirektor a. D.	
	Kiefer, Nikolaus, Rektor i. R.	
	Kieffer, Ludwig, Kaufmann.	
	Kiesgen, Karl Kaspar, Kaufmann.	
	Kimmel, Heinrich, Professor, Architekt.	
225	Kinstler, Georg, Reg.-Ober-Bauinspektor.	
	Kirstein, Theodor, Oberstudiendirektor i. R.	
	Kiwitz, Johann, Kaufmann.	
	Klaatsch, Elisabeth, Rentnerin.	
	Klaß, Wenzeslaus, Justizinspektor.	
230	Klein, Erich, Obersteuersekretär.	
	Kloster der Redemptoristen.	
	Kluthe, Emilie.	
	* Kneer, Dr., August, Rechtsanwalt.	
	Knoll, Dr., Eugen, Zollrat.	
235	Kober, Dr., Hermann, Direktor des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes.	
	Koch, Dr., Studienrat.	
	Kocks, Paul, Apotheker.	
	Koehler, Johann, Rektor.	
	Köhn, Katharina, Lehrerin.	
240	Kohn, Peter, Professor.	
	Kokke, Cäsar, Bauunternehmer.	
	Konz, Emil, Postinspektor.	
	Kosney, Gustav, Oberpostsekretär i. R.	
	Kozmiensky, Karl, Rechtsanwalt.	
245	von Kraemer, Fritz, Schüler.	
	Kraemer, Maria, Rentnerin.	
	Kraft, Georg, Reichsbahnamtmann.	
	Kranz, Anna, Rentnerin.	
	Kraß, Karl, Kaufmann.	
	Krell, Dr. Heinrich, Arzt.	250
	Kremer, Andreas, Dachdeckermeister.	
	Kreßmann, Willy, Witwe.	
	Kröninger, Ludwig, Postinspektor.	
	* Krüger, Dr., Emil, Prof., Museumsdirektor.	
	Kuhfuß, Max, Obersteuersekretär.	255
	Kunz, Albert, Stadtamtman.	
	Kunzler, Georg, Lehrer.	
	* Kutzbach, Frdr., städt. Konservator, Baurat.	
	Laas, Jakob, Gymnasiallehrer.	
	Ladner, Franz, Kaufmann.	260
	Ladner Josef, Kaufmann.	
	Ladner, Max, Kaufmann.	
	Ladner, Wilhelm, Kaufmann.	
	Laeis, Witwe.	
	* Lager, Dr., Christ., Domkapitular.	265
	Lambert, Arthur, Gärtneribesitzer.	
	Lambert, Jakob, Eisenbahn-Inspektor.	
	Lambert, Jakob, Ehefrau.	
	Lambert, Nikolaus, Gärtneribesitzer.	
	Lamberti, Peter Jos., Kaufmann.	270
	Landmann, Bruno, Eisenbahn-Oberinspektor.	
	Latour, Karl, Postinspektor.	
	Laue, Friedrich, Witwe.	
	Lehmann, August, Lehrer.	
	Lehmann, Hans, Reg.-Baumeister.	275
	Leinen, Wilhelm, Bankdirektor.	
	Leist, Karl Wilhelm, Oberpostsekretär.	
	Lemmer, Dr., Jakob, Studienrat.	
	Lenfers, Dr., Ant., Kreistierarzt, Veterinärat.	
	Lentes, Klaus, Oberzollinspektor.	280
	Lentz, Dr., Johann, Professor.	
	Leyendecker, C. Th., Kaufmann.	
	Liehr, Eduard, Witwe, Rentnerin.	
	Liehr, F. E.	
	Linck, Josef, Ingenieur.	285
	Lintz, Fritz, Buchhändler.	
	Lintz, Paul, Buchdruckereibesitzer.	
	Loch, Franz, Lehrer.	
	Loeb, Sigmund, Weinhändler.	
	* Loeschcke, Dr., Siegfried, Direktorialassist. und Professor.	290
	Loeser, Franz, Fabrikbesitzer.	
	Löwenberg, Philipp, Ingenieur.	
	Lortz, Karl, Juwelier.	
	Lucas, Franz, Amtsgerichtsdirektor.	
	Ludovici, Walter, Witwe, Rentnerin.	295
	Lüdecke, Wilhelm, Reg.-Inspektor.	
	Lünzner, Ernst, Oberstleutnant a. D.	
	Luxenburger, Franz, Postrat.	
	Maaßen, Paul, Landgerichtsdirektor.	
	Mahr, Reinhard, Dipl. Optiker.	300

- Mainzer, Dr., Petrus**, Studienrat.
Marchand, Veronika, Studienassessorin.
Maret, Dr., Josef, Sanitätsrat.
Martin, Adolf, Oberpostsekretär.
 305 **Martin, Julius**, Architekt.
Martin, Lehrer.
Marx, Christine, Lehrerin.
Marx, Dr., Dietrich, Professor, Studienrat.
Marx, Peter, Architekt.
 310 **Masson, Martin**, Studienrat.
Matthaei, Artur, Oberpostinspektor.
Maurer, Nikolaus, Oberpostsekretär.
Mause, Karl, Domprobst.
Mautes, Nikolaus, Geschäftsführer.
 315 **Mayenfiels, Friedrich**, Lehrer.
Meiffert, Paula, Lehrerin.
Mendgen, Reg.-Baumeister.
Menges, Elise, Ehefrau.
Mennicken, Dr., Franz, Professor, Studienrat.
 320 **Mettler, Hans**, Justizobersekretär.
Metzgeroth, Johann, Oberschullehrer.
Metzler Jean Felix, Obergeringieur.
Meures, Josef, Oberpostsekretär.
Meyer, Karl, Apotheker.
 325 **Meyer, Otto**, Senatspräsident a. D.
Meyer, Rudolf, Eisenbahn-Obersekretär.
Meyer-Pilug, Albert, Weinhändler.
Michels, Josef, Ökonomierat.
Milke, Georg, Ingenieur.
 330 **Milz, Heinrich**, Studienrat.
Mönch, Dr., A. Antonius, Weihbischof.
Mohr, Alexander.
Mohr, Maria, Ehefrau.
Molineus, Emma, Studienrätin.
 335 **Molitor, Amalie**, Lehrerin.
Molz, Jakob, Bürgermeister a. D.
Moseberg, Albin, Oberpostsekretär i. R.
Müller, Bruno, Amtsgerichtsrat.
Müller, Emil, Fabrikbesitzer.
 340 **Müller, Jakob**, Lehrer.
Müller, Josef, Eisenbahn-Inspektor.
Müller, Karl, Regierungsrat.
Müller, Dr., Mathias.
Müller, Richard Otto, Bankprokurist.
 345 **Nagel, Albert**, Dipl.-Ingenieur.
Nebelung, Max, Oberregierungsrat.
Neif, Dr., Oberregierungsrat.
von Nell, Dr., Artur, Rittergutsbesitzer.
Neuerburg, Steian, Fabrikant.
 350 * **Neuhaus, Karl**, Oberregier.- u. Baurat.
Neuls, Albert, Telegraphen-Inspektor.
Neumeister, Dr., Herm., Verw.-Ger.-Direktor.
Neurath, Nikolaus, Lehrer.
- Neuwinger, Ewald**, Steuerinspektor.
Neydecker, Frau, Rentnerin. 355
Neyses, Dominik, Bürgermeister a. D.
Niederprüm, A., Frau, Rentnerin.
Niegemann, Josef, Eisenbahn-Oberinspektor.
Niemöller, Bernhard, Studienrat.
Oberbeck, Jakob, Postinspektor. 360
Ody, Dr., Hans, Studienrat.
Ohmen, Heinrich, Oberstudiendirektor.
Oppenheim, Alb., Regier.- u. Baurat.
Oster, Josef, Bürgermeister.
Pantenburg, Thilla. 365
 * **Paulus, Dr., M.**, Geh. Studienrat, Oberstudien-
 diendirektor.
Pauwels, Karl, Regier.-Baurat.
Perrot, Ludw., Goldschmied.
Perrot, Paula, Sekretärin.
Perrot, Therese, Studienrätin. 370
Pertiller, Joh. Ludwig, Eisenb.-Oberinspektor.
Petersen, Sören, Oberpostinspektor.
Pfeifferkorn, Dr., Heinr., Erster Staatsanwalt.
Pick, Karl, Eisenbahn-Obergeringieur.
Pieroth, Richard, Mitinhaber der Firma Gebr. 375
 Grenzhäuser.
Pies, Franz, Weingutsbesitzer.
Pies, Peter, Lederfabrikant.
Pohl, Dr., Karl, Landrat.
von Porembsky, Peter, Witwe.
Preil, Hedwig. 380
Prim, Hubert jr., Kaufmann.
Pünnel, Dr. Gustav, Rechtsanwalt.
Püttmann, Klara, Oberschullehrerin.
Quant, Fritz, Kunstmaler.
Rautenstrauch, Alexander, Kaufmann. 385
Rautenstrauch, Käthe, Frau.
Rautenstrauch, Valentin, Reg.-Assessor a. D.
 * **Rautenstrauch, Wilhelm**, Kommerzienrat.
Rech, Dr., Jakob, Sanitätsrat.
Rendenbach, Erich, Kaufmann. 390
Rendenbach, Heinrich, Kaufmann.
Rendenbach, Dr., Karl, Arzt.
Rendenbach, Otto, Weinhändler.
Reimann, Dr., Julius, Prof., Studienrat.
Rettig, Erwin, Dipl.-Ingenieur. 395
Reuter, Ruth.
Rheinart, Adolf, Ministerialrat.
Riedig, Adolf, Dipl.-Ingenieur.
Riefer, Felix, Rechtsanwalt.
Ries, Karl Josef, Studienrat. 400
Roth, Mathias, Lehrer.
Roos, Ernst, Studienrat.
Ruckteschler, Heinrich, Architekt.
Russel, Dr., Alexander, Geh. Regierungsrat.

- 405 * **Saassen, Dr., Konrad**, Regierungspräsident.
Sachs, Regierungsrat.
Sachsenweger, Hans, Kreisausschußsekretär.
Sapp, E., Studienassessor.
Sarter, Dr., Adolf, Reichsbahnpräsident.
- 410 **Sartor, Dr., Peter**, Studienassessor.
Sartorius, Eduard, Lehrer.
Sausen, Wilhelm, Lehrer.
Schaab, Rudolf, Fabrikbesitzer.
Schäfer, Josef, Kunstschlossermeister.
- 415 **Schäfer, Karl**, Kunstschlossermeister.
Schäfer, Dr., Wilhelm, Studienrat.
Schälling, Hans, Postinspektor.
Scheifer, Dr., R. Ludwig.
Scheid, Franz, Lehrer.
- 420 **Scheiwen, Hilde**.
Scherer, Bernhard, Regierungsrat.
Scherer, Peter, Oberpostsekretär.
Scheubly, Joh. Bapt., Weingutsbesitzer.
Schieffer, Albert, Kaufmann.
- 425 **Schier, Josef**, Rektor.
Schilz, Josef, Obersteuerinspektor.
Schindler, Karl, Museumsphotograph.
Schlags, Heinr. Anton, Verwaltungssekretär.
Schmeltzer, Ludwig, Ingenieur.
- 430 **Schmidt, Maria**, Studienrätin.
Schmidt, Peter Franz, Studienrat.
Schmitt, Dr., Michael, Tierarzt.
Schmitt, Dr., Michael, Ehefrau.
Schmitz, Elisabeth, Mittelschul-Rektorin.
- 435 **Schmitz Friedrich**, Stadtrentmeister.
Schneider, Hugo, Rechtsanwalt.
Schneider, Rudolf, Reg.-Baumeister.
Schnitzler, Dr., Franz, Arzt.
Schönenberg, Hans, staatl. Gesanglehrer.
- 440 **Scholz, Dr., Ernst**, Prof., Oberstudienrat.
Schrader, Walter, Landgerichtsrat.
Schreiber, Adolf, Oberregierungsrat i.R.
 (e) **Schreiner, Ferdinand**, Geh. Justizrat.
Schreiner, Dr., Josef, Studienrat.
- 445 **Schröder, J.**, Eisenbahnamtman. **Schröder, Paul**, Reichsbahnoberrat.
Schroeder, Friedrich, Prof., Studienrat i. R.
Schroeder, Peter, Lehrer.
- 450 **Schu, Hans**, Reg.-Obersekretär.
Schuh, Dr., Heinrich, Studienrat.
Schuler, Dr., Math., Professor.
Schüller, Arnold, Bildhauer.
Schulz, Oskar, Postinspektor.
Schunk, Dr., Heinrich, Regierungsrat.
- 455 **Schuster, Th.**, Postinspektor.
Schwab, Maria.
Schwalfenberg, Elisabeth, Oberschullehrerin.
- Schwartz, Dr., Konr.**, Rechtsanw. u. Justizrat.
Schwarzmann, Gust. Konst., Juwelier.
- 460 **Schweisthal, Dr., J.**, Arzt.
Schweisthal, J. Jos., Kaufmann.
Schwenger, Dr., Richard, Rechtsanwalt.
Schwickerath, Dr., Theodor, Nervenarzt.
Seiler, Dr., Franz, I. Stadtchemiker.
- 465 **Servais, Ernst**, Gutsbesitzer.
Seyffarth, Maria, Rentnerin.
Seyffarth, Sophia, Rentnerin.
Sieber, Agnes, Gewerbe-Oberlehrerin.
Simmer, Nik., Gerichtsassessor.
- 470 **Simon, Hermann**, Lederwerke.
Simon, Karl, Postinspektor.
Sommer, Theodor, Kaufmann.
Sonnen, Math. Mich., Postinspektor.
Spoos, Hermann, Studienassessor.
- 475 * **Spoos, Johann**, Rektor i. R.
Sproß, Josef, Postinspektor.
Stadelmann, Wilhelm, Eisenbahn-Inspektor.
Stadtbibliothek Trier.
Stahl, Hermann, Postrat.
- 480 **Stark, Dr. jur., Albert**, Kaufmann.
Stark, Jodocus, Studienrat.
Staubesand, Ernst, Bankdirektor.
Steib, Anni, Sekretärin.
Steinberg, Dr., Paul, Arzt.
- 485 **Steinbicker, Clemens**, Regierungsdirektor.
 * **Steiner, Dr., Paul**, Direktorialassist. u. Prof.
 * **Steinhausen, Dr., Josef**, Studienrat.
Stephanus, Karl, Buchhändler.
- 490 **Stern, Louis**, Kaufmann.
Stockhausen, Wilhelm, Domvikar.
Stöck, Christian, Justizrat.
Stodulka, August, Eisenbahn-Inspektor.
Stoffels, Franz, Kunsthändler.
- 495 **Stöhr, Christian**, Eisenbahn-Inspektor.
Stoll, Bern., Oberteleg.-Sekretär.
von Storp, Engelbert, Oberst a. D.
Strupp, Nikolaus, Lehrer.
- 500 **Stuckert, Dr., Emil**, Medizinalrat.
Thanisch, A., Rentnerin.
Theis, Franz, Generaldirektor.
Thewalt, Jakob, Rechtsanwalt.
Theyssen, Regierungsdirektor.
- 505 **Thielen, Mich.**, Obersteuerinspektor.
Thome, Eisenbahn-Obersekretär.
Thorn, Heinrich, Maler.
 * **Tilmann, Franz**, Generalvikar.
- Tobias, Leopold**, Witwe.
Trebst, Herbert, Zollinspektor.
Treinen, Anna, Lehrerin.
- 510 **Treute Hermann**, Eisenb.-Inspektor.

- Troschel F., Lehrerin.
 Trümper, August, Prof., Kunstmaler.
 Tümmeler, Anton, Kreis- u. Stadtschulrat.
 Tümmeler, Anton, Ehefrau.
 515 * Uhde, Wilhelm, Professor, Direktor der
 Kunstgewerbeschule.
 Umbach, Franziska, Lehrerin.
 Ungeheuer, Heinrich, Lehrer.
 Vanselow, Paul, Geh. Regierungsrat.
 Veit, Katharina, Lehrerin.
 520 Vierhaus, Maria, Lehrerin.
 Voß, Karl, Witwe, Fabrikbesitzerin.
 Wagner, Ludwig, Geh. Reg.- und Forstrat.
 Wahl, Karl, Direkt. der Gas- u. Wasserwerke.
 * Wald, Dr., Anton, Bankdirektor.
 525 Wald, Ernst, Notar.
 Walter, Karl, Architekt.
 Walther, Arthur, Dipl.-Ingenieur, Architekt.
 Wandeleben, Heinrich, Major a. D.
 Wawers, Kornelius, Lehrer.
 530 Weber, Dr., Eduard, Rechtsanwalt.
 Weber, Mathias, Rentmeister.
 Weiler, Dr., Franz, Professor.
 Weiler, Karl, Studienrat.
 Weiler, Katharina, Lehrerin.
 535 Weimer, Wilhelm, Justizobersekretär i. R.
 Welter Peter, Modelleur.
 Wessel, Karl, Studienrat.
 Westerhoff, Gerhard, Postinspektor.
 Wickert, Dr., Jakob, Studienrat.
 Wiedenfeld, Peter, Professor, Studienrat i. R. 540
 Wiegand, Franz, Prokurist.
 Wies, Karl, Direktor.
 Wilbert, Dr. Johann, Arzt.
 Wilkes, Dr. Johann, Oberreg.- u. Schulrat.
 Wilkes, Dr., Karl. 545
 Wiroth, Werner, Forstmeister a. D.
 Wirtz, Julius, Architekt u. Dombaumeister.
 Wirtz, Dr., Richard, Studienrat.
 Wobido, Wendel, Rechtsanwalt.
 Wolfgarten, Peter, Eisenb.-Obersekretär. 550
 Württemberg, Ernst, Professor, Studienrat.
 Zander, Heinrich, Rektor.
 Zang, Heinrich, Reichsbahn-Amtmann.
 Zeigan, Emil, Rechtsanwalt.
 Zeitler, Klementine, Lehrerin. 555
 Zell, Susanna, Rentnerin.
 Ziegler, Julius, Reg.-Kanzlei-Inspektor a. D.
 Zillgen, Ang., Seminarlehrerin.
 Zillgen, Mathilde, Lehrerin.
 Zopf, Karl, Justiz-Obersekretär. 560
 Zschernitz, Hugo, OBERINGENIEUR.
 Zurbuch, Dr., Karl, Reg.- u. Medizinalrat.
 Zurbuch, Dr., Karl, Ehefrau.

II. Auswärtige Mitglieder.

- Ackermann, Postverwalter, Ehrang.
 565 Adams, Peter, Hauptlehrer, Leiuwen.
 Alken, Lehrer, Sirzenich.
 Andres, Dr., Privatdozent, Bonn.
 Antz, Lehrer, Eisenach, Bez. Trier.
 Arens, Lehrer, Detzem.
 570 Arens, Josef, Kaufmann, Orscholz, Bez. Trier.
 Bach, Lehrer, Föhren.
 Bach, Hauptlehrer, Hermeskeil.
 Bach, Mathias, Lackierer, Hermeskeil.
 (e) von Bake, Regierungspräsident, Arnberg.
 575 Baldus, Oberregierungsrat, Koblenz.
 von Baltz, Anna, Witwe, Berlin-Grunewald.
 Bardeck, Peter, Katastertechniker, Bitburg.
 Basten, Eduard, Bürgermeist., Freudenburg/S.
 Bausen, Dr., Wilh., Bürgermeister, Bitburg.
 580 (e) von Behr, Geh. Regier.- u. Baurat a. D.,
 Naumburg.
 Benz, Mathias, Dechant, Bitburg.
 Berres, Pfarrer, Welschbillig.
 von Beulwitz, Aug., Hüttenbesitz., Mariahütte.
 von Beulwitz, Ernst, Gutsbesitzer, Mariahütte.
 Beverstein, Robert, Architekt, Vilshoven 585
 (N. Bayern).
 Biehl, Josef, Lehrer, Schillingen.
 Birkner, Hugo, Hanau a. Main.
 Blasius, Bauunternehmer, Conz, Bez. Trier.
 von Boch, Fremersdorf/Saar.
 von Boch, Ludwin, Generaldirekt., Mettlach/S. 590
 Boeles, Dr. jur., Arnheim (Holland).
 Bös, Mathias, Studienrat, Aachen.
 Boesch, Dr., Studienrat, Hannover.
 Brand, Dr., Professor, Sigmaringen.
 Braun, Frau, Postmeister, Schweich/Mosel. 595
 von der Brelie, Dr., Studienrat, Nordheim
 (Hannover).
 Breyer, Heinrich, Lehrer, Waldweiler.
 Britten, Peter, Betriebschef, Mariahütte.
 Britz, Kreisamtssekret., Saarburg, Bez. Trier.
 Bronleewe, Apotheke, Brebach/Saar. 600
 Brüggmann, Dr., Landrat, Saarburg, Bez. Trier.
 Brüll, Dr., Generalsekret. des Alb. Magnus-
 Vereins, M.-Gladbach.
 Brüning, Dr., Bankdirektor, Köln.

- Buddeberg, Heinrich**, Bürgermeister, Kell.
- 605 **Buddeberg, Dr., F.**, Direktor, Merzig/Saar.
- Bünger, Clem.**, Landwirtschaftslehrer, Bitburg.
- Busch**, Lehrer, Niederlosheim, Kr. Wadern.
- Busemeyer, Max**, Weingutsbes., Mertesdorf.
- Caspary, E.**, Amtsgerichtsrat, Sulzbach/Saar.
- 610 (e) **Clemen, P., Dr.**, Profess., Geheimrat, Bonn.
- Clemens, Heinrich**, Pfarrer, Heidenburg.
- Damen, Dr.**, Amtsgerichtsrat, Saarburg/Trier.
- D'Avis, Amtsgerichtsrat**, Bitburg.
- Denys, Gertrud**, Lehrerin, Ehrang.
- 615 **Dewis**, Hüttenbeamter, Quint.
- Dietz, Josef**, Lehrer, Schleidweiler.
- Dietsch, Margarethe**, Lehrerin, Kell.
- Dillinger, Josef**, Kaufmann, Berncastel.
- Dünweg, W.**, Weinhändler, Neumagen/Mosel.
- 620 **Düro**, Weingutsbesitzer, Saarhausen b. Taben.
- Ebner**, Ingenieur, Conz, Bez. Trier.
- Eckert**, Pfarrer, Piesport.
- Ehlenz, Peter**, Kaufmann, Bitburg.
- Eifel-Verein**, Aachen.
- 625 **Eisel**, Druckereibesitzer, Schweich.
- Emmes, T.**, Lehrer, Biewer.
- Ewerlein, Dr., M. A.**, Museumsdir., Nymwegen.
- Faas**, Lehrer, Waxweiler.
- Faber**, Lehrer, Niederweis, Post Wolsfeld.
- 630 **Fandel, Ernst**, Lehrer, Zemmer.
- Fell, Peter**, Hauptlehrer, Clüsserath.
- Frank**, Lehrer, Clüsserath.
- Franzen**, Lehrer i. R., Casel, Bez. Trier.
- Franzen, Veronika**, Lehrerin, Mertesdorf.
- 635 **Frings**, Pfarrer, Becond.
- (e) **Fuchs, Dr., Hans**, Oberpräsident, Koblenz.
- Fuchs, Theodor**, Pfarrer, Schillingen.
- Gaessler**, Professor, Stuttgart, Schützenstr. 17.
- Gansen, Peter**, Stadtsekretär, Siegburg, Rhld.
- 640 **Gareon, Nikolaus**, Bauunternehmer, Bitburg.
- Gaspers, Johann**, Lehrer, Köwerich.
- Gauer**, Gastwirt, Föhren.
- Geiben**, Kreisausschußmitglied, Schweich.
- Gellner, Peter**, Gemeindeförster, Kell.
- 645 **Geuter, Michel**, Pfarrer, Clüsserath.
- Gierten, Elisabeth**, Lehrerin, Mandern.
- Gill**, Rektor, Schweich.
- Gilles**, Lehrer, Rommelfangen, Kr. Saarburg.
- Goerg, Nikolaus**, Lehrer, Pfälzel.
- 650 **Goossens, Dr., W.**, Reichsarchivar, Maastricht (Holland).
- Greif, Peter**, Lehrer, Niederkail, Kr. Wittlich.
- Greif**, Hauptlehrer, Föhren.
- von Greve**, Fideikommissherr, Haus Dierfeld bei Manderscheid.
- Grimbach, Dr.**, Arzt, Bitburg.
- Groener, Dr.**, Landrat, Neuß/Rhein. 655
- Großmann, Theodor**, Musiklehrer, Bitburg.
- Günther, Adam**, Museumsdirektor, Koblenz.
- Haas**, Lehrer, Ehrang.
- Hackethal, Dr.**, Arzt, Hermeskeil.
- Haltner**, Oberzollinspektor, Beurig-Saarburg. 660
- Hansen**, Schlossermeister, Schweich.
- Harens, M.**, Gutsbesitzer, Udelfangen.
- Hartrath, Dr., Heinrich**, Gerichtsassessor, Berlin-Wilmersdorf.
- Heckmann, Dr.**, Studienrat, Bottrop.
- Hein, Michel**, Winzer, Clüsserath. 665
- Heinrichs**, Rentner, Schweich.
- Heinz, Nikolaus**, Igel.
- Heinz, Peter**, Hauptlehrer, Osburg.
- Helmke**, Professor, Gießen.
- Hemmerling, N.**, Herforst. 670
- Herges**, Lehrerin, Mehring.
- Hertmanni**, Pfarrer, Mehring.
- Hof**, Kreis-Wiesenbaumeister, Morbach.
- Hofmann**, Lehrer, Igel.
- Hommerding**, Lehrer, Walsdorf, P. Hillesheim. 675
- van Hoorn, Dr., G.**, Utrecht (Holland).
- Hübbe**, Professor, Saarbrücken.
- Huwer, Konrad**, Ingenieur, Conz.
- Isefeld**, Lehrer, Wintersdorf a. S.
- Issel, Dr., Emil**, Studien-Referendar, Mül- 680 heim/Ruhr.
- Jans, Dr. med.**, Arzt, Saarburg.
- Johaentges**, Kaufmann, Schweich.
- Kahn, N. R.**, Viehhändler, Schweich.
- Kandet**, Pfarrer, Ensch.
- Kaufmann, Leo**, Kaufmann, Bitburg. 685
- Kerpen, Karl**, Metzgermeister, Ruwer.
- Kersch, J. W.**, Pfarrer, Langsur, P. Mesenich.
- Kerssenboom, Dr.**, Bonn.
- von Kesselstatt**, Graf, Schloß Kesselstatt bei Hetzerath.
- (e) **Kickton**, Landgerichtsdirektor, Königsberg. 690
- Kierdorff, Hubert**, Gem.-Förster, Farschweiler.
- Kiltz**, Lehrer, Schwarzerden.
- Klein, Dr., H. A.**, Düsseldorf.
- Klein, Val.**, Hauptlehrer, Karthaus bei Trier.
- Klein, Reg.- u. Baurat**, Saarbrücken. 695
- Klieden, Nikolaus**, Lehrer, Irsch.
- Klinkenberg, Dr.**, Studienrat, Köln-Nippes.
- Knopp, Willibr.**, Landgerichtsrat, Düsseldorf.
- Knorr, Karl**, Bürgermeister, Neumagen.
- Knuppen**, Lehrer, Ruwer. 700
- Koenigs**, Direktor d. Bischöfl. Konvikts, Prüm.
- Koepp, Dr.**, Professor, Göttingen.

- Koernicke, Dr., A.**, Oberstudienrat, Bielefeld.
 (e) **Kolligs, Hans**, Gymnasialdirektor, Berlin.
- 705 **Koster, Paul**, Apotheker, Bitburg.
Kohl, Dr., Studienrat, Herford.
Kraemer, Lehrer, Oos, Post Müllenborn.
Krämer, Dr., Pfarrer, Leiwen.
Kredinger, Verw.-Anw., Wilzenburg b. Trier.
- 710 **Krein**, Lehrer, Schweich.
 (e) **Krencker, Dr.**, Professor, Charlottenburg.
Kreten, Gemeindevorsteher, Becond.
Kreutz, F., Postverwalter i. R., Kyllburg.
Kropf, H., Studienrat, Dortmund.
- 715 **Kuhn, Alfred**, Lehrer, Salmrohr.
Kurm, Franz, Studienrat, Bitburg.
Kutsch, Dr., F., Wiesbaden.
Laeis, Rudi, Direktor, Quint.
Lambert, Otto, Gutspächter, Föhren.
- 720 **Lamberti**, Lehrerin, Becond.
Lang, Förster, Weiten bei Saarburg.
 (e) **Lehner, Dr.**, Prof., Museumsdirektor, Bonn.
Lehrerinnen-Seminar, Saarburg.
Leinenbach, Stadtsekretär, Saarburg/Trier.
- 725 **Lenaerds, Dr.**, Godesberg.
Lennert, Dr., Arzt, Conz.
Ley, Lehrer, Rückweiler, Post Heimbach.
Lichti, Johannes, Direktor, Mariahütte.
Linden, Johann, Pfarrer, Trittenheim.
- 730 **Loeb, Hermann**, Köln.
Loeb, Albert, Weinhändler, Frankfurt/Main.
Lohmer, Josef, Druckereibesitzer, Hermeskeil.
Loiseleux, Mühlenbesitzer, Schweich.
- 735 **Lommatzsch, Dr.**, Professor, Marburg a. L.
Loskill, Nikolaus, Weinhändler, Schweich.
Loskill, Gemeindevorsteher, Pölich.
Lottritz, Dr., Jos., Studienrat, Essen.
Ludwig, Bürgermeister, Neunkirchen/Trier.
Lüttchen, Landgerichtsrat, Köln.
- 740 **Lux**, Lehrer, Ittel bei Cordel.
Mahrbach, Kreisschulrat, Bitburg.
von Maltitz, Ethe, Frau, Wittlich.
Marx, Lehrer, Zemmer.
Matthissen, Dr., Sanitätsrat, Merzig/Saar.
- 745 **Maurer**, Schlossermeister, Schweich.
Mauz, Hugo, Druckereibesitzer, Bitburg.
Mayer, Peter, Justizobersekretär, Bitburg.
Meid, Bürgermeister, Mehring.
Melzheimer, Arthur, Weingutsbesitzer, Siebenborn a. d. Lieser.
- 750 **Melzheimer, Rudolf**, Weingutsbesitzer, Siebenborn a. d. Lieser.
Mergens, Studienassessor, Hermeskeil.
Mertes, Nikol., Lehrer, Idesheim, Kr. Bitburg.
- Messerich, Adam**, Kaufmann, Bitburg.
Mehs, Josef Mathias, stud. arch., Wittlich.
- 755 **Metzdorf**, Lehrerin, Zemmer.
Metzger, Johann, Pfarrer, Detzem.
Meyer, Karl, Weinhändler, Ensch.
Meyer, F., Notar, Saarburg.
 (e) **Michaelis**, Reichskanzler a. D., Saarow (Mark).
- Michels, Dr., Johann**, Studienrat, Siegburg. 760
Michels, P., Kaufmann, Speicher.
von Mirbach, Freiherr, Landrat, Saarburg.
Möltgen, Gottfried, Studienrat, Bitburg.
Mohr, Lehrer, Ehrang.
 (e) **Momm**, Regierungspräsident, Potsdam. 765
- Moray, Mathias**, Justizamtman, Bonn.
Müller J., Gastwirt, Bitburg.
Müller, Bürgermeister, Conz.
Müller, Lehrer, Longen.
Müller E., Gutsbes., Scharzhof b. Wiltingen. 770
 (e) **Müller, Max**, Bürgermeister, Wadern.
Müller, Mathias, Hauptlehrer, Zemmer.
Müller-Becker, Kaufmann, Bitburg.
- Museum der Stadt Essen**, Abt. für Vor- und Frühgeschichte, Essen.
- Naekel**, Pfarrer, Coenen bei Conz. 775
Napp, Dr., Professor, Duisburg.
Neuhaus, Bankbeamter, Ehrang.
Nels jr., Gerbereibesitzer, Prüm.
Niesen, Lehrer, Schweich.
- Nolles**, Lehrerin, Issel. 780
Nolles, Hauptlehrer, Mehring.
Oden, Pfarrer, Föhren.
Ottema, Nanne, Notar, Leeuwarden (Holland).
Otto, Dr., Walter, Professor, Frankfurt/Main.
Oxé, Dr., Professor, Crefeld. 785
- Paret, Dr.**, Konservator, Stuttgart.
Patheiger, Dr., Rektor, Föhren.
Pauly, Anton, Kaufmann, Kyllburg.
Pesch, Jos., Lehrer i. R., Großvernich b. Weilersbach (Bonn).
Peters, P., Direktor der Oudheidkamer, Heerlen (Holland). 790
- Philipp**, Verm.-Techniker, Hermeskeil.
Piedmont, Klaus, Weingutsbesitzer, Filzen/S.
Plein-Wagner, Fabrikant, Speicher.
Rang, Richard, Studienrat, Bitburg.
- Rausch, Joh. P.**, Sägemühlenbesitzer, Blockhausen, Kreis Bitburg. 795
Rautenstrauch, W., Frau, Eitelsbach, Bez. Trier.
Recht, Dr., Arzt, Schweich.
Recking, A., Oberlehrerin, Saarburg.

- Reichwein, Ed., Studienrat, Limburg.
- 800 Reis, Jakob, Lehrer, Mertesdorf.
 Reis, Mathias jr., Winzer, Pölich.
 Resch, Dr., Studienrat, Saarbrücken.
 Reuland, Apotheker, Schweich.
 Reuland Hedwig, Kreisfürsorgerin, Schweich.
- 805 Reusch, Karl, Oberförster, Osburg.
 Riotte, J., Hotelbesitzer, St. Wendel.
 Riotte, Pfarrer, Zemmer.
 Ritterling, Dr., Professor, Wiesbaden.
 Rohr, Beigeordneter, Schweich.
- 810 Rommelfangen, Lehrer, Serrig/Saar.
 Rommelfanger, Lehrer, Welschbillig.
 Rosar, Kaufmann, Beuren bei Hermeskeil.
 Roth Nikolaus, Pol.-Wachtmeister, Kell.
 Roths, Valentin, Lehrer, Nattenheim, Kr. Bitb.
- 815 Schäfer, Hans, Steuersupernumerar, Bitburg.
 Schäfer, Gemeindeförster, Hermeskeil.
 Schade, Lehrer, Neidenbach.
 Schawel, Michel, Pfarrer, Ruwer.
 Schaltenbrand, Landger.-Präsident, Neuwied.
- 820 Scheer, Pfarrer, Oberweis.
 Scheer, Eisenb.-Anwärter, Serrig/Saar.
 Scherer, Mich., Lehrer, Ormont/Eifel.
 Scheid, Hüttendir., Heppenheim a. d. Bergstr.
 Schiffsels, Lehrer, Niederöfilingen.
- 825 Schilke, Pfarrer, Thomm, Bez. Trier.
 (e) Schilling, Stadtbaudirektor, Düsseldorf.
 Schilling, Franz, Weinhändler, Schweich.
 Schilling, Gemeindevorsteher, Schweich.
 Schilz, Mathias, Landwirt, Filsch.
- 830 Schilz, Peter, Landwirt, Filsch.
 Schlitz, Lehrer, Olk, Bez. Trier.
 Schmidt, Bürodiktär, Conz.
 Schmitt, Lehrerin, Föhren.
 Schmitt, Lehrer, Karthaus b. Trier.
- 835 Schmitt, A. M., Lehrerin, Schillingen.
 (e) Schmitz, Dombaumeister, Köln.
 Schmitz, M., Bürgermeist.-Sekretär, Wilzen-
 burg, Bez. Trier.
 Schneider, Dr., Nikol., Oberlehrer, Dillingen.
 (e) Schneider, Lehrer, Oberleuken/Saarburg.
- 840 Schneider, Dechant, Schweich.
 Schneider, Johannes, Lehrer, Röhl (Eifel).
 Schneider, Ludwig, Gemeinde-Forstmeister,
 Saarbrücken.
 Schönhofen, Sägewerksbesitzer, Schweich.
 Scholl, Pet., Lehrer, Badem, Post Dudeldorf.
- 845 Scholl, Albert, Lehrer, Büdesheim/Eifel.
 Scholl, Lehrer, Aach b. Trier.
 Schommer, Hans, Lehrer, Schillingen.
 Schon, Lehrer, Castel/Saar.
- von Schorlemer, Freiherr, Regierungsrat a. D.,
 Lieser/Mosel.
- Schröder, Dr., Tierarzt, Bitburg. 850
 Schucht, Dr., Professor, Hörde.
 Schütz, Ad., Landw., Weiskirchen, Bez. Trier.
 Sebastian, J. P., Gem.-Vorsteher, Mertesdorf.
 Seipel, Paul, Lehrer, Schonneck b. Essen.
- 855 Seiwert J., Studienrat, Prüm.
 Selig, Dr., Frau, Kassel.
 Seufferheld, Karl, Administrator, Grünhaus,
 Bez. Trier.
 Seufferheld, Max, Weinkontrolleur, Grünhaus
 bei Trier.
 Siebourg, Dr., Vizepräsident des Provinzial-
 schulkollegiums, Koblenz.
- Simon, B., Brauereibesitzer, Bitburg. 860
 Simon, Josef, Brauereibesitzer, Bitburg.
 Simon, Rentmeister, Schweich.
 Sonnenburg, Dr., Professor, Münster i. W.
 Spieles, Weingutsbesitzer, Becond.
- 865 Spoden, Lehrer, Büschdorf, Bez. Trier.
 Spoden J., Hauptlehrer, Reinsfeld.
 Sponsheimer, Dr., Studienrat, Mörs.
 Spurk, Direktor, Helenenberg.
 Staatsarchiv, Koblenz.
- Steinbach, Bürgermeister, Welschbillig. 870
 Steinbach, Postsekretär, Pfalzel.
 Steiner, Weinbergsverwalter, Ockfen/Saar.
 (e) Steingröwer, A., Kaufmann, Antilly b. Metz.
 Stoll, Hauptlehrer, Wiltingen/Saar.
- Sturmfels, Kreisbaurat, Bitburg. 875
 Subtil, Dechant u. Ehrendomherr, Saarlouis.
 Tendam, Ludwig, Lehrer, Issel b. Schweich.
 Tetzner, Amtsgerichtsrat, Hermeskeil.
 Thelen, Hauptlehrer, Welschbillig.
- 880 Theisen, Lehrer, Beuren, Kreis Saarburg.
 Thielen, Pfarrer, Tarforst.
 Thielsch, Eisenb.-Obersekretär, Saarbrücken.
 Thomas, Math., Bürgermeist.-Sekretär, Kell.
 Tils, Dr., Arzt, Orscholz, Bez. Trier.
- 885 Tobias, Maria, Niederemmel.
 Tobias, K., Rittergutsbes., Nieder-Trierweiler.
 Trinkner, Hüttenbeamter, Quint.
 (e) von Troschke, Freiherr, Geh. Reg.-Rat,
 Landrat a. D., Berlin.
- Ullrich, Hermann, Bankdirektor, Rheydt.
 Universitäts-Bibliothek, Berlin. 890
 Varain, Dr., Landrat, Daun.
 Velter, Hüttenbeamter, Quint.
 Vogt, Otto, Kaufmann, Quint.
 Vogts, Dr., Reg.-Baumeister, Köln-Braunsfeld.
- 895 Voß, Eduard, Bürgermeister, Ruwer.
 Wagner, Forstmeister, Föhren.

- Wahl, Dr., A.**, Professor, Tübingen.
Wahle, Dr., Privatdozent, Rohrbach, Amt Heidelberg.
Waldeck, Studienrat, Saarburg b. Trier.
 900 **Walkhoff**, Reg.- u. Forstrat, Hannover.
Wandernoth, Hrch., Hauptlehrer, Kell.
Weber, Weinhändler, Saarburg b. Trier.
Weis, Dr., Frau, Ehrang.
Well, J. P., Rentner, Bitburg.
 905 **Welter, Mathias**, Gastwirt, Schweich.
Welter, Weinhändler, Schweich.
Welter, Hauptlehrer, Neuhütten b. Hermeskeil.
Welz, Dr., Studienrat, Fulda.
 v. **Wendt**, Frhr., Bürgermeister, Hermeskeil.
 910 **Werding**, Pfarrer, Igel b. Trier.
Werthessen, Hauptlehrer, Bollendorf.
Wiersch, Edmund, Ingenieur, Ruwer.
Wiersch, Fritz, Zeichner, Ruwer.
Wilhelm, Pfarrer, Definitor, Schondorf.
 915 **Willems, Nikolaus**, Landwirt, Filsch.
- Willems, Peter**, Landwirt, Filsch.
Winkler, Max, Direktor, Berlin.
Wirtz, V., Eisenb.-Inspektor, Türkismühle.
Wirtz, Bernhard, Kaufmann, Konz. 920
Woker, Rechnungsrevisor, Wiltingen.
Wolff, Justizrat, Bitburg.
 (e) **Wolfram, Dr.**, Prof., Geheim. Archivrat.
 Frankfurt a. Main.
Wollmann, Herbert, Hofrat, Rom (Italien).
Wollscheid, Johann, Landwirt, Filsch.
Wollscheid, Mathias, Landwirt, Filsch. 925
Wollscheid, Johann, Landwirt, Irsch.
Wollscheid, Peter, Landwirt, Irsch.
Wolters, Dr., Arzt, Schweich.
van Zandt, Freiherr, Münchweiler bei Beckingen/Saar.
Zens, Steuerinspektor, Schweich. 930
Zewen bei Trier, Gemeinde (korp. Mitglied).
Zimmer, Dr., Karl, Pfarrer, Pünderich/Mosel.
Zix, Hüttenbeamter, Quint.

Werbt Mitglieder! — Jahresbeitrag 3 RM. —

Werbt Leser der **Trierer Zeitschrift**, Vierteljahrshefte für Geschichte und Kunst des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete. Herausgegeben von der Gesellschaft für nützliche Forschungen und dem Provinzial-Museum in Trier. Verlag von Jacob Lintz, Trier. Jahresabonnement **für Mitglieder 3 RM.**, für Nichtmitglieder 6 RM.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. April bis 31. März. Der Beitrag (3 RM.) für 1928 ist vom 1. April an fällig, einzuzahlen auf das Postscheckkonto der Gesellschaft: Köln 22017. — Bareinzahlungen werden von der Geschäftsstelle der Gesellschaft im Provinzialmuseum angenommen.